

Düsseldorfer Ehrenpromotionsverfahren und genauere Informationen zu den vor 1928 geborenen Ehrendoktoren der HHU

Zusammenstellung der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) –
Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin / Medizinische Fakultät

Bearbeitet von Dr. Timo Baumann
Projektleitung: Prof. Dr. Heiner Fangerau



INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungen	4
1. BESCHREIBUNG	5
1.1. Arbeitsstand und Quellenlage	5
1.2. Einleitung: Zum Kontext von Ehrenpromotionen	7
2. JÄHRLICHE AUFLISTUNG ALLER DÜSSELDORFER EHRENPROMOTIONEN	17
3. RELEVANTE BESTÄNDE IM UAD.....	20
4. EINZELDARSTELLUNGEN DER VOR 1928 GEBORENEN EHRENPROMOVIERTEN DER HHU	21
Appelius, Franz, *20.06.1866 (13-02-1929 Med.)	22
Aubel, Peter van, *05.06.1894 (05-06-1959 Med.)	23
Berg, Emil, *24.12.1890 (24-12-1954 Med.)	24
Bing, Richard John, *12.10.1909 (14-06-1966 Med.)	25
Birrenbach, Kurt, *02.07.1907 (20-07-1966 Med.)	26
Born, Gustav Victor Rudolf, *29.07.1921 (07-12-2001 Med.)	27
Brandt, Leo, *17.11.1908 (18-10-1956 Med.)	28
Budden, Kenneth George, *23.06.1915 (16-04-1985 Mat.-Nat.)	29
Chance, Britton, *24.07.1913 (27-05-1991 Med.)	30
Claussen, Carsten Peter, *13.05.1927 (08-04-2005 Jur. Fak.)	31
Düker, Heinrich, *24.11.1898 (22-11-1973 Mat.-Nat. Fak.)	32
Eulenberg, Herbert, *25.01.1876 (03-07-1948 Med.)	33
Flake, Otto, *29.10.1880 (03-07-1948 Med.)	34
Georg, Otto, *13.06.1920 (20-06-2005 Jur. Fak.)	35
Greinert, Hellmuth, *29.07.1906 (16-03-1954 Med.)	36
Grundmann, Ekkehard, *28.09.1921 (29-10-1993 Med.)	37
Hain, Anton, *04.05.1892 (14-04-1967 Nat.-Phil. Fak.)	39
Henkel, Hugo, *21.01.1881 (21-01-1951 Med.)	40
Henkel, Konrad, *25.10.1915 (15-05-1973 Mat.-Nat. Fak.)	41
Hensel, Walther, *08.10.1899 (24-12-1954 Med.)	43
Houssay, Bernardo-Alberto, *10.04.1887 (21-07-1958 Med.)	44
Janssen, Paul Adriaan Jan, *12.09.1926 (28-04-1986 Med.)	45
Joslin, Elliott Proctor, *06.06.1869 (21-07-1958 Med.)	46
Kernéis, Jean-Pierre, *27.12.1918 (06-05-1977 Phil. Fak.)	47
Klausa, Udo, *09.10.1910 (23-01-1964 Med.)	48

Kleeberg, Julius, *10.07.1894 (27-04-1978 Med.)	52
Kligman, Albert Montgomery, *17.03.1916 (25-06-1990 Med.)	53
Lange, Fritz, *04.03.1899 (29-05-1962 Med.)	55
Leggewie, Otto, *30.03.1910 (20-07-1982 Phil. Fak.)	56
Lejeune, Jérôme, *13.06.1926 (26-01-1973 Med.)	57
Lichtner, Werner, *13.10.1924 (08-05-1973 Med.)	58
Lindemann, Gustav, *24.08.1872 (03-07-1948 Med.)	59
Luther, Hans, *10.03.1879 (18-11-1957 Med.)	60
Mayer, Hans-Otto, *28.08.1903 (1973 Phil. Fak.)	62
Mikat, Paul, *10.12.1924 (13-04-1988 Med.)(01-12-2004 Jur. Fak.)	63
Mislow, Kurt, *05.06.1923 (02-11-1994 Mat.-Nat. Fak.)	66
Nonne, Max, *13.01.1861 (13-01-1951 Med.)	67
Nord, Ferdinand Ernst, *05.03.1898 (21-07-1961 Med.)	71
Ohl, Otto, *28.07.1886 (03-11-1960 Med.)	73
Rawer, Karl, *19.04.1913 (02-05-1978 Mat.-Nat. Fak.)	75
Reich-Ranicki, Marcel, *02.06.1920 (30-06-1997 Phil. Fak.)	76
Sauerborn, Georg, *06.06.1892 (29-05-1962 Med.)	77
Schlögl, Friedrich, *07.04.1917 (28-04-1987 Mat.-Nat. Fak.)	78
Schneider, Ernst, *06.10.1900 (14-07-1960 Med.)	79
Schwarz-Schütte, Rolf, *12.12.1920 (25-06-1998), Wiwi. Fak.)	80
Serwe, August, *02.02.1885 (23-07-1949 Med.)	81
Teusch, Christine, *11.10.1888 (16-12-1957 Med. (dent.))	86
Vomfelde, Fritz, *06.04.1900 (08-12-1952 Med.)	87
Werner, Kurt, *21.09.1925 (11-12-1979 Phil. Fak.)	89
Wessing, Kurt, *14.07.1927 (04-02-2002 Jur. Fak.)	90
Wille, Günther, *18.11.1922 (17-04-2008 Med.)	91
Woll, Artur, *30.10.1923 (15-12-1993 Wiwi. Fak.)	93
Zahn, Helmut, *13.06.1916 (26-01-1973 Med.)	94

Abkürzungen

[/], [/.../]	in Zitaten: Dort ist i. O. ein Zeilenumbruch bzw. ein ganzer hier ausgelassener Absatz
ABA	American Biographical Archive
Abt.	Abteilung
ABEPI	Archivo Biográfico de España, Portugal e Iberoamérica
ABF	Archives Biographiques Françaises
BAB	Biografisch Archief van de Benelux
BArch	Bundesarchiv (~ Freiburg, ~ Koblenz, ~ ohne Zusatz: Berlin)
BDC	Ehemalige Akten des <i>Berlin Document Center</i> im BArch Berlin
DBA	Deutsches Biographisches Archiv
DNB	Deutsche Nationalbibliothek
d. R.	der Reserve (militärischen Dienstgradzusatz)
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DSc	Doctor of Science
em.	Emertius/Emerita (Prof. im Ruhestand unter Beibehaltung der akademischen Rechte)
HANS	ULB Münster: Handschriften, Autographen, Nachlässe und Sonderbestände
h. c.	honoris causa
HHU	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (seit 1988; zuvor hatte sie keinen Namen)
i. O.	im Original (zur Erklärung von Besonderheiten in einem hier zitierten Dokument)
JBA	Jüdisches Biographisches Archiv
Kultusmin.	Kultusministerium (~ NRW: des Landes Nordrhein-Westfalen)
KWI	Kaiser-Wilhelm-Institut (Institut unter der Schirmherrschaft der K.-W.-Gesellschaft)
LVR	Landschaftsverband Rheinland (Kommunalverband u. a. für die Behindertenhilfe)
Med. Akad.	Medizinische Akademie (Vorläuferin der Universität Düsseldorf)
MD	Medical Doctor (etwa in den USA: ohne Promotion abgeschlossenes Medizinstudium)
NDB	Neue Deutsche Biographie
o. A, o D.	Text ohne Nennung einer Autorin/eines Autors bzw. ohne Nennung eines Datums
OStD.	Oberstudiendirektor
PA	Personalakte
pers.-bez.	personenbezogen (bes. Akten im BDC)
PhD	Doctor of Philosophy (mit Promotion abgeschlossenes Studium; ggf. in Medizin)
PK	Parteikorrespondenz (NSDAP / im BDC)
REM	Reichserziehungsministerium
RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (Aachen)
SA, SS	Sturmabteilung bzw. Schutzstaffel (paramilitärische Organisationen der NSDAP)
TH	Technische Hochschule
UA, UAD	Universitätsarchiv bzw. Universitätsarchiv Düsseldorf
UB, ULB	Universitätsbibliothek bzw. Universitäts- und Landesbibliothek
Wiwi.	wirtschaftswissenschaftlich, Wirtschaftswissenschaften
WWU	Westfälische Wilhelms-Universität (Münster)

1. BESCHREIBUNG

Die Zusammenstellung untersucht Ehrenpromotionen an der früheren Medizinischen Akademie bzw. heutigen Universität Düsseldorf. Projektziel sind biographische Skizzen der geehrten Personen unter Berücksichtigung einer möglichen nationalsozialistischen Vergangenheit.

1.1. Arbeitsstand und Quellenlage

- Alle Ehrendoktoren der Medizinischen Akademie (Med. Akad.) und der Universität Düsseldorf wurden ermittelt. Unten werden von allen 74 recherchierten Ehrendoktoren diejenigen 53 in separaten Personenkapiteln behandelt, die vor 1928 geboren wurden. Bei den jüngeren Ehrendoktoren scheint eine NS-Belastung aufgrund des Alters ausgeschlossen. Nicht aufgenommen wurde zudem Hong Han-Ding (Dr. phil. h. c. 25-10-1991), bei dem das Geburtsdatum bisher unbekannt ist. Ebenfalls recherchiert, aber hier nicht separat behandelt sind 8 Personen, für die der Dr. med. h. c. vorgeschlagen, aber nicht verliehen wurde (Marcolino Gomes Candau, Volhard Deneke, Albert Eckstein [der stattdessen Ehrenbürger wurde], Bernhard Ehlen, Walther Fromme, Erich Hoffmann, Oscar Vogt und Hans Wingender).
- Zu den Ehrenpromotionsverfahren wurden alle vorhandenen Akten im Universitätsarchiv Düsseldorf (UAD) eingesehen; darüber hinaus diejenigen zu abgebrochenen Verfahren. Basis der personenbasierten Recherche waren: Eine im UAD geführte Liste der Ehrendoktoren der Medizinischen Akademie bzw. Universität Düsseldorf, ein FAUST-Auszug aus Akten des UAD und die Antworten von vier HHU-Fakultäten (siehe nächster Absatz). Die Akten-Dokumentation im UAD zu den verschiedenen Ehrenpromotionsverfahren ist je nach Fakultät unterschiedlich tiefgehend: Die Juristische Fakultät hat zu keinem Ehrenpromovenden Akten an das UAD abgegeben; die Philosophische Fakultät Protokolle der Verfahren, aber keine Mehrfertigungen der Urkunden. Jede Fakultät hat zumindest eine Person geehrt, die vor 1928 geboren wurde.
- Alle fünf Fakultäten der HHU wurden nach einer Liste der eigenen Ehrenpromovenden gefragt und um Einsicht in noch nicht ans UAD abgegebene Akten gebeten. Auf die Anfrage antworteten alle außer der Juristischen Fakultät und lieferten zusammen mit ihrer Antwort entsprechende Listen. Nur die Medizinische Fakultät erlaubte mir die direkte Einsicht in Akten, die sie noch nicht an das UAD abgab; die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät übermittelte Scans der Ehrenpromotionsurkunden und weiter einiger Gutachten, die sie im Vorfeld von Ehrenpromotionen hatte anfertigen lassen.
- In den Akten des UAD finden sich Schriftwechsel zwischen der Medizinischen Akademie und dem Kultusministerium bzw. Wissenschaftsministerium NRW. Ich fragte das Landesarchiv NRW nach Vorgängen für die parallel im UAD gefundenen Schreiben des Ministeriums sowie weiteren Korrespondenzen zu Ehrenpromotionen der Medizinischen Akademie. Doch sind unter dem Stichwort Ehrenpromotion in den Findmitteln des Landesarchivs keine Akten auffindbar.¹ Eine außerdem übermittelte Namensliste Düsseldorfer Ehrendoktoren brachte ebenfalls kein Ergebnis.²

¹ Auskunft des Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, vom 05.07.2019.

² Das Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, teilte auf diese weitere Anfrage am 22.07.2019 mit, dass „eine entsprechende Überlieferung zu Ehrenpromotionen in unseren Beständen nicht vorhanden ist. Zu den aufgelisteten Personen ist zwar gelegentlich eine Ordensvorschlag- oder Entnazifizierungsakte vorhanden, jedoch kein Personalvorgang oder ähnliches des Wissenschaftsministeriums. Auch eine Rückfrage bei der Registratur des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft NRW erbrachte keine Ergebnisse.“

- Im Bundesarchiv Berlin wurden alle vor 1928 geborenen Ehrendoktoren, die sich im Machtbereich des Deutschen Reichs aufhielten, in der NSDAP-Gaukartei und -Zentralkartei abgeprüft, um eine mögliche Parteimitgliedschaft zu klären. Die Ergebnisse sind in den folgenden Personenkapiteln eingetragen (siehe auch das Inhaltsverzeichnis nach der folgenden Einleitung). Erfahrungsgemäß sind in diesen Karteien die meisten, aber nicht alle NSDAP-Parteimitglieder aufzufinden.
- Das Bundesarchiv Berlin (BArch) verwahrt seit Mitte der 1990er-Jahre außerdem die Akten des ehemaligen *Berlin Document Center* (BDC), die ursprünglich zur Vorbereitung der Nürnberger Prozesse gedient hatten. Für alle Ehrendoktoren recherchierte ich die vorhandenen BDC-Akten mittels der Findmittel. Diese personenbezogenen Akten geben oft einschlägig über die Verstrickung einer Person in den Nationalsozialismus Auskunft und enthalten etwa die NSDAP- oder SA-/SS-*Korrespondenz*. Die Signaturen solcher BDC-Akten sind in den Personenkapiteln jeweils angegeben. Weiter wurden Akten zu den Ehrenpromovenden in verschiedenen Archiven recherchiert und in den Personenkapiteln ebenfalls aufgelistet. Eine Einsicht in diese Akten ist vorerst nicht geplant. Eine Auswertung speziell der BDC-Akten wäre indes zu empfehlen, da allein das Vorhandensein einer solchen Akte *häufig* (und ergänzend zu den Karteien) auf eine Verstrickung in die entsprechende NS-Organisation schließen lässt. Es existieren zumindest zu 12 Ehrendoktoren BDC-Akten (linke Spalte). 12 Ehrendoktoren waren *sicher* Mitglied der NSDAP (zum Eintrittsdatum laut Karteikarte siehe rechte Spalte):

	BDC-Akte(n) recherchiert (PK = NSDAP-Parteikorrespondenz):	Parteimitgliedschaft laut der NSDAP- Zentral- und/oder Gau-Kartei (Eintritt):
01	Aubel, Peter van (PK)	
02	Berg, Emil (PK)	Berg, Emil (1.5.33-Juni 35, wieder 36)
03	Birrenbach, Kurt (PK)	Birrenbach, Kurt (1.5.33)
04	Düker, Heinrich (PK)	
05	Eulenberg, Herbert (Kulturkammer)	
06		Greinert, Hellmuth (1.4.33)
07		Henkel, Hugo (1.5.33)
08		Henkel, Konrad (1.6.40)
09		Hensel, Walther (1.5.33-12.4.38)
10	Klaus, Udo (PK + SA/SS)	Klaus, Udo (1.5.33)
11		Lange, Fritz (1.5.37)
12		Leggewie, Otto (1.5.37)
13	Luther, Hans (PK)	
14	Mayer, Hans-Otto (SA/SS)	Mayer, Hans-Otto (1.5.37)
15		Mikat, Paul (20.4.43)
16	Nonne, Max (NSDAP-Gliederungen)	
17	Nord, Ferdinand Ernst (PK + SA/SS)	Nord, Friedr. [sic!] Ernst (1930)
18		Sauerborn, Georg (1.5.33)
19	Schlögl, Friedrich (PK + SA/SS)	
20	Serwe, August (PK)	

Wie in der Tabelle zu sehen, entsprechen BDC-Akten und Karteien einander nicht ganz. Insgesamt sind nach jetzigem Stand der Recherche *bis zu* 20 Düsseldorfer Ehrendoktoren durch Mitgliedschaft in einer NS-Organisation belastet.³ Eine umfassende Untersuchung müsste zur Erfassung der NS-Belastung zudem noch die Personalakten aller Instanzen prüfen, bei denen die untersuchten

³ In BDC-Akten sind etwa auch Wissenschaftler erwähnt, deren Berufung auf einen Lehrstuhl in der NS-Zeit überlegt wurde. Aus dem Vorhandensein einer BDC-Akte allein können m. E. keine definitiven Schlussfolgerungen gezogen werden.

Personen tätig waren, außerdem die Entnazifizierungsakten (die Spruchkammerverfahren auf dem Gebiet des heutigen NRW wären im Landesarchiv in Duisburg einzusehen). Bei Medizinern kämen die Karteikarten der Reichsärztekammer sowie der Kassenärztlichen Vereinigung im Bundesarchiv Berlin hinzu, in denen NS-Mitgliedschaften häufig eingetragen sind. Bei Ärzten wäre außerdem eine Verstrickung in gefährliche oder quälende Medizinversuche über die in den Personenkapiteln verarbeitete Literatur hinaus durch Archivarbeit abzuprüfen – etwa anhand von Institutsakten.

- Die historische Forschungs-Literatur wurde auf jegliche Belastung der Ehrendoktoren durchgesehen und die Erkenntnisse in die Kapitel unten eingearbeitet. Dazu gehört auch ein Mitwirken an *Wehrforschung* (siehe etwa das Kapitel zu Konrad Henkel unten). Alle hier aufgeführten Düsseldorfer Ehrendoktoren wurden zudem in Ernst Klees *Personen-Lexikon zum Dritten Reich* gesucht.⁴ Dessen Erst-Erscheinen 2003 schlug in der Öffentlichkeit sofort hohe Wellen.⁵ Heute ist es Grundlage zahlreicher Wikipedia-Artikel und damit – trotz gelegentlicher Ungenauigkeiten – auch ein zur Erfassung der öffentlichen Wahrnehmung wichtiges Buch. Unter den Düsseldorfer Ehrendoktoren ist Max Nonne der einzige Treffer in Ernst Klee (Oscar Vogt wurde 1950 Ehrenbürger statt – wie vorgeschlagen – Ehrendoktor).⁶ Eine Belastung durch Menschenversuche muss darüber hinaus nicht nur die Bundesrepublik Deutschland oder die Republik Österreich betreffen: Albert Montgomery Kligman unternahm zweifelhafte Menschenversuche in den USA. Dass ihn eine Studie in die Nähe der nationalsozialistischen Medizinverbrecher rückte (siehe das Kapitel zu Kligman), scheint allerdings eine sensationsheischende Übertreibung zu sein.
- In mehrere Personenkapitel wurden weiterhin Äußerungen in Magazinen oder Zeitungen insbesondere deswegen aufgenommen, weil auch das in der Öffentlichkeit bestehende Bild interessieren dürfte.

1.2. Einleitung: Zum Kontext von Ehrenpromotionen

Wissenschaftliche Studien zum Thema Ehrungen wurden in jüngster Zeit vermehrt publiziert. 2012 erschien ein Sammelband unter dem Titel „Fragwürdige Ehrungen!?“ zum Thema Straßennamen.⁷

Jüngst (2019) befasste sich ein Sammelband „Zuviel der Ehre“ mit akademischen Ehrungen in Deutschland und Österreich. Michael Sachs behandelt darin das rechtliche Verständnis in Deutschland. Er erwähnt Ehrenpromotionen, zeigt aber keine historischen Entwicklungen auf,

⁴ Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) ⁴2013. (Diese Ausgabe fußt auf der aktualisierten Ausgabe von 2005.)

⁵ Z. B. wurde umgehend gefordert, in Bad Nauheim den Rudolf-Thauer-Weg umzubenennen, weil in dem Artikel „Thauer, Rudolf“ in: Ebd., S. 621 bezüglich der NS-Zeit *Menschenversuche* erwähnt sind; siehe: Früherer Direktor des Kerckhoff-Instituts im Zwielficht. Thauer angeblich in der NS-Zeit an Menschenversuchen beteiligt, in: FAZ, Nr. 278 (29.11.2003), S. 69. – Weiter: Gerald Kreft: „... nunmehr judenfrei ...“. Das Neurologische Institut 1933 bis 1945, in: Jörn Kobes / Jan-Otmar Hesse (Hrsg.): Frankfurter Wissenschaftler zwischen 1933 bis 1945, Göttingen (Wallstein) 2008, S. 125-156, dort: S. 148. – Der Rudolf-Thauer-Weg existiert heute noch (Google-Suche vom 25.09.2019).

⁶ Hubert Meessen (Patholog. Institut) am 09.12.1949 an den Rektor der Med. Akad. („Durch Herrn Prof. Sioli bestanden von Herrn Prof. Vogt Verbindungen zu unserer Fakultät.“) und Ehrenbürgerbrief der Med. Akad. für Oskar [sic!] Vogt. Rektor der Med. Akad. gez. [August] Lindemann, 06.04.1950: UAD 1/2:1175. – „Vogt, Oskar [sic!]“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) ⁴2013, S. 643 f.; „Nonne, Max“ in: Ebd., S. 439.

⁷ Matthias Frese (Hrsg.): Fragwürdige Ehrungen!? Straßennamen als Instrument von Geschichtspolitik und Erinnerungskultur, Münster (Ardey) 2012.

sondern beschreibt den aktuellen rechtlichen Stand.⁸ Weitere Beiträge in diesem Sammelband behandeln Einzelpersonen. Eine umfassende Monografie zum Thema Ehrenpromotionen an deutschen Universitäten existiert bisher nicht. Eduard Seidler widmet in seiner Arbeit über die Universität Freiburg im Breisgau aber ein Kapitel den dortigen Ehrendoktoren.⁹

Wenig bekannt ist auch die Geschichte von Ehrenpromotionen an der Medizinischen Akademie bzw. Universität Düsseldorf. Max Plassmann, ehemaliger Archivar des UAD, behandelt sie kurz.¹⁰ Offenkundig zeichnete das Recht zur Promotion – und damit auch: zur Ehrenpromotion – eine vollwertige Hochschule aus; die Medizinische Akademie Düsseldorf kämpfte vehement darum. Sie verhandelte 1927/28 mit der Universität Münster, um Promotionen durchführen zu können.¹¹ Die früheste Düsseldorfer *Ehrenpromotion* erfolgte 1929 noch nicht eigenständig, sondern gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät der Universität Münster (siehe dazu unten das Kapitel zu Franz Appelius).

Die Universität Düsseldorf besteht seit 1965.¹² Ihre direkte Vorgängerin, die Medizinische Akademie Düsseldorf, hatte bereits 1935 ein eigenständiges Promotionsrecht erhalten.¹³ Auf 1937 datiert eine (länger gültige) Regelung zur Ehrenpromotion innerhalb einer Düsseldorfer Promotionsordnung.¹⁴ In der NS-Zeit musste der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Ehrenpromotionen genehmigen; je Hochschule war nur eine Ehrenpromotion in jeweils zwei Jahren erlaubt.¹⁵ Aus der NS-Zeit sind keine Ehrenpromotionsverfahren an der Medizinischen Akademie

⁸ Michael Sachs: Akademische Ehrungen im deutschen Recht, in: Alexander Pinwinkler / Johannes Koll (Hrsg.): Zuviel der Ehre? Interdisziplinäre Perspektiven auf akademische Ehrungen in Deutschland und Österreich, Wien/Köln/Weimar (Böhlau) 2019, S. 57-91, dort: S. 58.

⁹ Eduard Seidler: Die Medizinische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Grundlagen und Entwicklungen, korrigierter Nachdruck 1993 der 1. Aufl. Berlin/Heidelberg (Springer) 1991, S. 525-526.

¹⁰ Max Plassmann: Die Jubiläumsfeiern der Medizinischen Akademie Düsseldorf. 1932 – 1948 – 1973, in: Alfons Labisch (Hrsg.): Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2005/2006, Düsseldorf (HHU) 2006, S. 669-678, dort: S. 672 f., URL: <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:3-130290> (PDF abgerufen am 26.02.2021).

¹¹ Siehe: Max Plassmann / Katrin Bürgel: Bestand 1/2 Medizinische Akademie Düsseldorf und Städtische Krankenanstalten (Findbücher des Universitätsarchivs Düsseldorf Nr. 19), UA Düsseldorf 2003, S. 25, URL: <https://www.ulb.hhu.de/forschen-und-erkunden/universitaetsarchiv/bestaendeuebersicht/12-medizinische-akademie-und-staedtische-krankenanstalten.html> (PDF abgerufen am 04.03.2021): UAD 1/2:346 Vereinbarung mit der Universität Münster über die Promotion.

¹² Ebd., S. 4. – Vgl. auch unten die *medizinische* Ehrenpromotion von Paul Mikat, die im Zusammenhang mit dessen Wirken als Kultusminister zur Umwandlung der Med. Akad. in die Universität Düsseldorf stand.

¹³ Wolfgang Woelk / Frank Sparing / Kerstin Griese / Michael G. Esch: Die Medizinische Akademie Düsseldorf im Nationalsozialismus. Einführung, in: Michael G. Esch / Kerstin Griese / Frank Sparing / Wolfgang Woelk (Hrsg.): Die Medizinische Akademie Düsseldorf im Nationalsozialismus (Düsseldorfer Schriften zur Neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens 47), Essen (Klartext) 1997, S. 9-27, dort: S. 16. – Ebd. über die Vorgeschichte: Die Akademieleitung war seit 1925 bemüht, das Promotionsrecht zu erhalten. „Am 28. Juli 1927 wurde eine Vereinbarung mit der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster getroffen, wonach in Düsseldorf mittelbar promoviert werden konnte: Die Promotion sollte in Düsseldorf stattfinden, die Ernennung aber durch den Münsteraner Dekan erfolgen.“

¹⁴ [Med. Akad.]: Promotionsordnung für die Verleihung der Würde eines Doktors der Medizin und der Zahnmedizin bei der Medizinischen Akademie in Düsseldorf. Genehmigt durch Erlaß des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 29.01.1937, Düsseldorf ([Med. Akad.] / Druck: J. B. Gerlach) 1937, S. 6 f., § 18 (dieser Paragraph ist weiter unten wörtlich zitiert).

¹⁵ Eduard Seidler: Die Medizinische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Grundlagen und Entwicklungen, korrigierter Nachdruck 1993 der 1. Aufl. Berlin/Heidelberg (Springer) 1991, S. 526.

Düsseldorf bekannt. Zeitlich nach der Promotionsordnung von 1937 trat erst wieder zum 1. Oktober 1956 eine neue Promotionsordnung in Kraft.¹⁶

Vorerst verlieh die Medizinische Akademie Düsseldorf Ehrenpromotionen also auf Grundlage der Promotionsordnung aus der NS-Zeit. Besonders in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg suchte sie sich zu profilieren, indem sie plötzlich sehr viele Personen zu ehren suchte.

Ehrenpromotionen wurden nun den Behörden des 1946 gegründeten Landes Nordrhein-Westfalen gemeldet.¹⁷ Der Rektor schrieb dem Kultusministerium im Juni 1948 unter dem Betreff „Ernennung von Ehrenbürgern der Medizinischen Akademie Düsseldorf anlässlich der Wiederkehr ihrer Gründung am 3.7.1948“ (die „Akademie für praktische Medizin“ war 1923 zur „Medizinischen Akademie Düsseldorf“ erweitert worden):

„In seiner Sitzung vom 16.6.1948 hat der Akademische Rat der Medizinischen Akademie Düsseldorf beschlossen, folgende Ernennungen auszusprechen: [...] ferner zu Ehrendoktoren: [/] Herrn Dichter Herbert Eulenberg [...], [/...] Prof. Dr. Lindemann [...], [/...] Schriftsteller Otto Flake [...]. Der Rektor bringt die obigen Beschlüsse dem Kultusministerium zur Kenntnis und bittet gegebenenfalls um Zustimmung.“¹⁸

Darauf antwortete die Kultusministerin des Landes NRW, Christine Teusch (später auch selbst geehrt: siehe dazu unten das Kapitel zu Christine Teusch), umgehend persönlich. Das Kabinett habe sich „bereits vor einiger Zeit“ mit der „Frage der öffentlichen Ehrenverleihungen“ befasst. Offensichtlich auch im Hinblick auf die NS-Zeit fuhr die Ministerin im Juli 1948 fort:

„Hierbei ist von der Tatsache ausgegangen, dass Ehrenbürgerschaften und Ehrendokorate zwar statutenmässig in die Zuständigkeit der Hochschulen bzw. Fakultäten fallen, dass aber eine derartige Ehrung eine Auswirkung in der Öffentlichkeit habe, an der namentlich unter den augenblicklichen Zeitumständen die Landesregierung nicht ohne Interesse sein kann. Das Kabinett hat in seiner Sitzung die von Ihnen geplanten Ehrungen in diesem Umfange für unnötig und unbegründet gehalten, [...]. Ich bitte also zu erwägen, von den beabsichtigten Ernennungen in diesem Umfange abzusehen, in Zukunft bei solchen Ehrungen sowohl der Zahl als auch der Persönlichkeit nach die grösste Zurückhaltung und Vorsicht walten zu lassen, wobei ausser der Frage nach der politischen Unbelastetheit das grösste Gewicht darauf zu legen ist, dass eine spezifisch, fachlich wissenschaftliche Qualifikation des zu Ehrenden vorliegt und mir

¹⁶ Der Rektor der Med. Akad. Düsseldorf am 07.06.1956 / genehmigt i. V. des Kultusministers NRW am 26.06.1956: Promotions-Ordnung der Medizinischen Akademie Düsseldorf: UAD 1/2:1161. Dort § 24 zum Inkrafttreten am 01.10.1956 und § 18 zur Ehrenpromotion. – Auch im Katalog der ULB Düsseldorf und im NRW-Verbundkatalog „HBZ“ finden sich als älteste Ausgaben der Düsseldorfer Promotionsordnung nur: (1) [Med. Akad.]: Promotionsordnung für die Verleihung der Würde eines Doktors der Medizin und der Zahnmedizin bei der Medizinischen Akademie in Düsseldorf. Genehmigt durch Erlaß des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 29.01.1937, Düsseldorf ([Med. Akad.] / Druck: J. B. Gerlach) 1937;

(2) [Med. Akad.]: Promotions-Ordnung der Medizinischen Fakultät in Düsseldorf, Maschinenschrift „Düsseldorf, den 7. Juni 1956“;

(3) [Med. Fak.]: Promotionsordnung der Medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf, Düsseldorf ([Universität Düsseldorf] / Repro-Schnelldruck Gerbers) [1970] („Vorstehende Promotionsordnung wurde mit Erlaß des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen [...] vom 4. März 1970 [...] genehmigt.“).

¹⁷ Erst 1970 wurde in der Promotionsordnung festgehalten (letzter Satz von § 15): „Jede Ehrenpromotion wird über den Senat dem zuständigen Minister mitgeteilt.“ Zitiert nach: [Med. Fak.]: Promotionsordnung der Medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf, Düsseldorf ([Universität Düsseldorf] / Repro-Schnelldruck Gerbers) [1970].

¹⁸ Der Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, Prof. [August] Lindemann, am 22.06.1948 an das Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen: UAD 1/2:141. Dazwischen: „und weiterhin zum Dr. med. h.c.: [/] Herrn Prof. Dr. Eckstein, Ankara.“ (Albert Eckstein wurde nicht ernannt, weswegen es hier kein Kapitel zu ihm gibt.)

die beabsichtigte Ehrung so früh mitzuteilen, dass Einwände dagegen, die auch im Interesse der Hochschule liegen dürften, noch rechtzeitig erhoben werden können.“¹⁹

Die damals für eine Ehrenpromotion vorgesehenen Personen hatte der seit Mitte 1947 emeritierte Düsseldorfer Professor für Psychiatrie, Franz Sioli, vorgeschlagen. Der frühere Archivar des Universitätsarchivs Düsseldorf, Max Plassmann, sieht in der hohen Zahl der Kandidaten den Versuch, über Auszeichnungen parallel zur Gründungsfeier die Düsseldorfer Akademie selbst zu ehren.²⁰

Franz Sioli hatte im Mai 1948 auf Papier ohne Dienststellung im Briefkopf an den Rektor geschrieben: Zur damals anstehenden 25-Jahr-Feier sei es „wünschenswert, daß die Medizinische Akademie sich an diesem Tage in der Weise zur Geltung bringt, daß sie eine oder einige Persönlichkeiten zu Ehrendoktoren der Medizin promoviert und einen oder einige Ehrenbürger der Medizinischen Akademie ernennt.“ Sioli beantragte, gleich auf der nächsten Sitzung des Akademischen Rates die oben schon genannten Personen – den „Dichter“ Herbert Eulenberg, den „Schriftsteller“ Otto Flake und den „Intendanten“ Gustav Lindemann – „zum Ehrendoktor zu promovieren“.²¹ Das Gremium bzw. der Rektor schlossen sich – wie das Schreiben an das Ministerium zeigte – den Vorschlägen möglichst direkt an. In der Frühzeit stand häufig nur ein (Ex-) Ordinarius hinter einem Vorschlag, der dann im Akademischen Rat der Medizinischen Akademie behandelt wurde. Zumindest ergibt sich der Eindruck, dass der Rat einem Vorschlag zur Ehrenpromotion dann stets möglichst zustimmte. Das Protokoll der außerordentlichen Sitzung des Akademischen Rates hielt Anfang Juli 1948 fest:

„Der Prorektor berichtet, dass in der Frage der Ernennung von Ehrendoktoren und Ehrenbürgern der Medizinischen Akademie Äusserungen des Herrn Ministerpräsidenten [seit Juni 1947: Karl Arnold, T. B.] und der Frau Kultusministerin erfolgt sind. Es wird betont, dass es das alleinige Recht des Akademischen Rates ist, Ehrendoktoren zu promovieren und Ehrenbürger zu ernennen. Das Kultusministerium ist davon in Kenntnis zu setzen. Der Herr Ministerpräsident soll sich geäußert haben, dass die geplante Zahl von Ernennungen unerwünscht sei. In gleicher Weise hat sich die Frau Kultusministerin geäußert und empfohlen, davon Abstand zu nehmen. Nach der Diskussion stellt Prof. [Paul] Huebschmann folgenden Antrag: [/...] die übrigen Ernennungen [also Eulenberg, Flake und Lindemann zu Ehrendoktoren zu promovieren, T. B.] zu belassen. [/] Der Antrag wird mit 7 gegen 3 Stimmen angenommen.“²²

Meiner Meinung nach ist in der von 1948 bis zur Gründung der Universität 1965 hohen Zahl von (medizinischen) Ehrenpromotionen – über Plassmanns erwähnten Gedanken der Selbst-Ehrung hinausgehend – ein Machtkampf darüber zu sehen, ob die Medizinische Akademie Düsseldorf ganz eigenständig Ehrungen aussprechen durfte, oder *nur* ein Vorschlagsrecht für Auszeichnungen hatte

¹⁹ Abschrift Teusch am 01.07.1948 an den Rektor der Medizinischen Akademie zu dessen Schreiben vom 22.06.1948: UAD 1/2:1196. An Stelle der Auslassung bemerkte Teusch, dass bei Eckstein davon abweichend das Problem sei, dass er zum bereits regulär erworbenen Doktorgrad nicht noch zusätzlich den Dr. h. c. erhalten könne; in dieser Frage seien im Übrigen alle deutschen Kultusminister und Rektoren einer Meinung. – *Anders*: Max Plassmann: Die Jubiläumsfeiern der Medizinischen Akademie Düsseldorf. 1932 – 1948 – 1973, in: Alfons Labisch (Hrsg.): Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2005/2006, Düsseldorf (HHU) 2006, S. 669-678, dort: S. 674, URL: <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:3-130290> (PDF abgerufen am 26.02.2021).

²⁰ Max Plassmann: Die Jubiläumsfeiern der Medizinischen Akademie Düsseldorf. 1932 – 1948 – 1973, in: Alfons Labisch (Hrsg.): Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2005/2006, Düsseldorf (HHU) 2006, S. 669-678, dort: S. 672, URL: <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:3-130290> (PDF abgerufen am 26.02.2021).

²¹ Prof. F. Sioli am 31.05.1948 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:141. Der Anfang des zitierten Satzes: „Für die Erinnerungsfeier von [Arthur] Schlossmann [(1867-1932), T. B.], verbunden mit der 25 Jahrfeier der Eröffnung der Medizinischen Akademie, halte ich es für notwendig oder wenigstens wünschenswert, [...]“ – Siehe weiter: Peter Wunderlich: „Schlossmann, Arthur“ in: NDB 23 (2007), S. 108-109, Onlinefassung URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd117330442.html> (abgerufen am 13.12.2019).

²² Auszug aus dem Protokoll der ausserordentlichen Sitzung des Akademischen Rates am 1. Juli 1948: UAD 1/2:141. Dazwischen: Eckstein solle Ehrenbürger statt Ehrendoktor und Schlossmann kein Ehrenbürger werden.

und die Landesregierung dagegen ein Veto einlegen konnte. Christine Teusch war seit Mitte Dezember 1947 Kultusministerin in der Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen (sie blieb dies bis Mitte 1954)²³ und scheint Vorschriften insbesondere in der Anfangsphase ihrer Dienstzeit sehr genau genommen zu haben. Die Meldung von geplanten Auszeichnungen durch die Medizinische Akademie an die Behörden schief – soweit aus der vorliegenden Überlieferung rekonstruierbar – Anfang bis Mitte der 1950er-Jahre dann aber ein, sodass die Akademie als der Sieger in diesem Machtkampf erscheint. Üblich wurde nach 1948 jedoch, die fachliche (medizinische) Qualifikation der Ausgezeichneten abzu prüfen; im Universitätsarchiv Düsseldorf finden sich seither vermehrt Lebensläufe und Publikationslisten der Ehrendoktoren. Oft legte der Professor, der eine Auszeichnung vorschlug, solche Dokumente gleich bei. Noch jahrzehntelang war es allerdings üblich, dass solche Dokumente von der zu ehrenden Person selbst verfasst waren!

Dies war der Fall bei August Serwe. Bei dessen Ehrenpromotionsverfahren Mitte des Jahres 1949 orientierten sich die Mitglieder des Akademischen Rates offenbar genau über die rechtlichen Rahmenbedingungen. In Abschrift ist der Ehrenpromotions-Akte zu August Serwe jedenfalls ein Auszug aus „§ 18“ der „Promotionsordnung vom 19.1.1937“ beigefügt:

„Die Medizinische Akademie ist berechtigt, für hervorragende wissenschaftliche Leistungen oder sonstige ausgezeichnete Verdienste um die medizinische (zahnmedizinische) Wissenschaft den Doktorgrad ehrenhalber zu verleihen. Der Vorschlag hierzu muss von zwei ordentlichen Professoren der Medizinischen Akademie ausgehen und von mindestens 4/5 der dem Akademischen Rat angehörigen Mitgliedern [sic!] angenommen werden.“²⁴

Die Promotionsordnung, die am 1. Oktober 1956 in Kraft trat, schrieb dieses Verfahren fort. Nur schließt sich dort in § 18 ein (in der Promotionsordnung von 1937 noch nicht vorhandener) Satz an: „Bei der Aushändigung des Diploms sind die Leistungen des Ehrendoktors hervorzuheben.“²⁵ Dies fixierte die damals schon seit einigen Jahren geübte Praxis.

Professor Erich Boden, der Direktor der Med. Klinik der Städtischen Krankenanstalten und 1947/48 Rektor der Medizinischen Akademie, setzte sich 1949 für die Ehrenpromotion Serwes ein. Boden war

²³ „Teusch, Christine“ in: Munzinger Online/Personen - Internationales Biographisches Archiv, URL: <http://www.munzinger.de/document/00000001466> (1968-2015, abgerufen am 13.03.2019).

²⁴ [Auszug, Schreibmaschine] in: UAD 1/2:1177 [offenbar im Umfeld der Ehrenpromotion von Serwe erstellt; dort ist „um die Medizinische“ großgeschrieben]. – Siehe alternativ: [Med. Akad.]: Promotionsordnung für die Verleihung der Würde eines Doktors der Medizin und der Zahnmedizin bei der Medizinischen Akademie in Düsseldorf. Genehmigt durch Erlaß des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 29.01.1937, Düsseldorf ([Med. Akad.] / Druck: J. B. Gerlach) 1937, S. 6 f., § 18; dort trägt dieser Paragraf die (nur ihm zugewiesene) Kapitelüberschrift „II. Ehrenpromotion“; weiter ist dort „vier Fünfteln“ ausgeschrieben. Ansonsten stimmen Auszug und Druckfassung überein.

²⁵ Der Rektor der Med. Akad. Düsseldorf am 07.06.1956 / genehmigt i. V. des Kultusministers NRW am 26.06.1956: Promotions-Ordnung der Medizinischen Akademie Düsseldorf: UAD 1/2:1161: In § 18 ist „vier Fünfteln“ ausgeschrieben. – Ebd., § 24 zum Inkrafttreten am 01.10.1956. – Eine größere Änderung erfolgte erst 1970; siehe: [Med. Fak.]: Promotionsordnung der Medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf, Düsseldorf ([Universität Düsseldorf] / Repro-Schnelldruck Gerbers) [1970], S. 6, § 15: „Die Medizinische Fakultät der Universität Düsseldorf ist berechtigt, für hervorragende wissenschaftliche Leistungen oder sonstige ausgezeichnete Verdienste um die medizinische oder zahnmedizinische Wissenschaft oder für die Wissenschaften überhaupt den Doktorgrad ehrenhalber zu verleihen. Der Vorschlag hierzu muß von zwei ordentlichen Professoren der Medizinischen Fakultät ausgehen, über die Kommission der Fakultät zugeleitet werden und von mindestens 2/3 der anwesenden Mitglieder der Medizinischen Fakultät angenommen werden. Bei der Aushändigung sind die Leistungen des Ehrendoktors in schriftlicher Form zu würdigen. Jede Ehrenpromotion wird über den Senat dem zuständigen Minister mitgeteilt.“ – In den Personenkapiteln unten taucht bei der Verleihung des Dr. med. h. c. seit den 1970ern mehrfach eine „Promotionskommission“ auf.

in der NS-Zeit verfolgt gewesen²⁶ und hätte wohl keine bekanntermaßen NS-belastete Person vorgeschlagen. Das Kultusministerium führte gegen den Vorschlag nun allerdings an, es sei kein Grund zur Ehrung, wenn eine Person nur ihren dienstlichen Pflichten (bei Serwe: Landesrat, Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz) nachkam und ihre Publikationen nur zur Orientierung der Öffentlichkeit dienten. Die Akademie reagierte mit der Ausstellung einer *vorläufigen Ehrenpromotionsurkunde* (siehe mehr dazu unten im Kapitel zu Serwe).²⁷

1950 wurde insbesondere kontrovers diskutiert, ob eine Person, die bereits einen regulären Dokortitel hatte, mit einem Ehrendoktor ausgezeichnet werden dürfe. Das Kultusministerium wurde darauf hingewiesen, dass die Universität Frankfurt und die Universität Göttingen den Dr. med. h. c. an promovierte Medizinprofessoren vergeben hätten.²⁸ Die Medizinische Akademie Düsseldorf suchte – über verschiedene ihrer Rektoren hinweg – ihre Unabhängigkeit auszubauen. Das Protokoll des Akademischen Rates hielt anlässlich der Ehrenpromotion von Max Nonne fest:

„Da hinsichtlich der Ernennung eines Dr. med. zum Dr. med. h. c. seitens des Ministeriums in Nordrhein-Westfalen Schwierigkeiten zu vermuten sind, stellt Prof. [Walter] Kikuth fest, dass die Rektorenkonferenz einhellig der Ansicht gewesen sei, die Verleihung des Dr. med. h. c. sei eine ausschliessliche Angelegenheit der Fakultäten. Der Akademische Rat kommt überein, dass eine Kommission in dieser Sache in einer mündlichen [eingefügt: Vor-] Besprechung mit der Ministerin die Lage klären soll. Es sei nicht einzusehen, dass die Düsseldorfer Fakultät ein Recht nicht haben soll, über das alle anderen Fakultäten verfügen. Der Akademisch[e] Rat ist der Auffassung, dass die Fakultäten allein das Recht haben, Titel zu verleihen oder zu entziehen.“²⁹

Rektor Gustav Bodechtel argumentierte Ende 1950 gegenüber der Kultusministerin Christine Teusch, der Dr. med. h. c. dürfe an Personen, die den Dr. med. an einer *anderen* Hochschule erworben hätten, vergeben werden. Der Akademische Rat drängte Teusch, „auch unserer Fakultät dieses Recht, dass [sic!] den anderen zustände, wieder einzuräumen und Ihren seinerzeitigen Erlass aufzuheben.“ Auf die vom Ministerium gestellte weitere Forderung, der Kandidat müsse politisch unbelastet sein, ging die Medizinische Akademie nicht ein.³⁰ Die letztgenannte Eingabe hatte Erfolg und die Ministerin Teusch stimmte der Ernennung von Max Nonne (neben Hugo Henkel) zu.³¹ Die

²⁶ Timo Baumann: Die Deutsche Gesellschaft für Kreislaufforschung im Nationalsozialismus 1933-1945, Berlin (Springer) 2017, S. 101 f., 237.

²⁷ Der Prorektor der Med. Akad. Düsseldorf am 27.07.1949 an das Kultusmin. NRW: UAD 1/2:1177. – Text auf Briefpapier von Prof. P[aul] Huebschmann, Direktor des Pathologischen Instituts der Med. Akad., 08.06.1949, ohne Adressat, ohne Unterschrift: UAD 1/2:1177: In den Händen von Appellius (gemeint: wie nun in denjenigen von Serwe) hätte „die auf wissenschaftlicher Forschung beruhende Tuberkulosebekämpfung“ gelegen.

²⁸ [August] Lindemann am 14.01.1950 an das Kultusmin. NRW, Oberregierungsrätin Auburtin: UAD 1/2:1175. [Hintergrund bildete die geplante Ehrenpromotion von Oscar Vogt.] – Diese Argumentation wies das Kultusmin. NRW zurück (Schreiben Koch in Vertretung des Kultusministers am 27.01.1950 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf): Ebd.

²⁹ Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Akademischen Rates vom 28.11.1950: „Zu 2. Besprechung: Ehrung Prof. Nonne zum Dr. med. h. c. anlässlich seines 90. Geburtstages“: UAD 1/2:1176.

³⁰ Prof. [Gustav] Bodechtel, Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, am 08.12.1950 an Frau Kultusminister Teusch: UAD 1/2:1196: Dies habe Prof. Weber als Vorsitzender des Münchener Fakultätentages am 18.05.1950 auf Nachfrage erklärt. Teusch hatte Bodechtels Wunsch, sich „vor Weihnachten“ persönlich zu treffen, zuvor abgewiesen; mit seinem „ausserordentlich[en]“ Bedauern darüber begann er sein Schreiben. Der genannte Erlass war derjenige des Ministerialdirektors Dr. Koch in Vertretung der Ministerin vom 07.01.1950. – Letzteres Schreiben des Ministeriums vom 07.01.1950 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf (UAD 1/2:1175) enthielt außerdem den Satz: „Hat Herr Prof. Dr. O. Vogt einen anderen Doktorgrad inne, habe ich keine Bedenken, ihm den Dr. med. h. c. zu verleihen, wenn keine politische Belastung vorliegt.“

³¹ Teusch, Kultusminister[in] NRW, am 09.01.1951 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:1196: „Wenn aber für die Medizinische Fakultät der Fakultätentag beschlossen hat, auch dem rite erworbenen Dr. med. den Dr. med. h. c. zu verleihen, so habe ich keine Bedenken, wenn Sie Herrn Prof. Dr. Nonne den Dr. med.

Frage nach einer NS-Belastung von Kandidaten geriet in dieser Auseinandersetzung mit dem Ministerium um Kompetenzen immer mehr in den Hintergrund. Wie schon erwähnt und sich noch weiter erhärten wird, war Max Nonne ein in den NS verstrickter Mediziner – sodass sich bei der eben geschilderten Intervention Walter Kikuths im Rat immerhin die Frage stellt, was dessen Hauptmotiv war. Kikuth war seit 1948 Ordinarius für Hygiene und Mikrobiologie an der Medizinischen Akademie Düsseldorf und wurde später, 1952/53, deren Rektor.³²

Auf die Bedeutung des Vorschlagsrechts der Ordinarien wurde bereits hingewiesen. Vor dem Hintergrund der Zeit wandelte sich stark, wer vorgeschlagen wurde. Franz Sioli hatte unmittelbar nach dem Krieg offenkundig nicht die Absicht, NS-belastete Personen zu ehren. Er hatte seit 1923 einen Lehrstuhl für Psychiatrie und Neurologie an der Medizinischen Akademie Düsseldorf und war laut Ernst Klee 1933 in die NSDAP eingetreten. Sioli leitete zudem von 1930 bis 1947 die Anstalt Düsseldorf-Grafenberg und machte an dortigen Patienten Malaria-Versuche für Bayer. Außerdem war er Richter am Erbgesundheitsgericht.³³ Von den drei Vorschlägen Siolis von Mitte 1948 war allerdings nur Herbert Eulenberg möglicherweise belastet (wie oben: BDC-Akten zur Reichskulturkammer); Otto Flake und Gustav Lindemann waren und sind – soweit bekannt – dagegen unbelastet. In den ganz frühen Jahren nach Kriegsende deutet dies auf eine kurzfristig höhere Sensibilität hin, die bald verschwand.

Blickt man bei den Vorschlägen für Ehrenpromovenden auf die jeweilige personelle Auswahl, ergibt sich bereits wenige Jahre später das Bild, dass Ordinarien, die NS-belastet waren, ihr Weltbild seit 1945 nicht nachhaltig geändert hatten und dann auch Personen vorschlugen, die eine ähnliche Vergangenheit hatten. Hinter dem Wunsch, den erwähnten Max Nonne 1950/51 auszuzeichnen, der die „Beseitigung der geistig völlig Toten“ für „kein Verbrechen“ hielt,³⁴ stand neben Walter Kikuth der Neurologe Gustav Bodechtel, der an der Med. Akad. Düsseldorf 1946 entlassen worden war (siehe Kapitel Nonne). Und der Chemiker Leonhard Birkofer schlug 1968 zusammen mit zwei weiteren Düsseldorfer Chemikern Konrad Henkel vor. Leonard Birkofer war förderndes Mitglied der SS. Im Jahr 1937 war er Mitarbeiter Richard Kuhns bei der Nervengiftforschung am Kaiser-Wilhelm-Institut für medizinische Forschung geworden.³⁵ Konrad Henkel war ebenfalls Mitarbeiter von Kuhn und entwickelte zusammen mit diesem den Nervenkampfstoff Soman (siehe Kapitel Konrad Henkel unten).

Dies lässt sich fortsetzen. Der unten mit Wortmeldungen im Akademischen Rat bei mehreren Ehrenpromotionsverfahren auftretende Walter Kikuth hatte laut Ernst Klee am 23. Juli 1942 an einer Besprechung über Malaria-Menschenversuche teilgenommen. Kikuths Fleckfieberpräparat sei 1943 im KZ Buchenwald erprobt worden. Ernst Klee deutet weiter an, dass Kikuth die übliche Stufe mit Tierversuchen überspringen wollte.³⁶ Kikuth nahm 1955 offenbar eine externe Anregung auf und beantragte die Ehrenpromotion Hellmuth Greinerts (siehe oben: NSDAP).

h. c. verleihen.“ – Als Christine Teusch selbst 1957 Ehrendoktorin der Med. Akad. Düsseldorf wurde (siehe unten das Kapitel zu Teusch – mittlerweile war sie nichtmehr Ministerin), verlieh man ihr – anders als in allen anderen Verfahren – den Ehrendoktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent. h. c.).

³² „Walter Kikuth“ in: Köpfe der Forschung an Rhein und Ruhr, Dortmund 1963, nach: DBA II 703, 40.

³³ „Sioli, Franz“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) ⁴2013, S. 584.

³⁴ „[W]ahrscheinlich 1942“: „Nonne, Max“ in: Ebd., S. 439. – 1941: Marc Burlon: Die „Euthanasie“ an Kindern während des Nationalsozialismus in den zwei Hamburger Kinderfachabteilungen, Diss. Hamburg 2010, S. 197, URL: <https://ediss.sub.uni-hamburg.de/handle/ediss/2986> (2009, PDF abgerufen am 26.02.2021). – Vgl. zudem unten das Kapitel zu Nonne.

³⁵ „Birkofer, Leonhard“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) ⁴2013, S. 50.

³⁶ „Kikuth, Walter“ in: Ebd., S. 308.

Die Ehrenpromotion von Altreichskanzler Hans Luther schlug 1957 der Direktor der Hautklinik der Med. Akad. Düsseldorf, Hans Schreus, im Krieg *Beratender Dermatologe der Luftwaffe* sowie Experte für Sulfonamide und Gasbrand,³⁷ vor. Wie sich zeigen wird, unterstützte Luther den NS-Staat zumindest in den ersten Jahren nach 1933 (siehe Kapitel Luther unten). Als ehemaliger Reichskanzler erschien Luther 1957 aber auch als Repräsentant einer Zeit vor dem Nationalsozialismus.

Seit 1968 konnte die Auswahl eines Kandidaten vielleicht sogar eine Distanzierung vom NS ausdrücken oder inszenieren. Heinrich Schade machte sich 1972 als Direktor des *Instituts für Humangenetik und Anthropologie* der Universität Düsseldorf für eine Ehrung von Jérôme Lejeune stark, einen Franzosen, der 1960 mit einer Arbeit über *Le mongolisme* promoviert hatte. Schade war schon 1931 Mitglied von „NSDAP/SA“ geworden; 1944 war er SS-Sturmbannführer. Er wurde Gutachter für sogenannte *Rheinlandbastarde* (Kinder von deutschen Frauen und farbigen Soldaten nach der Rheinlandbesetzung) sowie Oberarzt von Otmar von Verschuer, 1935 in Frankfurt/M und 1942 am KWI für Anthropologie.³⁸ Verschuer plante, auch Josef Mengele von Frankfurt nach Berlin mitzunehmen. Auf einer Konferenz in Kopenhagen 1938 hatte sich Schade gegen die Behauptung gewandt, *Rassendiagnosen* seien nicht möglich:

„Gerade die Juden beweisen, obgleich sie rassistisch nicht einheitlich sind, in ihrer Jahrtausende alten Geschichte in allen Ländern die Konstanz der körperlichen und geistigen Rasseeigenheiten. Daß die Umwelt ein gewisse, aber nur untergeordnete Rolle in der Ausbildung solcher Merkmale spielt, ist wissenschaftlich exakt u.a. durch die Zwillingsforschung eindeutig geklärt.“³⁹

1940 handelte sich Schade Kritik ein, weil er bestimmte Fehlbildungen der Gliedmaßen als nicht-erblich bedingt sah; sie müssten von der Sterilisierung ausgenommen werden.⁴⁰

Und er schrieb noch 1962: „Als prophylaktische Maßnahmen bei erblichen Erkrankungen kommen Eheberatung, Geburtenbeschränkung, Asylisierung und hypothetische Sterilisation in Frage.“⁴¹ Schwer einzuschätzen ist, warum er 1972 einen sehr katholischen Forscher vorschlug:⁴² Lejeune hatte sich seit 1969 *gegen* die Abtreibung gengeschädigter Föten ausgesprochen – Abtreibungen, die als Folge seiner Forschung zu Trisomie 21 und der darauf aufbauend pränatalen Diagnose drohten (siehe unten das Kapitel zu Jérôme Lejeune).

Die Auswahl von Kandidaten scheint vor 1968 dagegen mehr von einem Schulterschuss zwischen NS-belasteten Personen bestimmt gewesen zu sein. Die Ehrenpromotion von Udo Klauska regte Friedrich Panse 1963/64 an. Mitte 1962 hatte Panse schon Ernst Derras Eingabe unterstützt, Georg Sauerborn ehrenhalber zu promovieren, der wie gesagt NSDAP-Mitglied war. Friedrich Panse stand der

³⁷ „Schreus, Hans“ in: Ebd., S. 560.

³⁸ „Schade, Heinrich“ in: Ebd., S. 522.

³⁹ Schade in den Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für Rassenforschung 1940, S. 38, zitiert nach: Frank Sparing: Von der Rassenhygiene zur Humangenetik – Heinrich Schade, in: Michael G. Esch / Kerstin Griese / Frank Sparing / Wolfgang Woelk (Hrsg.): Die Medizinische Akademie Düsseldorf im Nationalsozialismus (Düsseldorfer Schriften zur Neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens 47), Essen (Klartext) 1997, S. 341-363, dort: S. 351. Zu Mengele ebd., S. 354.

⁴⁰ Hans-Walther Schmuhl: Grenzüberschreitungen. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik 1927-1945, Göttingen (Wallstein) 2005, S. 414. – Ebd., S. 364: NSDAP und SA seit 1931.

⁴¹ Schade in Erbhygiene des Dorfes, in: Niedersächsisches Sozialministerium (Hrsg.): Hygiene des Dorfes, Hannover 1962, S. 228-233, dort: S. 231, zitiert nach: Frank Sparing: Von der Rassenhygiene zur Humangenetik – Heinrich Schade, in: Michael G. Esch / Kerstin Griese / Frank Sparing / Wolfgang Woelk (Hrsg.): Die Medizinische Akademie Düsseldorf im Nationalsozialismus (Düsseldorfer Schriften zur Neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens 47), Essen (Klartext) 1997, S. 341-363, dort: S. 360.

⁴² Keine Begründung findet sich in Schades Schreiben, in welchem er vorschlug, Lejeune auszuzeichnen: Schade am 19.05.1972 an Prof. Dettmar, Dekan der Med. Fak. der Universität Düsseldorf: UAD 3/2:110.

Psychiatrischen Klinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf als Direktor vor. Er war 1937 laut Klee NSDAP-Mitglied geworden und hatte einen Lehrauftrag für Rassenhygiene erhalten. 1940 wurde Panse T4-Gutachter und 1942 apl. Professor für Psychiatrie, Neurologie und Rassenhygiene in Bonn.⁴³ Ein Lexikon berichtet, er sei 1935 Mitglied des Erbgesundheits-Obergerichts Berlin und 1936 dasselbe in Köln gewesen.⁴⁴ Er publizierte 1940 zum „Erb- und Erscheinungsbild der Psychopathen“⁴⁵ und 1942 zur „Erbchorea“.⁴⁶ Panse untersuchte laut einer historischen Studie vor und nach 1945 Sippen von Chorea-Huntington-Patienten, um die Erblichkeit nachzuweisen. 1947 wurde er in Untersuchungshaft genommen, wegen Beihilfe zum Mord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt und 1948 freigesprochen: Er rechtfertigte sich, dass er mitmachen musste, um das schlimmste zu verhindern. Gegen einen Beschluss des Landeskabinetts NRW von 1952, ihn nichtmehr als außerplanmäßigen Professor in Bonn zuzulassen, klagte er erfolgreich. 1955 erhielt er den Lehrstuhl für Psychiatrie der Universität Düsseldorf und wurde Leiter des Rheinischen Landeskrankenhauses Düsseldorf-Grafenberg; beides blieb er bis 1967.⁴⁷ Panse schrieb bezüglich seines Vorschlags, Klausa zu ehren, Ende 1963 an Anton Kiesselbach, den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, und betonte, dass Klausas starkes Interesse an den psychisch Kranken habe und das Landeskrankenhaus Düsseldorf neben den Einrichtungen in Bedburg-Hau, Langenfeld und Süchteln förderte (wörtlich zitiert unten im Kapitel Klausas).⁴⁸ Kiesselbach wiederum war ab Ende 1942 als Unterarzt an Menschenversuchen mit dem Kampfstoff Lost im Konzentrationslager Natzweiler beteiligt gewesen.⁴⁹ Er war in der SA, der NSDAP und 1942 Assistent bei August Hirt in Straßburg gewesen, der anatomische Präparate von „Juden“ sammelte; 1955 wurde Kiesselbach Direktor des Anatomischen Instituts der Medizinischen Akademie Düsseldorf.⁵⁰

Als Vorschlagender fällt zuletzt der Pathologe Hubert Meessen auf, ein Schüler von Franz Büchner. Meessen war nach eigenen Angaben seit 1933 in der SA.⁵¹ Er hatte im Zweiten Weltkrieg für die

⁴³ „Panse, Friedrich“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) 2013, S. 449.

⁴⁴ Otto Wenig (Hrsg.): Verzeichnis der Professoren und Dozenten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818-1968, Bonn (Bouvier) 1968, nach: DBA III 688, 217.

⁴⁵ Friedrich Panse („Mitglied des NSD.-Dozentenbundes“): Das Erb- und Erscheinungsbild der Psychopathen (Kriegsvorträge der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn a. Rh., Heft 30), Bonn (Gebr. Scheur) 1940. Darin heißt es S. 31: Notwendig sei „die planmäßige Durchsetzung aller Maßnahmen, die geeignet sind, solche psychopathischen Anlagen, die in unserem Volkskörper sich störend bemerkbar machen, unschädlich zu machen bzw. auszumerzen.“

⁴⁶ Friedrich Panse: Die Erbchorea. Eine klinisch-genetische Studie (Sammlung psychiatrischer und neurologischer Einzeldarstellungen XVIII), Leipzig (Georg Thieme) 1942.

⁴⁷ Uwe Heyll: Friedrich Panse und die psychiatrische Erbforschung, in: Michael G. Esch / Kerstin Griese / Frank Sparing / Wolfgang Woelk (Hrsg.): Die Medizinische Akademie Düsseldorf im Nationalsozialismus (Düsseldorfer Schriften zur Neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens 47), Essen (Klartext) 1997, S. 318-340.

⁴⁸ [Friedrich] Panse am 23.12.1963 an Rektor [Anton] Kiesselbach: UAD 1/2:1183.

⁴⁹ Frank Sparing: Von der Rassenhygiene zur Humangenetik – Heinrich Schade, in: Michael G. Esch / Kerstin Griese / Frank Sparing / Wolfgang Woelk (Hrsg.): Die Medizinische Akademie Düsseldorf im Nationalsozialismus (Düsseldorfer Schriften zur Neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens 47), Essen (Klartext) 1997, S. 341-363, dort: S. 341, Anm. 3.

⁵⁰ „Kiesselbach, Anton“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) 2013, S. 307 f. – August Hirt schrieb am 09.02.1942 an Heinrich Himmler: „[...] von den Juden stehen der Wissenschaft so wenig Schädel zur Verfügung, daß ihre Bearbeitung keine gesicherten Ergebnisse zuläßt.“ (Rolf Winau: Medizinische Experimente in den Konzentrationslagern, in: Wolfgang Benz / Barbara Distel (Hrsg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, 9 Bde. München (C. H. Beck) 2005-2009, Bd. 1 (2005: Die Organisation des Terrors), S. 165-178, dort: S. 173.)

⁵¹ Timo Baumann: Die Deutsche Gesellschaft für Kreislaufforschung im Nationalsozialismus 1933-1945, Berlin (Springer) 2017, S. 148.

Luftwaffe geforscht.⁵² Meessen schlug 1954 Emil Berg und Walther Hensel vor; zudem 1965 Kurt Birrenbach. Alle drei waren seit 1933 Parteimitglieder. Dass Berg und Hensel speziell im Form einer Ehrenpromotion geehrt werden sollten, war Anliegen von Walter Kikuth (siehe die Kapitel zu Berg, Birrenbach und Hensel).

Schließt man die Ehrung des Düsseldorfer Oberverwaltungsdirektor Hensel ein, der seinerseits 1959 eine Ehrung Peter van Aubels (von dem wie oben mitgeteilt eine BDC-Parteikorrespondenz erhalten ist) und Hugo Henkels anregte, sind bis zu 12 belastete Ehrendoktoren von wiederum belasteten Personen zur Ehrenpromotion vorgeschlagen worden: Peter van Aubel (im Rat machte sich der belastete Kikuth speziell für die Ehrenpromotion stark), weiter Emil Berg, Kurt Birrenbach, Herbert Eulenberg (dessen Belastung aufgrund des reinen Vorhandenseins einer BDC-Akte der Reichskulturkammer unklar ist), dann Hellmuth Greinert, Hugo Henkel, Konrad Henkel, Walther Hensel, Udo Klaus, Hans Luther, Max Nonne und Georg Sauerborn.

Dies ist insofern auffällig, als dass eine *geringere* Anzahl von höchstens 7 NS-belasteten Düsseldorfer Ehrendoktoren (Heinrich Düker, Fritz Lange, Otto Leggewie, Hans-Otto Mayer, Paul Mikat, Ferdinand Ernst Nord und Friedrich Schlögl) von Personen vorgeschlagen wurden, die unbelastet *oder* unbekannt sind.

Unbelastete Ehrendoktoren, die von – gemäß heutigem Kenntnisstand: – *belasteten* Personen vorgeschlagen wurden, gibt es sogar nur drei: Otto Flake und Gustav Lindemann wurden von Franz Sioli vorgeschlagen und Jérôme Lejeune von Heinrich Schade. (Christine Teusch wurde von Karl Häupl vorgeschlagen, dem bisher jedenfalls keine tiefe Verstrickung in den NS nachgewiesen ist.⁵³)

⁵² Ebd., S. 158, 216, 260. – „Meessen, Hubert“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) ⁴2013, S. 399.

⁵³ Nach: „Häupl, Karl“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) ⁴2013, S. 217, war Häupl 1944 im Wissenschaftlichen Beirat des Bevollmächtigten für das Gesundheitswesen Karl Brandt. – Häupl ist bisher kaum untersucht: Dominik Groß / Mathias Schmidt / Enno Schwanke: Zahnärztliche Standesvertreter im „Dritten Reich“ und nach 1945 im Spiegel der Lebenserinnerungen von Hermann Euler (1878-1961) und Carl-Heinz Fischer (1909-1997), in: Matthias Krischel / Mathias Schmidt / Dominik Groß (Hrsg.): Medizinische Fachgesellschaften im Nationalsozialismus. Bestandsaufnahmen und Perspektiven, Berlin (Lit) 2016, S. 129-171, dort: S. 154 f. samt Anm. 163: Laut Fischer zeichnete sich Häupl durch „Linientreue“ aus. Für seine Berufung nach Berlin 1943 setzte sich Hermann Göring ein, was Fischers Ansicht hintermauern könnte. – In jedem Fall verdient die Begründung, die Häupl gegenüber Hans Luther äußerte, warum dieser ehrenpromoviert wurde, gesonderte Beachtung (siehe Kapitel Luther).

2. JÄHRLICHE AUFLISTUNG ALLER DÜSSELDORFER EHRENPROMOTIONEN

In der folgenden Liste steht in runden Klammern – falls bekannt – das Datum der Ehrenpromotions-Urkunde, sonst das Datum aus der Fakultätsauskunft, aus der Pressemeldung oder aus der UAD-Liste.

Da Paul Mikat zweimal ausgezeichnet wurde, gibt es insgesamt 75 Ehrenpromotionen:

- 1929: Appelius, Franz, *20.06.1866 (13-02-1929 Med.)
- 1930:
- 1931:
- 1932:
- 1933:
- 1934:
- 1935:
- 1936:
- 1937:
- 1938:
- 1939:
- 1940:
- 1941:
- 1942:
- 1943:
- 1944:
- 1945:
- 1946:
- 1947:
- 1948: Eulenberg, Herbert, *25.01.1876 (03-07-1948 Med.)
Flake, Otto, *29.10.1880 (03-07-1948 Med.)
Lindemann, Gustav, *24.08.1872 (03-07-1948 Med.)
- 1949: Serwe, August, *02.02.1885 (23-07-1949 Med.)
- 1950:
- 1951: Henkel, Hugo, *21.01.1881 (21-01-1951 Med.)
Nonne, Max, *13.01.1861 (13-01-1951 Med.)
- 1952: Vomfelde, Fritz, *06.04.1900 (08-12-1952 Med.)
- 1953:
- 1954: Berg, Emil, *24.12.1890 (24-12-1954 Med.)
Greinert, Hellmuth, *29.07.1906 (16-03-1954 Med.)
Hensel, Walther, *08.10.1899 (24-12-1954 Med.)
- 1955:
- 1956: Brandt, Leo, *17.11.1908 (18-10-1956 Med.)
- 1957: Luther, Hans, *10.03.1879 (18-11-1957 Med.)
Teusch, Christine, *11.10.1888 (16-12-1957 Med. (dent.))
- 1958: Houssay, Bernardo-Alberto, *10.04.1887 (21-07-1958 Med.)
Joslin, Elliott Proctor, *06.06.1869 (21-07-1958 Med.)
- 1959: Aubel, Peter van, *05.06.1894 (05-06-1959 Med.)

- 1960: Ohl, Otto, *28.07.1886 (03-11-1960 Med.)
Schneider, Ernst, *06.10.1900 (14-07-1960 Med.)
- 1961: Nord, Ferdinand Ernst, *05.03.1898 (21-07-1961 Med.)
- 1962: Lange, Fritz, *04.03.1899 (29-05-1962 Med.)
Sauerborn, Georg, *06.06.1892 (29-05-1962 Med.)
- 1963:
- 1964: Klaus, Udo, *09.10.1910 (23-01-1964 Med.)
- 1965:
- 1966: Bing, Richard John, *12.10.1909 (14-06-1966 Med.)
Birrenbach, Kurt, *02.07.1907 (20-07-1966 Med.)
- 1967: Hain, Anton, *04.05.1892 (14-04-1967 Nat.-Phil.)
- 1968:
- 1969:
- 1970:
- 1971:
- 1972:
- 1973: Düker, Heinrich, *24.11.1898 (22-11-1973 Mat.-Nat.)
Henkel, Konrad, *25.10.1915 (15-05-1973 Mat.-Nat./Chemie)
Lejeune, Jérôme, *13.06.1926 (26-01-1973 Med.)
Lichtner, Werner, *13.10.1924 (08-05-1973 Med.)
Mayer, Hans-Otto, *28.08.1903 (1973 Phil.)
Zahn, Helmut, *13.06.1916 (26-01-1973 Med.)
- 1974:
- 1975:
- 1976:
- 1977: Kernéis, Jean-Pierre, *27.12.1918 (06-05-1977 Phil.)
- 1978: Kleeberg, Julius, *10.07.1894 (27-04-1978 Med.)
Rawer, Karl, *19.04.1913 (02-05-1978 Mat.-Nat./Physik)
- 1979: Werner, Kurt, *21.09.1925 (11-12-1979 Phil.)
- 1980:
- 1981:
- 1982: Leggewie, Otto, *30.03.1910 (20-07-1982 Phil.)
- 1983:
- 1984:
- 1985: Budden, Kenneth George, *23.06.1915 (16-04-1985 Mat.-Nat./Physik)
Rau, Johannes, *16.01.1931 (06-12-1985 Phil.)
- 1986: Janssen, Paul Adriaan Jan, *12.09.1926 (28-04-1986 Med.)
- 1987: Schlögl, Friedrich, *07.04.1917 (28-04-1987 Mat.-Nat./Physik)
- 1988: Mikat, Paul, *10.12.1924 (13-04-1988 Med.)
Sutter, Hans Friedrich, *05.03.1928 (05-05-1988 Phil.)
- 1989:
- 1990: Kligman, Albert Montgomery, *17.03.1916 (25-06-1990 Med.)
- 1991: Chance, Britton, *24.07.1913 (27-05-1991 Med.)
Han-Ding, Hong, *? (25-10-1991 Phil.)
- 1992:
- 1993: Grundmann, Ekkehard, *28.09.1921 (29-10-1993 Med.)
Woll, Artur, *30.10.1923 (15-12-1993 Wiwi.)

- 1994: Mislow, Kurt, *05.06.1923 (02-11-1994 Mat.-Nat./Chemie)
- 1995:
- 1996: Engelhardt, Werner-Hans, *11.07.1932 (20-11-1996 Wiwi.)
- 1997: Reich-Ranicki, Marcel, *02.06.1920 (30-06-1997 Phil.)
- 1998: Schwarz-Schütte, Rolf, *12.12.1920 (25-06-1998 Wiwi.)
- 1999:
- 2000: Bilda, Klaus, *16.02.1937 (07-11-2000 Jura)
Trebst, Achim, *09.06.1929 (1999/17-02-2000 Mat.-Nat./Biologie)
- 2001: Born, Gustav Victor Rudolf, *29.07.1921 (07-12-2001 Med.)
Hildebrandt, Stefan, *13.07.1936 (19-07-2001 Mat.-Nat./Mathematik)
- 2002: Leimbach, Hans-Hermann, *1945 (04-02-2002 Jura)
Radzyner, Harry L., *1933 (20-06-2002 Jura)
Wessing, Kurt, *14.07.1927 (04-02-2002 Jura)
- 2003:
- 2004: Klein, Werner, *22.03.1930 (07-07-2004 Wiwi.)
Mikat, Paul, *10.12.1924 (01-12-2004 Jura)
Radda, George K., *09.06.1936 (18-06-2004 Med.)
Spiegel, Paul, *31.12.1937 (11-02-2004 Phil.)
- 2005: Claussen, Carsten Peter, *13.05.1927 (08-04-2005 Jura)
Georg, Otto, *13.06.1920 (20-06-2005 Jura)
- 2006: Henkel, Christoph, *11.02.1958 (28-06-2006 Wiwi.)
- 2007:
- 2008: Kaiser, Gert, *18.06.1941 (20-10-2008 Jura)
Wille, Günther, *18.11.1922 (17-04-2008 Med.)
- 2009:
- 2010: Reichman, Uriel, *04.07.1942 (26-11-2010 Jura)
- 2011: Steinbrück, Peer, *10.01.1947 (07-12-2011 Wiwi.)
- 2012:
- 2013: Binder, Kurt, *10.02.1944 (2012/30-01-2013 Mat.-Nat./Physik)
Michels, Volker, *25.02.1943 (12-11-2013 Phil.)
Riesner, Detlev, *09.06.1941 (17-07-2013 Mat.-Nat./Biologie)
- 2014:
- 2015: Faßbender, Paul-Otto, *26.05.1946 (03-02-2015 Jura)
- 2016:
- 2017:
- 2018:
- 2019: Mourou, Gérard, *22.06.1944 (13-06-2019 Mat.-Nat./Physik)

3. RELEVANTE BESTÄNDE IM UAD

Die Titel der hier verwendeten Bestände des Universitätsarchivs Düsseldorf lauten:

- 1/2 Medizinische Akademie und Städtische Krankenanstalten
- 1/5 Rektorat und Universitätsverwaltung
- 1/12 Personalakten
- 3/2 Dekanat Medizinische Fakultät
- 4/2 Historisches Seminar / Phil. Dekanat
- 5/2 Dekanat Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- 7/... Nachlässe (7/3 Peter Hüttenberger, 7/11 Werner Lichtner, 7/36 Franz Grosse-Brockhoff)

4. EINZELDARSTELLUNGEN DER VOR 1928 GEBORENEN EHRENPROMOVIERTEN DER HHU

In den folgenden Unterkapiteln werden derjenigen 53 Ehrendoktoren der Medizinischen Akademie bzw. Universität Düsseldorf kurz dargestellt, die vor dem Jahr 1928 geboren wurden. Dabei handelt es sich nicht um vollumfängliche Würdigungen der vorgestellten Personen. Vielmehr werden recherchierte Informationen präsentiert, die bei der Überprüfung einer vorhandenen wie fehlenden Belastung relevant sein könnten. Gleichzeitig wird auch ersichtlich, für wen sicher keine NS-Belastung infrage kommt.

Appelius, Franz, *20.06.1866⁵⁴ (13-02-1929⁵⁵ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; fehlt auf UAD-Liste.

Franz Appelius starb am 3. Februar 1939. Er war Vizepräsident i. R. der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz und Dozent der Medizinischen Akademie in Düsseldorf.⁵⁶

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch: R 89/10539, Bd. 10 enthält: Fürsorge durch Versicherung: Appelius und Dr. Schellmann (Sonderabdruck aus dem „Offiziellen Erinnerungswerke der Großen Ausstellung Gasolei 1926“), Juni 1927
- BArch: NS 5-VI/3464 enthält: „Appelius: Neue Gutachten!“
- BArch: NS 5-VI/3371 enthält: Appelius: Übersichten über die Sozialversicherung
- HANS Uni Münster: N. Krause 5,054 enthält: Franz Appelius am 25.03.1930 an Hans Schreus

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1145 [zentral], UAD 1/2:1177.⁵⁷

Ehrenpromotionsurkunde: Mehrfertigung nur mit Jahresangabe 1929: „[I]n Gemeinschaft mit der Medizinischen Akademie in Düsseldorf“ verleihe die Med. Fak. der WWU Münster „Herrn Franz Appelius [/] Vizepräsidenten der Landesversicherungs-Anstalt der Rheinprovinz [/] ehrenhalber Rechte und Würde eines Doktors der Medizin[,] um ihm damit ihre Anerkennung und ihren Dank auszudrücken für die grossen Verdienste, die sich durch seine unermüdliche Förderung der medizinischen Wissenschaft und vieler wertvoller, der medizinischen Praxis und der sozialen Hygiene dienender Einrichtungen, im besonderen durch die Gründung des Tuberkulose-Forschungsinstitutes für Rheinland und Westfalen und des Rheuma-Forschungs-Institutes beim Landesbad Aachen erworben hat.“⁵⁸

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

In der Sitzung des Akademischen Rats der Med. Akad. Düsseldorf „einstimmig“ am 16.01.1929. Der Rektor teilte dies dem Dekan der Med. Fak. Münster mit und bat, nach „§20 der Promotionsordnung eine Abstimmung der Münsterer Fakultät über den Antrag vornehmen zu lassen.“ Der Düsseldorfer Rektor begründete die Auszeichnung dabei umfangreich (Leistungen in der Tuberkuloseforschung etc.); ein Vorschlag der Med. Akad. für „den Wortlaut des Doktordiploms“ liege bei.⁵⁹

Lebenslauf Franz Appelius:

01.07.1919	Leitender und stellv. Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz
17.09.1920	Vizepräsident der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz
01.10.1933	Ruhestand ⁶⁰
1921-1933	Kursleiter der Westdeutschen Sozialhygienischen Akademie bis zu deren Schließung ⁶¹

⁵⁴ Rektor Med. Akad. am 05.01.1935 an REM: Vicepräsident Dr. med. h.c. Appelius feiere seinen 68. Geburtstag am 20.06.1934: UAD 1/2:1145.

⁵⁵ Appelius am 27.12.1934 an den Rektor der Med. Akad., Prof. Schmidt von Elmendorff: Er habe den Dr. med. h. c. von der Med. Akad. am 13.02.1929 erhalten [offenbar das Datum der Urkundenübergabe]: UAD 1/2:1145.

⁵⁶ [Wilhelm] Knipping am 07.02.1939 an alle Mitglieder des Lehrkörpers der Med. Akad.: UAD 1/2:1145.

⁵⁷ Bei der Ehrenpromotion von Serwe wurde auf Appelius verwiesen (siehe Kapitel *Serwe* unten).

⁵⁸ Vorbereitet zur Unterschrift durch den Dekan der Med. Fak. der WWU Münster und den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, 1929 (Tag/Monat i. O. nicht ausgefüllt): UAD 1/2:1145.

⁵⁹ Rektor Med. Akad. Düsseldorf am 17.01.1929 an Dekan Prof. Heiderich, Med. Fak. WWU: UAD 1/2:1145.

⁶⁰ „Appelius, Franz Friedrich Carl“ in: Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, 10. Ausg. Berlin (Hermann A. L. Degener) 1935, nach: DBA II 36, 106.

⁶¹ Appelius am 27.12.1934 an den Rektor der Med. Akad., Prof. Schmidt von Elmendorff: UAD 1/2:1145.

Aubel, Peter van, *05.06.1894⁶² (05-06-1959⁶³ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; fehlt auf UAD-Liste.

Wirtschaftsprüfer. Aubel starb am 10. April 1964.⁶⁴

BDC-NSDAP: Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte BDC-Akten:

- BArch R 9361-II/21705 Aubel, Peter van, 05.06.1894: Pers.-bez. Unterlagen der NSDAP / PK

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch R 8122/741 Bd. 1: Dr. Peter van Aubel, Berlin, 1938 [Flick-Konzern]

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:0147, UAD 1/2:1165 [zentral], UAD 1/2:1181.

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Dr. rer.pol., Dr. jur. h.c. Peter van Aubel [/] in Anerkennung seiner grossen Verdienste um das deutsche Krankenhauswesen zum Ehrendoktor der Medizin.“⁶⁵

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

17 Ja-Stimmen, eine Enthaltung in der Sitzung des Akademischen Rates im Mai 1959.⁶⁶

Oberstadtdirektor Hensel (zu diesem siehe unten das Kapitel *Walther Hensel*) schlug im April 1959 den „Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsberatungs-Aktiengesellschaft in Düsseldorf“, Aubel, anlässlich dessen 65. Geburtstags als Dr. med. h. c. vor: „Um das deutsche Krankenhauswesen im allgemeinen und um die Deutsche Krankenhausgesellschaft und das Deutsche Krankenhausinstitut im besonderen hat sich Herr Dr. van Aubel ganz ungewöhnliche Verdienste erworben.“⁶⁷

Lebenslauf Peter van Aubel:

Promotion in Köln zum Dr. rer. pol.

1914-1918	Kriegsteilnehmer
1920-1921	Vorsitzender der Deutschen Studentenschaft
seit 1931	Wirtschaftsprüfer, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Wirtschaftsberatungs AG (Wirtschaftsprüfergesellschaft) Berlin bzw. Düsseldorf ⁶⁸
1937	Direktor der Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden
1940	Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates des Elektrizitätswerkes Südwest AG in Berlin ⁶⁹
1949-1956	Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krankenhausgesellschaft ⁷⁰
1945-1951	Hauptgeschäftsführer (ehrenamtlich) des Deutschen Städtetages ⁷¹

⁶² Dr. [Walther] Hensel (Landeshauptstadt Düsseldorf. Der Oberstadtdirektor) am 14.04.1959 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, Prof. Hahn: UAD 1/2:1165: Aubel feiere am 05.06.1959 seinen 65. Geburtstag.

⁶³ Muster für Urkunde: UAD 1/2:1165.

⁶⁴ Trauerrede Prof. Erich Potthoff vom 16.04.1964: UAD 1/2:1165. – Rüdiger Robert Beer: Peter van Aubel, Sonderdruck aus „Der Städtetag“, Heft 6/1964, Stuttgart (Kohlhammer) 1964, S. 21 f.

⁶⁵ Muster für Urkunde. Fritz Hahn [unsicher], Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf, 05.06.1959: UAD 1/2:1165.

⁶⁶ Auszug aus Protokoll über die Sitzung des Akademischen Rates vom 25.05.1959, Punkt 9: UAD 1/2:1165.

⁶⁷ Dr. [Walther] Hensel (Landeshauptstadt Düsseldorf. Der Oberstadtdirektor) am 14.04.1959 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, Prof. Hahn: UAD 1/2:1165. Ein „Exposé“ zu Aubels Leistungen liege bei.

⁶⁸ „Aubel, van, Peter Hubert, Maria“ in: Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausg. von Degeners Wer ist's?, Berlin (Arani) 1955, nach: DBA II 46, 193 [dieser Lexikoneintrag überspringt die NS-Zeit].

⁶⁹ Erich Stockhorst: 5000 Köpfe. Wer war was im 3. Reich, Wiesbaden (VMA) 1967, nach: DBA II 46, 194.

⁷⁰ Mühlenbroch, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Krankenhausgesellschaft, am 14.10.1960 an den Rektor der Med. Akad., Prof. Derra: UAD 1/2:1181.

⁷¹ „Aubel, van, Peter Hubert, Maria“ in: Wer ist wer? Das Deutsche Who's Who, 12. Ausg. von Degeners Wer ist's?, Berlin (Arani) 1955, nach: DBA II 46, 193.

Berg, Emil, *24.12.1890⁷² (24-12-1954⁷³ Med.)

Status: Person sicher identifiziert, [späterer] Leiter der städtischen Krankenanstalten Düsseldorf.⁷⁴

Das Sterbedatum ist unbekannt; Berg fehlt auf UAD-Liste.

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 246, Karte 81: **Nr. 3479956**, Berg, Emil, 24.12.90
Heilbronn: **Eingetreten: 1.5.33** (Stempel), Ausge„schl.“: Juni 35, Wiedereingetreten: „4/36/2“ o. D.

Weitere ermittelte BDC-Akten:

- BArch R 9361-II/63575 Berg, Emil, 24.12.1890: Pers.-bez. Unterlagen der NSDAP / PK

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- Landesarchiv NRW, Duisburg, Entnazifizierungsakte NW 1002: -Gen. Nr. 6 und -AD Nr. 10998
- Stadtarchiv Düsseldorf, NL Ebel 123: Protokoll vom 13.01.1936

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1170.

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Verwaltungsdirektor Emil Berg, [/] dessen unermüdlicher und selbstloser Tätigkeit die Grundlagen der wissenschaftlichen Erfolge der Medizinischen Akademie zu danken sind, [/] zum [/] Ehrendoktor.⁷⁵

Abstimmung zur Ehrenpromotion: Am 14. Dezember 1954 schlug der Pathologe Hubert Meessen (zu diesem siehe das Kapitel über Kurt Birrenbach) im Akad. Rat vor, Oberverwaltungsdirektor Berg *und* Oberstadtdirektor Hensel „zu ehren.“ Der Rektor schlug die Ehrenbürgerschaft, Kikuth die Ernennung zum Dr. h. c. vor. Es wurde beschlossen, die Ernennung zum Dr. h. c. am 24.12.1954 auszusprechen.⁷⁶

Nachdem der Düsseldorfer Oberstadtdirektor 1960 vorgeschlagen hatte, Berg *das Verdienstkreuz* zu verleihen, wollte der Regierungspräsident die Gründe für die Verleihung des Ehrendoktors wissen. Der Rektor der Medizinischen Akademie in Düsseldorf antwortete, in der Sitzung des Akademischen Rates vom 14.12.1954 habe „man“ Berg ehren wollen „wegen seiner aufopfernden und selbstlosen Tätigkeit für die Belange der Medizinischen Akademie und der Städt. Krankenanstalten, die wesentlich dazu beigetragen hat, daß gute wissenschaftliche Erfolge erzielt werden konnten.“⁷⁷

Lebenslauf Emil Berg:

Die Recherche in Lexika brachte kein Ergebnis. Ein Emil Berg war **1937** einer der beiden Stellvertreter des Leiters der **Ausstellung „Schaffendes Volk“**, Ernst W. Maiwald.⁷⁸

In den 1950er-Jahren befasste sich Berg mit Krankenhaus-Umbauten und Neubauten in Düsseldorf.⁷⁹

⁷² Auskunft des Landesarchivs NRW vom 05.07.2019.

⁷³ „Entwurf“ für die Urkunde: UAD 1/2:1170

⁷⁴ Auskunft des Landesarchivs NRW vom 05.07.2019.

⁷⁵ „Entwurf“ für die Urkunde. Karl Klinke [unsichere Lesung], Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf, 24.12.1954: UAD 1/2:1170.

⁷⁶ Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des Akademischen Rates vom 14.12.1954: UAD 1/2:1170.

⁷⁷ Derra am 12.01.1961 [„ab 17.1.“] an den Regierungspräsidenten, Düsseldorf, auf dessen Anfrage vom 29.12.1960: UAD 1/2:1170.

⁷⁸ URL: <http://schaffendesvolk1937.de/die-konzeption-der-ausstellung/die-entwicklung-zur-vierjahresplan-ausstellung/> (abgerufen am 08.07.2019) nennt als Beleg in dortiger Fußnote 54: „StAD [Stadtarchiv Düsseldorf, T. B.] NL Ebel 123, Protokoll vom 13.1.1936“.

⁷⁹ Aktennotiz des Verwaltungsdirektors Berg vom 27.11.1952, in: UAD 1/2:703, nach: Thorsten Halling / Jörg Vögele: Kommunikationsnetzwerke in der Hochschulmedizin. Ernst Derra und der Neubau der Chirurgischen Klinik in den 1950er Jahren, in: Alfons Labisch (Hrsg.): Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2005/2006, Düsseldorf (Heinrich-Heine-Universität) 2006, S. 679-696, dort: S. 682, URL: <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:3-130290> (PDF abgerufen am 26.02.2021).

Bing, Richard John, *12.10.1909⁸⁰ (14-06-1966⁸¹ Med.)

Status: Person sicher identifiziert, Emigrant.

Bing starb am 8. November 2010.⁸²

BDC-Akten ermittelt: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1169 [zentral], UAD 1/2:1178.

Ehrenpromotionsurkunde: „Im Auftrage und im Namen der Universität Düsseldorf [/] hat [/] die Medizinische Fakultät [/.../] Herrn Professor Richard J. Bing, M.D. [/] Direktor des Medical Department des Medical College der Wayne-State University in Detroit (USA) [/] die Ehren, die Würde und die Rechte [/] eines [/] Dr. med. h. c. [/.../] verliehen [/] in besonderer Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiet der Kardiologie insbesondere seiner Pionierleistungen der Erforschung des Stoffwechsels des menschlichen Herzens.“⁸³

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Fehlanzeige

Lebenslauf Richard John Bing:

1934	Dr. med., Universität München
1935	Dr. med., Universität Bern
1939-1941	Columbia University
1941-1943	New York University
1943	John Hopkins Med. School
1947	Director Cardiac Clinic Med. College of Alabama
1951-1956	Director Washington University Med. Service VA Hospital
1959	Head Department of Medicine Wayne State University, Detroit, Michigan ⁸⁴

⁸⁰ „Bing, Richard J.“ in: American men of medicine. Third edition of Who’s important in medicine. Farmingdale (Institute for Research in Biography) 1961, nach: ABA III 28, 444.

⁸¹ Muster für Urkunde „Deutsche Übersetzung“: UAD 1/2:1169. – Ein Muster für eine lateinische Fassung der Urkunde nennt das Datum 18.06.1966: Ebd.

⁸² https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Bing (22.10.2018, abgerufen am 08.07.2019).

⁸³ Muster für Urkunde „Deutsche Übersetzung“, Text enthält „hat [...] am 14. Juni 1966 verliehen“, vorbereitet zur Unterschrift durch den Dekan [Wilhelm Lochner]: UAD 1/2:1169.

⁸⁴ Die Angaben sind ein Kompromiss aus zwei teilweise widersprüchlichen Lexikoneinträgen: „Bing, Richard J.“ in: American men of medicine. Third edition of Who’s important in medicine. Farmingdale (Institute for Research in Biography) 1961, nach: ABA III 28, 444. – „Bing, Richard John“ in: Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, 3 Bde. München (Saur) 1980-1983, nach: DBA II 125, 340-341, nennt **11.10.1909** als Geburtsdatum, 1934 Emigration nach Dänemark mit Fragezeichen, 1936 mit Fragezeichen als Zeitpunkt der Emigration in die USA.

Birrenbach, Kurt, *02.07.1907 (20-07-1966⁸⁵ Med.)

Status: Person sicher identifiziert, geb. in **Arnsberg**.⁸⁶ Bundestagsabgeordneter.

Birrenbach starb am 26. Dezember 1978 in Düsseldorf.⁸⁷

BDC-NSDAP: BArch R 9361-VIII Zentraldatei, Kasten 262, Karte 914: **Nr. 2165437**, Birrenbach, Kurt, 2.7.07 **Arnstorff** [sic!]: **Eingetreten: 1.5.33** (Stempel), Ausgetreten: 27.2.36, Wiedereingetreten: „“

Weitere ermittelte BDC-Akten:

- BArch R 9361-II/79413 Birrenbach, Kurt, 02.07.1907: Pers.-bez. Unterlagen der NSDAP / PK

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch R 3001/51813 Birrenbach, Kurt, 02.07.1907: Personalakte Reichsjustizministerium

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1178, UAD 1/5:0019.

Ehrenpromotionsurkunde: „Im Auftrage und im Namen der Universität Düsseldorf [/] hat [/] die Medizinische Fakultät [/.../] Herrn Dr. jur. Kurt Birrenbach [/] aus Düsseldorf [/] Mitglied des Deutschen Bundestages [/] die Ehren, die Würde und die Rechte [/] eines [/] Dr. med. h. c. [/.../] in besonderer Anerkennung seiner hervorragenden, immerwährenden Verdienste um die Förderung der Wissenschaften und die Verständigung zwischen den Völkern verliehen.“⁸⁸

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„Die Medizinische Fakultät hat auf Ihrer Sitzung am 16.2.1966 beschlossen, Herrn Bundestagsabgeordneten Dr. Birrenbach den Titels [sic!] eines 'Dr.med.h.c.' zu verleihen.“⁸⁹

Der Direktor des Pathologischen Instituts, Hubert Meessen, hatte die Ehrenpromotion Mitte 1965 ins Gespräch gebracht. „Der Bundestagsabgeordnete Herr Dr. Birrenbach hat unserer Akademie durch seine Hilfe bei der Erwerbung des Instituts für Hirnforschung große Dienste geleistet.“⁹⁰

Zu Hubert Meessen siehe Einleitung.

Lebenslauf Kurt Birrenbach:

1933 Dr. jur. in Tübingen

„nach Machtübernahme“ NSDAP-Mitglied; Austritt „nach Röhm-Putsch“ [der war 1934, T. B.]

1939 in Buenos Aires, um für einen US-Maschinenbaukonzern zu arbeiten

1951 Rückkehr nach Deutschland

1952 Stellv. Geschäftsführer der Düsseldorfer Stahlunion

1953 CDU-Mitglied

1957 CDU-Bundestagsabgeordneter

1965 reist in [Ludwig] Erhards Auftrag im Umfeld von Waffenlieferungen nach Israel⁹¹

⁸⁵ Muster für Urkunde „Deutsche Übersetzung“: UAD 1/2:1178.

⁸⁶ „Birrenbach, Kurt“ in: Goyke, Ernst: Die Hundert von Bonn 1972-1976. Bergisch Gladbach (Lübbe) 1973, nach: DBA III 82, 277-283, dort: 282: „Ehrendoktor der medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf für seine Verdienste um die Förderung der Wissenschaft und der Völkerverständigung (1966).“

⁸⁷ „Birrenbach, Kurt“ in: Deutsche Biographische Enzyklopädie, 10 Bde. München u. a. (Saur) 1995-1999, Bd. 1 (1995), nach: DBA III 82, 289.

⁸⁸ Muster für Urkunde „Deutsche Übersetzung“, Text enthält „hat [...] am 20. Juli 1966 verliehen“, vorbereitet zur Unterschrift durch den Dekan [Wilhelm Lochner]: UAD 1/2:1178.

⁸⁹ Pütz, Reg.-Oberamtmann, am 18.02.1966 an Rektorat und zur Kenntnisnahme des Senats: UAD 1/2:1178.

⁹⁰ Meessen am 20.06.1965 an den Rektor der Med. Akad., K. Oberdisse: UAD 1/5:19.

⁹¹ „Birrenbach, Kurt“ in: Goyke, Ernst: Die Hundert von Bonn 1972-1976. Bergisch Gladbach (Lübbe) 1973, nach: DBA III 82, 277-283, dort: 278-280.

Born, Gustav Victor Rudolf, *29.07.1921 (07-12-2001⁹² Med.)

Status: Person sicher identifiziert, Emigrant. Sohn des Physikers und Nobelpreisträgers Max Born; G. V. R. Born starb am 16. April 2018.⁹³

Angabe zweiter Düsseldorfer Dr. h. c. durch Phil. Fak. 03-12-2001 auf UAD-Liste ist unzutreffend.⁹⁴

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten: UAD – Fehlanzeige –;
aber Akteneinsicht in: Med. Dekanat: Ordner Ehrenpromotionen (Trennblatt B) [zentral],
 Med. Dekanat: Ordner Ehrenpromotion Radda.

Ehrenpromotionsurkunde: „Die Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf [/] verleiht [/.../] Herrn Professor em. [/] D. Phil. Dr. h. c. mult. Gustav V. R. Born [/] in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen in der hämo-staseologischen Grundlagenforschung und [/] seiner außerordentlichen Verdienste um die internationale Zusammenarbeit in der Biomedizin die Würde eines [/] DOCTOR MEDICINAE HONORIS CAUSA_[.]“⁹⁵

Abstimmung zur Ehrenpromotion:
 Fehlanzeige

Beantragt worden war die Ehrenpromotion Mitte 2001 von Helmut Sies, „Komm. Geschäftsführender Direktor“ des Instituts für Physiologische Chemie II. Noch vor Borns Leistungen als Wissenschaftler betonte Prof. Sies: „[...] mehrere Kollegen unserer Fakultät, darunter ich selbst, haben aus eigener Erfahrung miterleben dürfen, wie Herr Born junge deutsche Wissenschaftler auf ihren Lebensweg als Arzt und Forscher brachte, und zwar auf internationaler Ebene. Was heute als selbstverständlich erscheint, war in den Nachkriegsjahren etwas Besonderes: deutsche Wissenschaftler wieder in den Kreis der internationalen Gemeinschaft der Wissenschaft aufzunehmen und zu fördern.“ Die „hohen Qualitäten“ von Borns „Geist“ seien durch Berufung in den *Club of Rome* „anerkannt“ worden.⁹⁶

Lebenslauf Gustav Born:

1933	Mit seinen Eltern Emigration ins Vereinigte Königreich
1951	Dr. phil.
1953-1960	Nuffield Institute for Medical Research
1960-1973	Professor für Pharmakologie, Kings College, London ⁹⁷
1973-1978	Professor für Pharmakologie, Universität Cambridge
1978-1986	Professor für Pharmakologie, King's College London
Ab 1989	Forschungsprofessur am St Bartholomew's Hospital Medical College, London ⁹⁸

⁹² Urkunde: Ordner Ehrenpromotion Radda und Ordner Ehrenpromotionen (B), Med. Dekanat.

⁹³ https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Victor_Rudolf_Born (23.06.2018, abgerufen am 03.04.2019): „Gustav Born war Ehrendoktor zahlreicher Universitäten, darunter [...] der Universität Düsseldorf, [...].“

⁹⁴ Durch Nachricht des Promotionsbüros des Dekanats der Philosophischen Fakultät vom 22.08.2019 bestätigt.

⁹⁵ Urkunde. Dieter Häussinger, Dekan, 07.12.2001: Ordner Ehrenpromotionen (B), Med. Dekanat

⁹⁶ Helmut Sies – unterstützt von Jürgen Schrader, Karsten Schrör, Rüdiger Scharf und Thomas Ruzicka (wobei nur die Unterschriften von Schrader und Schrör dort unter der Unterschrift von Sies stehen) –, am 15.05.2001 an den Dekan der Med. Fak., D[ieter] Häussinger: Ordner Ehrenpromotionen (B), Med. Dekanat.

⁹⁷ Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, 3 Bde. München (Saur) 1980-1983, Bd. 2 (1983), nach: DBA II 156, 385-386.

⁹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Victor_Rudolf_Born (23.06.2018, abgerufen am 03.04.2019).

Brandt, Leo, *17.11.1908⁹⁹ (18-10-1956¹⁰⁰ Med.)

Status: Person sicher identifiziert, entwickelte im Krieg bei Telefunken Radar-Geräte.

Brandt starb am 26. April 1971.¹⁰¹

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten (aufgrund von Namensgleichheit ohne bestätigtem Geb. Dat.):

- BArch RL 2-II/4335 Deutsche Gegenmaßnahmen gegen feindliche Funk-Navigation, 1942-1945, Ausarbeitung von Prof. Dr. Leo Brandt, o. Dat. (nach 1945)
- BArch B 196/6615 Schriftwechsel mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Atomkommission, Leo Brandt, 1956-1970

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1172.

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie [/] in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Staatssekretär Professor Leo Brandt, [/] in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Förderung der Forschung auf allen Gebieten der Geistes- und Naturwissenschaften zum [/] Ehrendoktor.“¹⁰²

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„Der Akademische Rat hat in seiner Sitzung vom 18.10.1956 beschlossen, Herrn Staatssekretär Prof. Dr. Leo Brandt zum Ehrendoktor der Medizinischen Akademie zu ernennen.“¹⁰³

Lebenslauf Leo Brandt:

1927 Mitbegründer des Deutschen Republikanischen Studentenbundes

1935 Laboratoriums-Vorstand des Empfängerlaboratoriums der Telefunken AG

1938 Leiter der Geräteentwicklung

1943 Entwicklungschef¹⁰⁴

„Um den technologischen Vorsprung der Briten aufzuholen, wurde 1943 die 'Arbeitsgemeinschaft Rotterdam' gegründet, der Leo Brandt bis zum Ende vorsaß.“¹⁰⁵

1948 Generaldirektor der stadteigenen Rheinischen Bahngesellschaft AG, Düsseldorf

1961 Stellv. Vors. der Dt. Atomkommission und der Dt. Kommission für Weltraumforschung¹⁰⁶

⁹⁹ Barbara Gerstein: Lebensbilder aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Jg. 1968-1972, Baden-Baden (Nomos) 1979, nach: DBA III 108, 49-52, dort: 51: 1956 Dr. med. h. c. Universität Düsseldorf.

¹⁰⁰ Muster für Urkunde: UAD 1/2:1172.

¹⁰¹ Barbara Gerstein: Lebensbilder aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Jg. 1968-1972, Baden-Baden (Nomos) 1979, nach: DBA III 108, 49-52. Dort 51: Dr. med. h. c. Universität Düsseldorf.

¹⁰² Muster für Urkunde. Rektor der Medizinischen Akademie in Düsseldorf am 18.10.1956: UAD 1/2:1172. – Den Text formulierte Prof. Kikuth, Direktor des Instituts für Hygiene und Mikrobiologie (siehe dessen Schreiben am 05.11.1956 an Rektor Med. Akad. Prof. Meyer zum Gottesberge: UAD 1/2:1172).

¹⁰³ Aktennotiz des Stadtinspektors vom 18.07.1962: UAD 1/2:1172.

¹⁰⁴ Barbara Gerstein: Lebensbilder aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Jg. 1968-1972, Baden-Baden (Nomos) 1979, nach: DBA III 108, 49-52.

¹⁰⁵ Anlässlich seines 100. Geburtstages veranstaltete das Forschungszentrum Jülich ein Symposium: Bernd-A. Rusinek: Leo Brandt. Ein Überblick, in: Bernhard Mittermaier / Bernd-A. Rusinek (Hrsg.): Leo Brandt (1908-1971). Ingenieur–Wissenschaftsförderer–Visionär. Wissenschaftliche Konferenz zum 100. Geburtstag des nordrhein-westfälischen Forschungspolitikers und Gründers des Forschungszentrums Jülich (Schriften des Forschungszentrums Jülich, Reihe Allgemeines 6), Forschungszentrum Jülich 2009, S. 11-27, dort: S. 14. URL: <https://user.fz-juelich.de/record/136182> (PDF abgerufen am 04.03.2021).

¹⁰⁶ Barbara Gerstein: Lebensbilder aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Jg. 1968-1972, Baden-Baden (Nomos) 1979, nach: DBA III 108, 49-52.

Budden, Kenneth George, *23.06.1915¹⁰⁷ (16-04-1985¹⁰⁸ Mat.-Nat.)

Status: Person sicher identifiziert.

Budden starb am 4. September 2005.¹⁰⁹

BDC-Akten ermittelt: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 5/2:64.

Ehrenpromotionsurkunde: „[...] in virum exzellentissimum [/] KENNETH G. BUDDEN [/] postquam opera protulit egregia [/] **radio waves in the ionosphere** [/] ex decreto ordinis summos in ordine rerum mathematicorum et scientiarum naturalium [/] peritorum nomen doctoris honoris causa [...]“.¹¹⁰

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Der Fakultätsrat beschloss am 16. April 1985 mit 39 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung, „Herrn Dr. Budden die Ehrendoktorwürde der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zu verleihen.“¹¹¹

„[D]ie Lehrstuhlinhaber der Physik“ schlugen Budden im Dezember 1984 vor. Der habe sich „seit seinem Cambridger Studium in den dreißiger Jahren mit der Ausbreitung elektromagnetischer Wellen beschäftigt. Während des zweiten Weltkrieges war er in Stabsstellungen der britischen Luftwaffe tätig.“ Budden habe „seine theoretischen Untersuchungen über die Ausbreitung elektromagnetischer Wellen im inhomogenen magnetisierten Plasma der oberen Erdatmosphäre“ 1947 begonnen.¹¹² – Im Januar 1985 begründete Prof. Kurt Suchy den Antrag in der Fakultätssitzung; die Entscheidung wurde auf Antrag von Prof. Joachim Walter Schultze (Physikalische Chemie) vertagt, um „den Mitgliedern der Fakultät mehr Zeit für eine Urteilsfindung“ zu geben.¹¹³

Lebenslauf Kenneth G. Budden:

1933-1939	Studium in Cambridge, England: MA und PhD
1939-1941	Telecommunications Research Establishment
1941-1944	British Air Commn., Washington, D.C., USA
1945	Air Command South East Asia
1947-1982	Cambridge; seit 1965 Reader in Physics
1982	Emeritus ¹¹⁴

¹⁰⁷ Wissenschaftlicher Werdegang. K. G. Budden: UAD 5/2:64. – Person auf Mat.-Nat.-Liste mit „1985“ (Physik).

¹⁰⁸ „Probeabzug“ (handschriftliche Aufschrift) der lateinischen Urkunde (es ist nicht erkennbar, ob eine bzw. durch wen die Unterschrift erfolgen sollte): UAD 5/2:64: „DIE XVI MENSIS APRILII ANNO MCMLXXXV“.

¹⁰⁹ J. P. Dougherty: Kenneth George Budden, in: Bibliographical Memoirs of Fellows of the Royal Society, URL: <https://royalsocietypublishing.org/doi/10.1098/rsbm.2007.0009> (01.12.2007, abgerufen am 24.04.2019).

¹¹⁰ „Probeabzug“ (handschriftliche Aufschrift) der lateinischen Urkunde (die i. O. in Großbuchstaben gesetzt ist; Fettsetzung wie i. O.) trägt das Datum: „DIE XVI MENSIS APRILII ANNO MCMLXXXV“: UAD 5/2:64 (es ist nicht erkennbar, ob eine bzw. durch wen die Unterschrift erfolgen sollte).

¹¹¹ Auszug aus dem Fakultätsprotokoll der Mat.-Nat. Fak. vom 16.04.1985: UAD 5/2:64.

¹¹² Briefpapier von K. Suchy, Institut für Theoretische Physik II, am 05.12.1984 an den Dekan der Mat.-Nat. Fak.: UAD 5/2:64. Unterschriften ebd.: R. Bausch, H. Becker, G. Decker, H.-K. Janssen, J. Kranz, R.W. Larenz, A. Otto, D. Schmid, K. Suchy, J. Uhlenbusch. Dem Schreiben lagen ein Lebenslauf und ein Schriftenverzeichnis bei.

¹¹³ Auszug aus dem Fakultätsprotokoll der Mat.-Nat. Fak. vom 22.01.1985: UAD 5/2:64.

¹¹⁴ Wissenschaftlicher Werdegang. K. G. Budden: UAD 5/2:64.

Chance, Britton, *24.07.1913 (27-05-1991¹¹⁵ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Britton Chance starb am 16. November 2010.¹¹⁶

BDC-Akten ermittelt: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/5:1013 [nur Einladungskarte zur Feier];
zudem Akteneinsicht in: Med. Dekanat: Ordner Ehrenpromotionen (Trennblatt C) [zentral].

Ehrenpromotionsurkunde: „Die Medizinische Fakultät [/] der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf [/] verleiht [/.../] Herrn Professor [/] BRITTON CHANCE [/] Ph.D., D.Sc., M.D.h.c., D.Sc.h.c. (mult) [/] in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen in der Organspektroskopie und Bioenergetik und seiner fruchtbaren Zusammenarbeit mit deutschen Wissenschaftlern [/] die Würde eines [/] DOCTOR MEDICINAE HONORIS CAUSA_[1].“¹¹⁷

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Die Med. Fak. beschloss am 6. Dezember 1990, Britton Chance die Ehrendoktorwürde zu verleihen.¹¹⁸
 Über ein Abstimmungsergebnis dort finden sich in den vorliegenden Akten keine Angaben.

Der Vorsitzende der Promotionskommission, Gunther Arnold, hatte den Dekan zuvor gebeten, diese Ehrenpromotion als Tagesordnungspunkt in die Sitzung des Fakultätsrates vom 6. Dezember 1990 aufzunehmen. Professor Arnold bezeichnete sich selbst auch als Antragssteller. Er begründete: „Am 10.10.1990 sprach sich die Promotionskommission dafür aus, dem Antrag der Professoren Sies und Schrader zuzustimmen und dem Fakultätsrat die Empfehlung zu geben, Herrn Prof. Britton Chance, Philadelphia, USA, die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf zu verleihen. [/] In einem schriftlichen Umlaufverfahren hatten sich 13 Kommissionsmitglieder für und 2 Kommissionsmitglieder gegen die Verleihung der Ehrendoktorwürde ausgesprochen.“¹¹⁹

Anlässlich der Akad. Feier, die am 27. Mai 1991 stattfand, bestätigt sich, dass die Fakultäten ihre Ehrendoktoren völlig eigenständig kürten und jeglicher Kommentar zu scharfem Protest führte.¹²⁰

Lebenslauf Britton Chance:

1940	PhD in Physikalischer Chemie an der University of Pennsylvania
1941-1949	Assist. Professor of Biophysics and Physics Biochemistry, University of Pennsylvania
1942	PhD in Biologie an der Cambridge University
1949-1977	Professor of Biophysics and Physics Biochemistry, University of Pennsylvania
1952	DSc an der Cambridge University ¹²¹

Britton Chance forschte zu Adenosindiphosphat: „His studies of changes in ADP concentration led to a better understanding of how glucose is used in the body.“¹²²

¹¹⁵ Urkunde: Ordner Ehrenpromotionen (C), Med. Dekanat.

¹¹⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Britton_Chance (16.06.2018, abgerufen am 09.07.2019): Ehrendoktorwürde Düsseldorf wird dort o. D. und ohne Angabe der Fakultät aufgezählt.

¹¹⁷ Urkunde. Dekan P[eter] Pfitzer, 27.05.1991: Ordner Ehrenpromotionen (C), Med. Dekanat.

¹¹⁸ Dean Pfitzer am 21.12.1990 an Chance: Ordner Ehrenpromotionen (C), Med. Dekanat.

¹¹⁹ G[unther] Arnold am 15.10.1990 an [Peter] Pfitzer: Ordner Ehrenpromotionen (C), Med. Dekanat.

¹²⁰ Der Dekan der Phil. Fak. hielt die Begrüßung des Dekans der Med. Fak. (Details würden hier zu weit führen) für eine Kritik an der Verleihungspraxis der Phil. Fak.; der Rektor sehe dies ebenso: Wilhelm G. Busse (Dekan Phil. Fak.) am 27.05.1991 an P[eter] Pfitzer (Dekan Med. Fak.): Ordner Ehrenpromotionen (C), Med. Dekanat.

¹²¹ Curriculum Vitae BRITTON CHANCE [Autor offenbar Chance]: Ordner Ehrenpromotionen (C), Med. Dekanat.

¹²² „Chance, Britton“ in: Biographical Encyclopedia of Scientists, Bristol (Institute of Physics Publishing) ²1994, nach: ABA III 56, 287-286.

Claussen, Carsten Peter, *13.05.1927 (08-04-2005¹²³ Jur. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert.

Claussen starb am 29. Juni 2010.¹²⁴

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten: UAD – Fehlanzeige –.

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige

In einer Pressemitteilung seiner Kanzlei steht über die Ehrenpromotion: „Begründet wird die Entscheidung mit dem langjährigen wissenschaftlichen Wirken Claussens als Dozent der Düsseldorfer Universität sowie seinen Verdiensten um die Förderung der Wissenschaft.“¹²⁵

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Fehlanzeige

Lebenslauf Carsten Peter Claussen:

ab 1943	Wehrdienst, zunächst als Luftwaffenhelfer, zuletzt als Fähnrich zur See
1946	Abitur
1955	Gesellschafts- und steuerrechtliche Dissertation an der Universität Köln
bis 1968	bei Deutscher Union-Bank GmbH, einem Unternehmen der Wallenberg-Gruppe
ab 1961	in einer Tochtergesellschaft der Wallenberg-Gruppe (bald Geschäftsführer)
bis 1975	Gesellschafter der Global-Bank Gerling & Co. KG in Hamburg
bis 1987	bei Norddeutscher Landesbank in Hannover (dort als Vorstandsmitglied für das Wertpapierwesen und den Außenhandel tätig) ¹²⁶
ab Ende 80er	Partner der Kanzlei Hoffmann, Liebs, Fritsch in Düsseldorf
1996	Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland
2009	Großes Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ¹²⁷

¹²³ Es ist unbekannt, ob das Datum der Feier und das Datum der (nicht vorliegenden) Urkunde übereinstimmen. Datum wird übereinstimmend genannt von https://de.wikipedia.org/wiki/Carsten_Peter_Claussen (09.03.2019, abgerufen am 24.04.2019) und in der Pressemitteilung von Hoffmann, Liebs, Fritsch & Partner, 18.04.2005: Carsten Peter Claussen erhält Ehrendoktor der Universität Düsseldorf, URL: <https://www.hoffmannliebs.de/presse/carsten-p-claussen-erhaelt-ehrendoktor> (PDF abgerufen am 04.03.2021).

¹²⁴ Ulrich Noack: Carsten Peter Claussen†, 01.07.2010, URL: <https://notizen.duslaw.de/carsten-peter-claussen-%E2%80%A0/> (abgerufen am 24.04.2019).

¹²⁵ Pressemitteilung von Hoffmann, Liebs, Fritsch & Partner, 18.04.2005: Carsten Peter Claussen erhält Ehrendoktor der Universität Düsseldorf, URL: <https://www.hoffmannliebs.de/presse/carsten-p-claussen-erhaelt-ehrendoktor> (PDF abgerufen am 04.03.2021).

¹²⁶ Ulrich Noack: Carsten Peter Claussen†, 01.07.2010, URL: <https://notizen.duslaw.de/carsten-peter-claussen-%E2%80%A0/> (abgerufen am 24.04.2019). [Bis 1987 errechnet aus Angabe „mit Ablauf des 60. Lebensjahres“.]

¹²⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Carsten_Peter_Claussen (09.03.2019, abgerufen am 24.04.2019).

Düker, Heinrich, *24.11.1898 (22-11-1973¹²⁸ Mat.-Nat. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert;¹²⁹ fehlt auf UAD-Liste.

Düker starb am 02. November 1986.¹³⁰

BDC-NSDAP: Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte BDC-Akten:

- BArch R 9361-II/183980 Dueker, Heinrich, Dr., 24.11.1898: Pers.-bez. Unterl. der NSDAP / PK

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch (REM) R 4901/13261 Düker, Heinrich Wilhelm Christian, 24.11.1898

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 5/2:62.

Ehrenpromotionsurkunde: „Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät [/] der Universität Düsseldorf [/] verleiht [/.../] Herrn Prof. em. Dr. phil. Heinrich Düker [/] aus Dassel [/] vormals Direktor des Instituts für Psychologie der Philipps-Universität Marburg [/] Ehren, Würde und Rechte [/] eines [/] Dr. rer. nat. h. c. in Anerkennung seiner Verdienste um Entwicklung und Förderung der naturwissenschaftlichen Psychologie“.¹³¹

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Sitzung der Mat.-Nat. Fak. am 26. Juni 1973 entschied einstimmig.¹³² Düker habe dazu beigetragen, dass „die deutsche Psychologie nach dem Krieg im Ausland nicht mehr nur als geisteswissenschaftliche Disziplin, sondern auch als experimentell begründete Wissenschaft gesehen wurde.“¹³³

Lebenslauf Heinrich Düker:

1920-1924	Studium der Psychologie, Philosophie und Biologie Universität Göttingen
05.03.1925	Dr. phil. an der Universität Göttingen (Psychologie, Philosophie und Botanik)
29.07.1929	Venia legendi im Fach Psychologie an der Universität Göttingen ¹³⁴
zur Maifeier 1934	wurden in Dükers Arbeitsraum an der Uni Göttingen Flugblätter hergestellt
17.01.1936	nach längeren Ermittlungen Verhaftung
29.04.1936	Verurteilung zu drei Jahren Haft (Kontakt zu Mitgliedern des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK)) ¹³⁵
1940-1944	Leiter einer Stelle für Pharmako-Psychologie in Berlin, von Schering finanziert
Dez. 1944-Mai 1945	Konzentrationslager Sachsenhausen
ab WS 1945/1946	a. o. Prof. für Psychologie an der Universität Göttingen
Okt. 1946	o. Prof. und Direktor am Institut für Psychologie an der Universität Marburg
31.03.1967	emeritiert ¹³⁶

¹²⁸ „Muster“ (handschriftliche Aufschrift) der Urkunde: UAD 5/2:62.

¹²⁹ „Heinrich Düker“ in: Catalogus Professorum Academiae Marburgensis, Bd. 2: Von 1911 bis 1971, Marburg (Elwert) 1979, nach DBA III 192, 308: „Dr. rer. nat. h. c. der Universität Düsseldorf am 22.11.1973.“

¹³⁰ Todesfälle. Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Düker, in: Marburger Universitätszeitung für ehemalige Studierende, Zeitungsausschnitt o. D., o. S.: UAD 5/2:62. (An anderen Orten wird ein anderes Sterbedatum kolportiert.)

¹³¹ „Muster“ (handschriftliche Aufschrift) der Urkunde. Der Dekan (Stubbe) am 22.11.1973: UAD 5/2:62.

¹³² Dekan Prof. J. Kranz am 01.07.1973 an Prof. H. Düker: UAD 5/2:62.

¹³³ Blatt 26.06.1973 mit Stempel: „erl. in. Fak. Stzg.“ [separate Begründung der Ehrenpromotion]: UAD 5/2:62.

¹³⁴ „Heinrich Düker“ in: Catalogus Professorum Academiae Marburgensis, Bd. 2: Von 1911 bis 1971, Marburg (Elwert) 1979, nach DBA III 192, 308.

¹³⁵ Rainer Driever: Heinrich Düker, URL: <http://www.stadtarchiv.goettingen.de/widerstand/texte/isk-personal-dueker-heinrich.html> (abgerufen 29.05.2019).

¹³⁶ „Heinrich Düker“ in: Catalogus Professorum Academiae Marburgensis, Bd. 2: Von 1911 bis 1971, Marburg (Elwert) 1979, nach DBA III 192, 308.

Eulenberg, Herbert, *25.01.1876 (03-07-1948¹³⁷ Med.)

Status: Person sicher identifiziert. Eulenberg starb am 4. September 1949.¹³⁸

BDC-NSDAP: Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte BDC-Akten:

- BArch R 9361-V/5130 Eulenberg, Herbert, 25.01.1876: Pers.-bez. Unterlagen der Reichskulturkammer (RKK)
- BArch R 9361-V/135882 Eulenberg, Herbert, 25.01.1876: Pers.-bez. Unterlagen der Reichskulturkammer (RKK)

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch DR 1/91496 Eulenberg, Herbert, 25.01.1876: Personalakte [Ministerium für Kultur]
- BArch R 55/226 Bd. 1, 1934-1939. Enthält u. a.: Herbert Eulenberg, Schriftsteller.-Zurückhaltung gegenüber seinem Schaffen, 1934 [Reichssender Stuttgart]
- BArch N 1310/158 (Nachlass Konstantin Freiherr von Neurath, Nr. 4): Herbert Eulenberg (Schriftsteller) am 19. April 1941 an von Neurath [BArch Koblenz]
- Zahlreiche Treffer in KALLIOPE [Briefe u. a. im Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf]

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:141, UAD 1/2:1158.

Ehrenpromotionsurkunde: „Vorläufige Urkunde [/] Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie promoviert hiermit den Schriftsteller [/] Herrn Dr. Herbert Eulenberg [/] zum [/] Ehrendoktor [/] in Anerkennung seiner dichterischen Aufschliessung geistiger Fragen des ärztlichen Wirkens.“¹³⁹

Abstimmung zur Ehrenpromotion (Mitteilung des Rektors an das Kultusministerium):

„In seiner Sitzung vom 16.6.1948 hat der Akademische Rat der Medizinischen Akademie Düsseldorf beschlossen, folgende Ernennungen auszusprechen: [...] ferner zu Ehrendoktoren: [/] Herrn Dichter Herbert Eulenberg [...], [/...] Prof. Dr. Lindemann [...], [/...] Schriftsteller Otto Flake [...].“¹⁴⁰

Diese Vorschläge hatte Franz Sioli dem Rektor am 31. Mai 1948 gemacht (siehe Einleitung).

Lebenslauf Herbert Eulenberg:

Promovierte in Leipzig zum Dr. jur. und war 3 Jahre lang Gerichtsreferendar in Köln und Opladen

1901 Dramaturg am Berliner Theater

1902 Dramaturg bei L. Dumont und G. Lindemann in Düsseldorf

Seit 1904 lebte er in Kaiserswerth, seit 1908 als freier Schriftsteller¹⁴¹

1936 Schreib-, Rede- und Ausreiseverbot¹⁴²

1946 Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf¹⁴³

¹³⁷ Muster für „Vorläufige Urkunde“: UAD 1/2:1158. – Hedda Eulenberg bedankte sich am 29.11.1949 beim Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf für dessen Schreiben [zweifelloso dasjenige vom 24.05.1949 an Herbert Eulenberg: UAD 1/2:141: „definitive“ Urkunde, T. B.] und die diesem beiliegende [nicht auffindbare, T. B.] „endgültige Urkunde“ für den mittlerweile verstorbenen Dr. Herbert Eulenberg: UAD 1/2:141.

¹³⁸ Brües, Otto, „Eulenberg, Herbert“ in: NDB 4 (1959), S. 678 f., Onlinefassung URL: <https://www.deutsche-biographie.de/sfz60961.html> (abgerufen am 26.04.2019): „Dr. med. h. c. (Düsseldorf).“

¹³⁹ Muster für „Vorläufige Urkunde“. Prorektor der Med. Akad. in Düsseldorf am 03.07.1948: UAD 1/2:1158.

¹⁴⁰ Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, Prof. Lindemann, am 22.06.1948 an das Kultusmin. NRW: UAD 1/2:141.

¹⁴¹ Brües, Otto: „Eulenberg, Herbert“ in: NDB 4 (1959), S. 678 f., Onlinefassung URL: <https://www.deutsche-biographie.de/sfz60961.html> (abgerufen am 26.04.2019).

¹⁴² „Eulenberg, Herbert“ in: Kurt Böttcher u. a. (Hrsg.): Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller, 2 Bde.

Hildesheim u. a. (Olms) Nachdruck 1993-1999, Bd. 2 (1993: 20. Jahrhundert), nach: DBA III 225, 85-88, dort: 85.

¹⁴³ https://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Eulenberg (22.01.2019, abgerufen am 12.03.2019).

Flake, Otto, *29.10.1880 (03-07-1948¹⁴⁴ Med.)

Status: Person sicher identifiziert, Schriftsteller; Flake starb am 10. November 1963.¹⁴⁵

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch NS 15/139 Rundfunkanstalten, 1933-1938 (nur ein Blatt: Nr. 54)

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:141, UAD 1/5:1013.

Ehrenpromotionsurkunde: „Vorläufige Urkunde. [/] Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie Düsseldorf promoviert hiermit den Schriftsteller [/] Herrn Otto Flake [/] zum [/] Ehrendoktor [/] in Anerkennung seiner schriftstellerischen Durchleuchtung der menschlichen Seele, die ihn unserer ärztlichen Tätigkeit so nahe gebracht hat[.]“¹⁴⁶

Abstimmung zur Ehrenpromotion (Mitteilung des Rektors an das Kultusministerium):

„In seiner Sitzung vom 16.6.1948 hat der Akademische Rat der Medizinischen Akademie Düsseldorf beschlossen, folgende Ernennungen auszusprechen: [...] ferner zu Ehrendoktoren: [/] Herrn Dichter Herbert Eulenberg [...], [/...] Prof. Dr. Lindemann [...], [/...] Schriftsteller Otto Flake [...].“¹⁴⁷

Diese Vorschläge hatte Franz Sioli dem Rektor am 31. Mai 1948 gemacht (siehe Einleitung).

Friedrich Hirth, ein Mainzer Literaturwissenschaftler, protestierte Mitte Oktober 1951 dagegen:

„Die Verdienste, die sich Flake um die medizinische Wissenschaft erwarb, kann ich natürlich nicht beurteilen. Ich kenne von ihm bloss zwei spottschlechte Bücher über Friedrich Nietzsche und Heinrich Heine und weiss vor allem über ihn, dass er 1933 Hitler den Treueid leistete. [...] jeder Eid erlischt erst beim Verscheiden dessen, der ihn leistete. [...]. Dass er von Nazi-Geist erfüllt ist, erweist übrigens ein von ihm im ersten Hefte der Zeitschrift 'Mercur' veröffentlichter Aufsatz.“¹⁴⁸

Nach längerem Schriftwechsel erkannte der Akademische Rat Anfang 1952, dass von Hirth „nach wie vor die Rücknahme des an Otto Flake verliehenen Dr. h. c. erwartet wird. Nach Erörterung der Sache zwischen dem Rektor und den Herren Scheuss, Böhmer, Derra[.] Kikuth und Boden, beschliesst der Akademische Rat, auf keinen Fall weiter zu reagieren, vielmehr die Sache zu den Akten zu legen.“¹⁴⁹

Lebenslauf Otto Flake:

Flake war viele Male umgezogen; dann

1928	Übersiedlung nach Baden-Baden
im Okt. 1933	unterzeichnete er die Treueerklärung der deutschen Schriftsteller gegenüber Hitler; er blieb im „Dritten Reich“ in seinen Publikationsmöglichkeiten unbeschränkt
1946-1948	Lektor im Baden-Badener Kepler-Verlag
1955	Großes Bundesverdienstkreuz ¹⁵⁰

¹⁴⁴ Muster für „Vorläufige Urkunde“: UAD 1/5:1013. – Die „vorläufige Urkunde“ („[d]a Ihr endgültiges Ehrendiplom erst in einiger Zeit ausgearbeitet sein wird“) schickte der Prorektor der Med. Akad. Düsseldorf am 06.07.1948 an Flake nach Baden-Baden, weil der zu seiner Promotion nicht erschienen war: UAD 1/2:141.

¹⁴⁵ „Flake, Otto, Schriftsteller“ in: Bernd Otnad / Fred Ludwig Sepaintner (Hrsg.): Baden-Württembergische Biographien, 7 Bde. Stuttgart (Kohlhammer) 1994-2019, Bd. 1 (1994), nach: DBA III 245, 435-444, dort: 437: „1948[.] Medizinischer Ehrendoktor d. Univ. Düsseldorf[.]“

¹⁴⁶ Muster für „Vorläufige Urkunde“. Prorektor der Med. Akad. Düsseldorf am 03.07.1948: UAD 1/5:1013.

¹⁴⁷ Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, Prof. Lindemann, am 22.06.1948 an das Kultusmin. NRW: UAD 1/2:141.

¹⁴⁸ Prof. Friedrich Hirt, Direktor des Seminars für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz, am 15.10.1951 an den Senat der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:141.

¹⁴⁹ Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Akademischen Rates am 29.01.1952 (Punkt 3): UAD 1/2:141.

¹⁵⁰ „Flake, Otto, Schriftsteller“ in: Bernd Otnad / Fred Ludwig Sepaintner (Hrsg.): Baden-Württembergische Biographien, 7 Bde. Stuttgart (Kohlhammer) 1994-2019, Bd. 1 (1994), nach: III 245, 435-444, dort: 437.

Georg, Otto, *13.06.1920 (20-06-2005 Jur. Fak.)

Status: Person war in Lexika etc. nicht recherchierbar. Das Geburtsdatum und das Promotionsdatum stammen aus einer Fakultätsmitteilung auf der Homepage der Universität Düsseldorf; Georg ist demnach mittlerweile zudem verstorben.¹⁵¹

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten: UAD – Fehlanzeige –.

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Fehlanzeige

Lebenslauf Otto Georg:

Nach dem Abitur wurde er zum Kriegsdienst eingezogen

trat am 28. Oktober 1945 in die SPD ein

zwei Jahre Mitarbeiter in der Haushaltsabteilung des Hessischen Finanzministeriums

14 Jahre als Referent und Abteilungsleiter in der Staatskanzlei

sechs Jahre Versicherungsvorstandschef und Generaldirektor

¹⁵¹ Die Angaben hier stammen aus: Silvia Danielak: Ehrendoktorwürde für Otto Georg. Juristische Fakultät, in: Magazin der Heinrich-Heine-Universität 2 (2005), S. 59, URL: <https://www.hhu.de/die-hhu/presse-und-marketing/aktuelles/universitaetsmagazin> (PDF abgerufen am 04.03.2021). – Unter *Unsere Herausragenden Förderer*, URL: <https://www.jura.hhu.de/fakultaet-und-dekanat/foerderer-der-fakultaet> (o. D., abgerufen am 26.02.2021) findet sich der Eintrag „Dr. h.c. Otto Georg +“ (verstorben).

Greinert, Hellmuth, *29.07.1906¹⁵² (16-03-1954¹⁵³ Med.)

Status: Person sicher identifiziert, geb. **Plauen**, starb 30.11.1967;¹⁵⁴ Oberstadtdirektor von Essen.

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 1184, Karte 874: **Nr. 1764185**, Greinert, Hellmuth, 29.8.06 [sic!] **Plauen: Eingetreten: 1.4.33** (Stempel) [anfangs Ortsgr. Benrath / Gau Düsseldorf].

Weitere ermittelte BDC-Akten: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch R 3001/57964 Greinert, Hellmuth, 29.07.1906: Personalakte (Reichsjustizministerium)

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1171 [zentral], UAD 1/2:1177 [erwähnt].¹⁵⁵

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Oberstadtdirektor Hellmuth Greinert, [/] in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um Krankenhausaufbau und die Wasser-Hygiene in Nordrhein-Westfalen, [/] zum [/] Ehrendoktor.“¹⁵⁶

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Fehlanzeige [wurde offenbar im Februar 1955 vom Akad. Rat beschlossen; s. u.]

Den Vorschlag hatte Max Prüß, der Geschäftsführer des „Ruhrverband und Ruhrtalsperrenverein“, Anfang 1955 gegenüber Walter Kikuth (zu diesem siehe die Einleitung oben) eingebracht:

„Wenn die [...] 5 Millionen Einwohner des Industriegebietes die beiden Weltkriege und die Folgejahre trotz stärkster körperlicher und seelischer Beanspruchung – [...] die jahrelangen schweren Luftangriffe – ohne das Auftreten größerer Wasserepidemien überstanden haben, so dürfte ein wesentlicher Anteil an diesem Erfolg auf das Wirken der [...] Wasserwirtschaftsverbände entfallen.“ „Die Ruhrverbände würden es auf das lebhafteste begrüßen, wenn aus Anlaß des diesjährigen Weltgesundheitsstages mit seinem Thema 'Wasser und Gesundheit' die [...] Arbeit ihres Vorsitzenden Oberstadtdirektors Greinert für die Verbände durch eine akademische Ehrung einer medizinischen Fakultät in der Öffentlichkeit anerkannt würde.“¹⁵⁷

Kikuth beantragte die Ehrenpromotion, die der Akad. Rat noch vor Ende Februar 1955 beschloss.¹⁵⁸

Lebenslauf Hellmuth Greinert:

1933 Zweites Juristisches Staatsexamen, Einberufung ins preußische Justizministerium
 1934-1945 im höheren Verwaltungsdienst der Rheinischen Prov. Verwaltung, zuletzt Landesrat
 nach 1945 im Finanzministerium Nordrhein-Westfalen. Seit der Währungsreform dort als
 Ministerialdirigent Leiter der Haushaltsabteilung.
 Ab 01.09.1950 Oberstadtdirektor der Stadt Essen¹⁵⁹

¹⁵² Lebenslauf (Briefseite 6) in: Prüß, Ruhrverband und Ruhrtalsperrenverein, Geschäftsführer, am 26.01.1955 an Prof. Kikuth, Direktor des Instituts für Hygiene und Mikrobiologie der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:1171.

¹⁵³ „Entwurf“ für Urkunde: UAD 1/2:1171.

¹⁵⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Hellmuth_Greinert (18.02.2018, abgerufen am 12.03.2019).

¹⁵⁵ 100 000 DM seien auf Anregung von Herrn Ministerialrat Greinert vom Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen als Mitglied des Beirats zur Verfügung gestellt worden für die Tuberkuloseforschung an den Universitäten Bonn und Köln sowie der Med. Akad. Düsseldorf: Koch in Vertretung des Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen zur geplanten Ehrenpromotion Serwes am 25.07.1949 an den Oberstadtdirektor der Stadt Düsseldorf als Vorsitzender des Kuratoriums der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:1177.

¹⁵⁶ „Entwurf“ für Urkunde, der Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf am 16.03.1955: UAD 1/2:1171.

¹⁵⁷ Prüß am 26.01.1955 an [Walter] Kikuth, Dir. d. Inst. f. Hygiene u. Mikrobiologie, S. 1 und 2: UAD 1/2:1171. (Weiter S. 4: Durch Oberstadtdirektor Greinert seien zudem 26 Mio. DM an Düsseldorfer Kliniken gegangen.) – Siehe zudem: J. W. Hollatz, Beigeordneter der Stadt Essen, am 28.01.1955 an Prof. Walter Kikuth: Ebd.

¹⁵⁸ Prüß am 28.02.1955 an den Rektor der Med. Akad., [Karl] Klinke: UAD 1/2:1171.

¹⁵⁹ Lebenslauf, in: Prüß am 26.01.1955 an [Walter] Kikuth, S. 6: UAD 1/2:1171.

Grundmann, Ekkehard, *28.09.1921¹⁶⁰ (29-10-1993¹⁶¹ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Pathologe.¹⁶²

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten: UAD – Fehlanzeige –;
aber Akteneinsicht in: Med. Dekanat: Ordner Ehrenpromotionen (Trennblatt G) [zentral],
Med. Dekanat: Ordner Ehrenpromotion Radda.

Ehrenpromotionsurkunde: „Die Medizinische Fakultät [/] der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf [/] verleiht [/.../] Herrn Professor em. [/] Dr. med. Ekkehard Grundmann [/] in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen in der onkologischen Forschung und seiner Verdienste um die Zusammenarbeit regionaler, deutscher und internationaler Onkologen [/] die Würde eines [/] DOCTOR MEDICINAE HONORIS CAUSA_[.]“¹⁶³

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Die Medizinische Fakultät beschloss die Ehrenpromotion auf ihrer Sitzung vom 17. Juni 1993. Darüber informierte Dekan Peter Pfitzer den Ausgezeichneten und fuhr fort, die Medizinische Fakultät „tat dies im Hinblick auf Ihre hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen und Ihre außergewöhnlichen Verdienste um die Onkologie, insbesondere in unserem Land Nordrhein-Westfalen.“¹⁶⁴ Zur genauen Verteilung der Stimmen fand sich nichts in den vorliegenden Akten.

Lutwin Beck (Universitäts-Frauenklinik) und Peter Pfitzer (Direktor des Instituts für Cytopathologie) schlugen (von Beck in Ich-Form verfasst) Mitte 1991 dem Vorsitzenden der Promotionskommission die Ehrenpromotion Grundmanns anlässlich seines 70. Geburtstages vor. Er habe „durch seine Vermittlung bei der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltschutz in München-Neuherberg wesentlich dazu beigetragen, daß das Tumorzentrum der Universität Düsseldorf in den 70er Jahren entstanden ist und nach Bewilligung der Sach- und Personalmittel gegründet werden konnte. [...]. Wenn Sie seinen wissenschaftlichen Lebenslauf, der in Kopie beiliegt, betrachten, so gehört er zu den Personen unseres Landes, die eine wissenschaftliche Ehrung verdienen.“¹⁶⁵

Von acht angeschriebenen Mitgliedern der Promotionskommission antworteten fünf rechtzeitig und unterstützten die Ehrenpromotion im schriftlichen Umlaufverfahren. Die Mitglieder beschlossen auf ihrer Sitzung vom 26. Mai 1993, zu bitten, dies in die Tagesordnung der nächsten Fakultätssitzung aufzunehmen¹⁶⁶ und die Medizinische Fakultät beschloss die Ehrenpromotion wie erwähnt auf ihrer Sitzung vom 17. Juni 1993.

¹⁶⁰ Lebenslauf (tabellarisch): Ordner Ehrenpromotionen (Trennblatt G), Med. Dekanat.

¹⁶¹ Urkunde: Ordner Ehrenpromotion Radda, Med. Dekanat.

¹⁶² Vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Ekkehard_Grundmann (01.05.2019, abgerufen am 11.07.2019).

¹⁶³ Urkunde. Dekan P[eter] Pfitzer, 29.10.1993: Ordner Ehrenpromotion Radda, Med. Dekanat.

¹⁶⁴ Dekan Pfitzer am 25.06.1993 an Grundmann: Ordner Ehrenpromotionen (G), Med. Dekanat.

¹⁶⁵ L. Beck / P. Pfitzer am 17.05.1991 an den Vorsitzenden der Promotionskommission, [Gunther] Arnold (Institut für Experimentelle Chirurgie): Ordner Ehrenpromotionen (G), Med. Dekanat. – Es findet sich ein tabellarischer und ein in Ich-Form geschriebener Lebenslauf (dessen Angaben 1965 enden): Ebd.

¹⁶⁶ Gunther Arnold als Vorsitzender der Promotionskommission am 27.05.1993 an den Dekan der Med. Fak, P[eter] Pfitzer: Ordner Ehrenpromotionen (G), Med. Dekanat. Arnold war im Verfahren Grundmann zudem Berichterstatter.

Lebenslauf Ekkehard Grundmann:

Weihnachten 1939	Zuerkennung des Reifezeugnisses wegen „Einberufung zur Kriegsmarine“
01.01.1940-01.11.1941	„Kriegsdienst im Norden“ ¹⁶⁷
1941-1943	Studium an der Universität Freiburg i. Br.
1944	Studium an der Universität Wien ¹⁶⁸
	dabei in den Semesterferien zu Lazarett- und Fronteinsätzen abkommandiert
01.08.1944-Kriegsende	„weitere Fronteinsätze im Kanal, in der Nordsee und in Norddeutschland“
Kriegsende-31.10.1945	„englische Kriegsgefangenschaft“
April 1948	Med. Staatsexamen in Freiburg
01.07.1948-28.02.1950	Klinische Ausbildung am Path. Inst. Universität Freiburg (Prof. [Hans] Sarre) ¹⁶⁹
20.01.1950	Dr. med. Freiburg bei Doz. Dr. [Hans-Werner] Altmann am Pathologischen Institut von F[rantz] Büchner: <i>Histologische Untersuchungen über die Wirkungen experimentellen Sauerstoffmangels auf das Katzenherz: „Auf die Bedeutung eines den Höhenkollaps kennzeichnenden Kreislaufzusammenbruches [...] wird hingewiesen.“</i> ¹⁷⁰
12.06.1958	Venia legendi für Allg. Pathologie und Patholog. Anatomie in Freiburg
26.09.1963	außerplanmäßiger Professor ¹⁷¹
1963-1971	Leiter der Abteilung für experimentelle Pathologie der Bayer AG in Wuppertal
1966	apl. Professor an der Universität Münster
1971	o. Prof. für Allgemeine und Spezielle Pathologie an der Universität Münster
1986	Emeritierung
1986	Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft
1999	Rudolf-Virchow-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Pathologie ¹⁷²

¹⁶⁷ Lebenslauf (Ich-Form): Ordner Ehrenpromotionen (G), Med. Dekanat.

¹⁶⁸ Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina: Curriculum Vitae Professor Dr. Ekkehard Grundmann, S. 1, URL: <https://www.leopoldina.org/mitgliederverzeichnis/mitglieder/member/Member/show/ekkehard-grundmann/> (PDF abgerufen am 04.03.2021).

¹⁶⁹ Lebenslauf (in Ich-Form geschrieben): Ordner Ehrenpromotionen (G), Med. Dekanat.

¹⁷⁰ Ekkehard Grundmann: *Histologische Untersuchungen über die Wirkungen experimentellen Sauerstoffmangels auf das Katzenherz*, Diss. Med. Fak. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. (Ludwig-Aschoff-Haus, Path. Inst. Büchner / Dekan: Sarre) 1949 [Schreibmaschine], S. 85 (wörtliches Zitat aus dem letzten Punkt der Zusammenfassung). – Der Lebenslauf ebd., S. [105], ist nur in einem Punkt etwas genauer: „1941 wurde ich von der Kriegsmarine zum Studium nach Freiburg kommandiert und legte hier im Sommer 1943 die ärztliche Vorprüfung ab. Nach je einem weiteren Semester in Freiburg und Wien und nach mehreren Kommandos in der Kriegsmarine kam ich im Mai 1945 in englische Kriegsgefangenschaft, aus der ich im Oktober 1945 entlassen wurde.“ – Tagesgenaues Datum der Diss. aus dem Katalog der DNB bzw. auch im Lebenslauf (in Ich-Form geschrieben): Ordner Ehrenpromotionen (G), Med. Dekanat.

¹⁷¹ Lebenslauf (in Ich-Form geschrieben): Ordner Ehrenpromotionen (G), Med. Dekanat.

¹⁷² Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina: Curriculum Vitae Professor Dr. Ekkehard Grundmann, S. 1 f., URL: <https://www.leopoldina.org/mitgliederverzeichnis/mitglieder/member/Member/show/ekkehard-grundmann/> (PDF abgerufen am 26.02.2021).

Hain, Anton, *04.05.1892¹⁷³ (14-04-1967¹⁷⁴ Nat.-Phil. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert; Hain starb am 17. Mai 1973.¹⁷⁵ Fehlt auf UAD-Liste.

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1158 [Meldung der Nat.-Phil. Fak.].

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„Die Nat.-Phil. Fakultät hat auf ihrer Sitzung vom 7. März 1967 einstimmig beschlossen, dem Verleger Anton Hain in Meisenheim vorbehaltlich der Genehmigung der Promotionsordnung durch den Kultusminister die Würde des Dr. phil. h. c. zu verleihen. [/] Da die Promotionsordnung mit dem Datum vom 14. April 1967 genehmigt wurde, wurde mit gleichem Datum Herrn Hain die Ehrendoktorwürde verliehen.“¹⁷⁶

Lebenslauf Anton Hain:

Fehlanzeige

Bemerkung zur Naturwissenschaftlich-Philosophischen Fakultät der HHU:

„Am 1. Januar 1966 nahm die Naturwissenschaftlich-Philosophische Fakultät mit den Fächern Psychologie, Philosophie, Organische Chemie, Botanik, Anorganische Chemie, Experimentalphysik sowie Dokumentation und Statistik den Betrieb auf, zunächst noch in verschiedenen Gebäuden in der ganzen Stadt.

Den sieben Lehrstühlen sollten weitere folgen. Die einzelnen Fachrichtungen entwickelten selbstständige Studiengänge, womit der einheitliche Rahmen der Fächer verloren ging. 1969 folgte deswegen die Trennung, aus der die Mathematisch-Naturwissenschaftliche und die Philosophische Fakultät hervorgingen.“¹⁷⁷

Der von der einstigen Nat.-Phil. Fak. ausgezeichnete Hain wird heute weder von der Mat.-Nat. Fak. noch der Phil. Fak als Ehrendoktor geführt.¹⁷⁸

¹⁷³ Geburtsdatum ergibt sich aus: Alwin Diemer (Hrsg.): Geschichte der Zukunft. Dem Verleger Anton Hain zum 75. Geburtstag am 4. Mai 1967, Meisenheim a. Gl. (Hain) 1967.

¹⁷⁴ Prof. A. Diemer, Prodekan der Nat.-Phil. Fakultät der Universität Düsseldorf, am 26.04.1967 an Prof. H. Ruska, Rektor der Universität Düsseldorf: UAD 1/2:1158: „Da die Promotionsordnung mit dem Datum vom 14. April 1967 genehmigt wurde, wurde mit gleichem Datum Herrn Hain die Ehrendoktorwürde verliehen.“

¹⁷⁵ URL: https://www.myheritage.de/person-1500417_200169171_200169171/anton-hain (abgerufen am 11.07.2019).

¹⁷⁶ Prof. A. Diemer, Prodekan der Nat.-Phil. Fakultät der Universität Düsseldorf, am 26.04.1967 an Prof. H. Ruska, Rektor der Universität Düsseldorf: UAD 1/2:1158.

¹⁷⁷ 50 Jahre Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Geschichte, Gegenwart, Zukunft [Ausstellungskatalog], Düsseldorf (Heinrich-Heine-Universität) 2015, S. 23, URL: <https://www.ulb.hhu.de/forschen-und-erkunden/universitaetsarchiv/publikationen.html> (PDF abgerufen am 04.03.2021). – Siehe auch: Max Plassmann: Autonomie und ministerielle Steuerung beim Aufbau der neuen Fakultäten der Universität Düsseldorf nach 1965, in: Alfons Labisch (Hrsg.): Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2004, Düsseldorf (HHU) 2005, S. 629-640, dort: S. 631, URL: <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:3-130287> (PDF abgerufen am 01.03.2021).

¹⁷⁸ Hain ist nicht in der Liste der Ehrendoktoren der Phil. Fak.: Nachricht des Promotionsbüros des Dekanats der Philosophischen Fakultät vom 22.08.2019. – Hain ist nicht in der Liste der Ehrendoktoren der Mat.-Nat. Fak.: Nachricht des Dekanats der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät vom 03.07.2019.

Henkel, Hugo, *21.01.1881¹⁷⁹ (21-01-1951¹⁸⁰ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Hugo Henkel starb am 18. Dezember 1952.¹⁸¹

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 1481, Karte 116 (und R 9361-VIII Zentraldatei, Kasten 1011, Karte 1536): **Nr. 2266961**, Henkel, Dr. Hugo, 21.1.81 Düsseldorf: **Eingetreten: 1.5.33** (Stemp.)

Weitere ermittelte BDC-Akten: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1173, UAD 1/2:1196.

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie Düsseldorf promoviert hiermit [/] Herrn Dr. Hugo Henkel [/] zum [/] Ehrendoktor [/] in Anerkennung seiner grossen Verdienste, sozial-hygienische Erkenntnisse in vorbildlicher Weise in die Tat umgesetzt zu haben.“¹⁸²

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

In einer Sitzung des Akademischen Rates im September 1950 fragte der Rektor nach „dem Vorhaben, Herrn Dr. Hugo Henkel zum Ehrendoktor der Medizinischen Akademie zu ernennen. Der Akademische Rat ist einstimmig dafür.“¹⁸³

Im Dezember 1950 informierte Rektor Bodechtel die Kultusministerin Christine Teusch über die einstimmige Entscheidung des Akademischen Rates zu Hugo Henkel und bat, die von Walther Hensel angeregte Ehrenpromotion (neben derjenigen von [Max] Nonne) „zu genehmigen.“¹⁸⁴ Teusch erhob (wie in der Gesamteinleitung bereits erwähnt) gegen Hugo Henkel „keine Einwände“.¹⁸⁵

Lebenslauf Hugo Henkel:

1908	Teilhaber der väterlichen Firma
1930	nach Tod des Vaters und des älteren Bruders Gesamtleitung ¹⁸⁶
01.05.1933	NSDAP (Mitgliedsnummer 2.266.961) [Angabe wie BDC-NSDAP oben]
1938	Wechsel in Beirat und Aufsichtsrat (auf Druck der Nationalsozialisten)
Sep. 1945	Inhaftierung (Hugo Henkel war unter 42 Industriellen auf der Kriegsverbrecherliste des Sonderausschusses des US-Senats)
Jan. 1947	er und seine beiden Söhne Jost und Konrad werden entnazifiziert ¹⁸⁷

¹⁷⁹ Dr. Hensel, Oberstadtdirektor Düsseldorf, am 22.09.1950 an Prof. Bodechtel, den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf (Antwort auf dessen Schreiben vom 19.09.1950): UAD 1/2:1173: Er habe von Hugo Henkels Sohn Jost erfahren, dass Hugo Henkel seinen 70. Geburtstag am 21.01.1951 feiere. – Der Rektor hatte Hensel als Vors. des Kuratoriums der Med. Akad. Düsseldorf am 19.09.1950 die Entscheidung des Akad. Rates mitgeteilt und nach dem Geburtstag gefragt, „denn an diesem Festtage soll ihm die Urkunde überreicht werden“: Ebd.

¹⁸⁰ „Entwurf“ für Urkunde: UAD 1/2:1173.

¹⁸¹ Fritz Pudor: Lebensbilder aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Düsseldorf (Bagel) 1957-1967, Jg. 1952-54, nach: DBA III, 378, 84-86, dort: 86: Dr. med. h. c. der Med. Akad. Düsseldorf im Januar 1951.

¹⁸² „Entwurf“ für Urkunde. Der Rektor der Med. Akad. Düsseldorf am 21.01.1951: UAD 1/2:1173. – Die Begründung („In Anerkennung [...]“) ist wortgleich dem Vorschlag von: Kikuth, Hygienisches Institut der Med. Akad. Düsseldorf, am 01.12.1950 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf: Ebd.

¹⁸³ Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Akademischen Rates vom 08.09.1950: „Zu 2: Ehrendoktor an Dr. Hugo Henkel“: UAD 1/2:1173.

¹⁸⁴ Prof. Bodechtel, Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, am 08.12.1950 an Teusch: UAD 1/2:1196.

¹⁸⁵ Teusch, Kultusminister[in] NRW, am 09.01.1951 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:1196.

¹⁸⁶ Fritz Pudor: Lebensbilder aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Düsseldorf (Bagel) 1957-1967, Jg. 1952-54, nach: DBA III, 378, 84-86.

¹⁸⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Henkel (27.01.2018, abgerufen am 12.03.2019).

Henkel, Konrad, *25.10.1915¹⁸⁸ (15-05-1973¹⁸⁹ Mat.-Nat. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert; Konrad Henkel war an der Kampfstoffentwicklung beteiligt.

Konrad Henkel starb am 24. April 1999;¹⁹⁰ der HS 3A (23.01) der HHU heißt Konrad Henkel-Hörsaal.

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 1481, Karte 597 (und R 9361-VIII Zentraldatei, Kasten 1012, Karte 221): **Nr. 8073293**, Henkel, Konrad Dr.-Ing., 25.10.15 D[üsseldorf]: **Antr.: 27.6.40**, **Aufn.: 1. Juli 1940** (Stempel)

Weitere ermittelte BDC-Akten: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/5:1525, UAD 5/2:61, UAD 5/2:62, UAD 5/2:109.

Ehrenpromotionsurkunde: „Im Auftrage und im Namen der Universität Düsseldorf [/] hat [/] die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät [/.../] Herrn Dr.-Ing. Konrad Henkel [/.../] Dr. rer. nat. h. c. [/] am 15. Mai 1973 verliehen [/] in Anerkennung der von ihm als Forscher und Unternehmer geförderten Entwicklung der Waschmittelchemie unter besonderer Berücksichtigung von Verbraucher- und Umweltschutz.“¹⁹¹

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

20 Ja- und 2 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen. „Damit hat der von den Herren Perkampus und Birkofer eingebrachte Antrag die notwendige 4/5 Mehrheit der anwesenden Fakultätsmitglieder erhalten.“¹⁹²

Die beiden studentischen Vertreter sollen nicht zu der Fakultätssitzung eingeladen worden sein.¹⁹³

Vorgeschlagen hatten Konrad Henkel „die Lehrstuhlinhaber der Chemie“ im Dezember 1972, und zwar drei Professoren: Leonhard Birkofer, Wilhelm Kuchen und Heinz-Helmut Perkampus:

„Mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Herrn Dr. Ing. Konrad Henkel würde eine Persönlichkeit ausgezeichnet, die nicht nur hervorragende wissenschaftliche Leistungen vollbracht, sondern sich auch ausgezeichnete Verdienste um die Wissenschaft erworben hat. Es ist z. B. in hohem Maße das Verdienst von Dr. K. Henkel, wenn die Firma Henkel in einem ungewöhnlich großem [sic!] Umfang chemische und biochemische Grundlagenforschung betreibt und fördert, deren Ergebnisse und Erkenntnisse zur Verbesserung unserer Lebensbedingungen beitragen.

Die Lehrstuhlinhaber der Chemie würden es daher begrüßen, wenn die Fakultät diesem Vorschlag zustimmen würde. Zur näheren Begründung dieses Vorschlages ist ein Überblick über den wissenschaftlichen und beruflichen Lebenslauf von Herrn Dr. Ing. Konrad Henkel diesem Antrag beigefügt.“¹⁹⁴

Leonard Birkofer war förderndes Mitglied der SS. Im Jahr 1937 wurde Birkofer Mitarbeiter [Richard] Kuhns bei der Nervengiftforschung (Tabun-Sarin-Soman-Reihe) am Kaiser-Wilhelm-Institut für

¹⁸⁸ Wissenschaftlicher und beruflicher Lebenslauf von Herrn Dr. Konrad Henkel, Okt. 1972: UAD 5/2:61. – Person auf Mat.-Nat.-Liste mit „1973“ (Chemie).

¹⁸⁹ Datum des Beschlusses auf der Urkunde. Dekan J. Kranz, o. D.: UAD 1/5:1525.

¹⁹⁰ DER SPIEGEL 18/1999, S. 250. URL: <https://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/12808267> (abgerufen am 30.04.2019): Gestorben. Konrad Henkel.

¹⁹¹ Urkunde. Dekan J. Kranz, o. D.: UAD 1/5:1525.

¹⁹² Auszug aus dem Fakultätsprotokoll der Mat.-Nat. Fak. vom 06.02.1973, 4.: Ehrenpromotion Dr. Henkel: UAD 5/2:61; zuvor Gegenrede von Herrn Adler. – Prof. J. Kranz, Dekan der Mat.-Nat. Fak. der Universität Düsseldorf, meldet diesen Beschluss am 08.02.1973 an Prof. Lochner, Rektor der Universität Düsseldorf: UAD 1/5:1525.

¹⁹³ „Schritte gegen den Dekan“ in: Düsseldorfer Nachrichten, 12.09.1973, Zeitungsausschnitt: UAD 1/5:1525.

¹⁹⁴ Birkofer, Kuchen und Perkampus auf Briefpapier von H.-H. Perkampus, Direktor des Instituts für Physikalische Chemie, am 05.12.1972 an J. Kranz, Dekan der Mat.-Nat. Fak.: UAD 5/2:61.

medizinische Forschung.¹⁹⁵ Birkofer muss Konrad Henkel spätestens dort kennengelernt haben, denn beide gehörten zu denjenigen Schülern Kuhns, die in einem Sondertrakt des Kaiser-Wilhelm-Institut für medizinische Forschung in Heidelberg arbeiteten. Diese Gruppe gehörte „zu den wichtigsten externen Mitarbeitern der für die Koordination der Chemiewaffenforschung zuständigen Amtsgruppe des Heereswaffenamts und ihres Zentrallaboratoriums in Berlin-Spandau.“¹⁹⁶

Lebenslauf Konrad Henkel:

- Mai 1939 Promotion TH Karlsruhe „Über den Verlauf der Autoxydation [sic!] des Benzaldehyds“
- 1940-1946 Wiss. Mitarb. und Assist. von Prof. R[ichard] Kuhn am Institut für Chemie im *KWI für med. Forschung* in Heidelberg; bearb. „präparative Themen“ der physiolog. Chemie¹⁹⁷
- 1941 Publikation zur Senkung der Körpertemperatur (Versuche am Meerschweinchen)¹⁹⁸
- ab Jan. 1941 Unter Kuhn in *KWI-„Kampfstoffabteilung“* als „Außenstelle“ des Heereswaffenamts; H. sollte für Kuhn acetylcholinesterase-hemmende Stoffe finden (Nervenwirkung) und war auch an Tierversuchen mit Cholinesterase-Präparaten beteiligt;
- Frühjahr 1944 H. synthetisierte erstmals am *KWI* das Soman (gilt noch heute als wirksamster chemischer Kampfstoff neben dem in den 1950-er Jahren entwickelten VX).¹⁹⁹
Die Wikipedia bezeichnet Konrad Henkel als „Mitentdecker von Soman“²⁰⁰
- bis Herbst 1944 Günter Quadbeck, Konrad Henkel und Helmut Beinert untersuchten (als eine Gruppe in Kuhns Gesamtteam) Nervengaswirkungen an menschlichen Organproben²⁰¹
- ab 02.01.1948 Chemiker bei der Firma Henkel & Cie. GmbH in Düsseldorf
- ab 1956 [einer der] Geschäftsführer; Umstellung auf synthetische Waschmittelherstellung²⁰²
- 1961-1980 Nach dem Tod des Bruders Jost übernahm K. H. die Leitung des Unternehmens; danach Vorsitzender des Aufsichtsrats
- 1976-1998 stellv. Vorsitzender des Kuratoriums der Gerda-Henkel-Stiftung²⁰³

¹⁹⁵ „Birkofer, Leonhard“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) ⁴2013, S. 50.

¹⁹⁶ Angelika Ebbinghaus / Karl Heinz Roth: Vernichtungsforschung. Der Nobelpreisträger Richard Kuhn, die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft und die Entwicklung von Nervenkampfstoffen während des „Dritten Reichs“, in: 1999. Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts 17, Heft 1 (2002), S. 15-50, dort: S. 27. Sie nennen ebd., S. 26, nur Kuhn als Entwickler von Soman.

¹⁹⁷ Wissenschaftlicher und beruflicher Lebenslauf von Herrn Dr. Konrad Henkel, 01.02.1973: UAD 5/2:61.

¹⁹⁸ Richard Kuhn / Konrad Henkel (Aus dem Kaiser-Wilhelm-Institut für medizinische Forschung, Heidelberg, Institut für Chemie): Über die Senkung der Körpertemperatur durch Adenylthiomethylpentose, in: Hoppe-Seyler's Zeitschrift für physiologische Chemie 269, Heft 1 (15.06.1941), S. 41-46, dort: S. 42.

¹⁹⁹ Florian Schmalz: Kampfstoff-Forschung im Nationalsozialismus. Zur Kooperation von Kaiser-Wilhelm-Instituten, Militär und Industrie, Göttingen (Wallstein) 2005, S. 360, 480, 487, 490, 595. S. 430: **Nicht NSDAP.**

²⁰⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Henkel (01.10.2017, abgerufen am 12.03.2019).

²⁰¹ Angelika Ebbinghaus / Karl Heinz Roth: Vernichtungsforschung. Der Nobelpreisträger Richard Kuhn, die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft und die Entwicklung von Nervenkampfstoffen während des „Dritten Reichs“, in: 1999. Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts 17, Heft 1 (2002), S. 15-50, dort: S. 27.

²⁰² Wissenschaftlicher und beruflicher Lebenslauf von Herrn Dr. Konrad Henkel, 01.02.1973: UAD 5/2:61. – Nach https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Henkel (01.10.2017, abgerufen am 12.03.2019) 1956 nur Mitglied der Geschäftsführung, erst 1961-1980 Geschäftsführer des Gesamtkonzerns, dann Wechsel in den Aufsichtsrat.

²⁰³ „Konrad Henkel“ in: Munzinger Online/Personen - Internationales Biographisches Archiv, URL: <http://www.munzinger.de/document/00000010065> (1999-2017, abgerufen am 06.12.2019).

Hensel, Walther, *08.10.1899 (24-12-1954²⁰⁴ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Hensel starb am 3. Juli 1986.²⁰⁵ Oberstadtdirektor.

Die Leitung der Stadt Düsseldorf wurde 1946 getrennt in eine Stadtverordnetenversammlung unter dem Oberbürgermeister und eine Stadtverwaltung unter dem Oberstadtdirektor. Diese Direktoren setzten ihr Verwaltungswissen in Herrschaftswissen um. Dr. Walther Hensel wies die Ämter mehrfach darauf hin, dass sie sich an ihn und nicht direkt an den Oberbürgermeister zu wenden hätten.²⁰⁶

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 1493, Karte 1130 (und R 9361-VIII Zentraldatei, Kasten 1024, Karte 1576): **Nr. 3482219**, Hensel, Walter, 8.10.99 Mannheim, **Eingetreten: 1.5.33** (Stempel), „A[us]s[chluß]! [...] Verf[ügung]g [...] v[om] 12.4.38“

Weitere ermittelte BDC-Akten: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nachlass N 1254 Franz Etzel:

- BArch N 1254/86 Festnahme des Stadtsyndikus Dr. Walther Hensel durch die Gestapo, 1937
- BArch N 1254/80 Schriftwechsel mit Stadtdirektor Dr. Walter Hensel, 1945-1946

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1164 [zentral], UAD 1/2:1165 [siehe Aubel], UAD 1/2:1167 [siehe Vomfelde], UAD 1/2:1170 [zentral], UAD 1/2:1173 [siehe Hugo Henkel], UAD 1/2:1175, UAD 1/2:1196 [siehe Hugo Henkel].

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Oberstadtdirektor Dr. jur. Walther Hensel, [/] den treuen Hüter der Medizinischen Akademie, dessen steter Förderung wesentliche Fortschritte der Medizinischen [sic!] Wissenschaft zu danken sind, [/] zum [/] Ehrendoktor.“²⁰⁷

Abstimmung zur Ehrenpromotion: Abstimmung am 14.12.1954 auf Vorschlag von Hubert Meessen, Oberstadtdirektor Hensel (und Oberverwaltungsdirektor Berg) zu ehren. Der Rektor schlug die Ehrenbürgerschaft, Kikuth den h. c. vor. Beschluss, die Ernennung zum 24.12.1954 auszusprechen.²⁰⁸

Lebenslauf Walther Hensel:

ab 1927	Kreissyndikus Mettmann
1933	SA-Reserve
Nov. 1937	Festnahme wegen Hochverrates (hatte Kontakt zu oppositionellen Gruppen)
Juni 1939	zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt
Sep. 1939	aus gesundheitlichen Gründen aus der Haft entlassen ²⁰⁹
29.01.1946	Wahl des Beigeordneten Dr. Walther Hensel (CDU) zum Stadtdirektor
30.08.1946	mit der Führung der Geschäfte des Oberstadtdirektors beauftragt ²¹⁰
07.02.1950	teilte als <i>Vorsitzender des Kuratoriums der Med. Akad. Düsseldorf</i> die Empfehlung des Kuratoriums mit, Oscar Vogt zum Ehrenbürger (statt Ehrendoktor) zu ernennen ²¹¹

²⁰⁴ „Entwurf“ für die Urkunde: UAD 1/2:1164.

²⁰⁵ [https://de.wikipedia.org/wiki/Walther_Hensel_\(Jurist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Walther_Hensel_(Jurist)) (21.02.2016, abgerufen am 12.03.2019): „Hensel erhielt die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Akademie Düsseldorf [...].“

²⁰⁶ Wolfgang Horn: Kulturpolitik in Düsseldorf. Situation und Neubeginn nach 1945, Opladen (Leske + Buderich) 1981, S. 21 f.

²⁰⁷ „Entwurf“ für die Urkunde, Rektor der Med. Akad. Düsseldorf am 24.12.1954: UAD 1/2:1164.

²⁰⁸ Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des Akademischen Rates vom 14.12.1954: UAD 1/2:1170.

²⁰⁹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Walther_Hensel_\(Jurist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Walther_Hensel_(Jurist)) (21.02.2016, abger. am 12.03.2019) [NSDAP falsch!].

²¹⁰ <https://www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte/chronik/duesseldorfer-stadtchronik-1946.html>

(o. D., abgerufen am 15.07.2019).

²¹¹ Oberstadtdirektor Hensel am 07.02.1950 an das Kultusmin. NRW: UAD 1/2:1175.

Houssay, Bernardo-Alberto, *10.04.1887²¹² (21-07-1958²¹³ Med.)

Status: Person sicher identifiziert.

Houssay starb am 21. September 1971.²¹⁴

BDC-Akten ermittelt: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:147, UAD 1/2:1168.

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Dr. Bernardo Alberto Houssay, Buenos Aires/Argentinien, [/] in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Endokrinologie des Diabetes mellitus, anlässlich des 3. Kongresses der internationalen Diabetes-Vereinigung, [/] zum [/] Ehrendoktor [/] der Medizin. [/] Herr Dr. Bernardo Alberto Houssay, der Entdecker der physiologischen Zusammenhänge zwischen der Hypophyse und dem Pankreasdiabetes, hat durch seine bedeutenden experimentellen Forschungen das Verständnis für die Entstehung des menschlichen Diabetes gefördert und so auf das ärztliche therapeutische Handeln einen entscheidenden Einfluß gewonnen.“²¹⁵

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„Gegen den Vorschlag, die Herren Joslin und Houssay zu Ehrendoktoren der Medizinischen Akademie zu machen, erheben sich keine Bedenken. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.“²¹⁶

Der Vorschlag, Elliot P. Joslin und „den Nobelpreisträger Houssay“ zu Ehrendoktoren zu ernennen, stammte von Karl Oberdisse, dem Direktor der 2. Med. Klinik und Poliklinik der Med. Akad. – Oberdisse schrieb, diesbezüglich sei die International Diabetes Foundation an ihn als Vorsitzenden des in Düsseldorf stattfindenden Internationalen Diabeteskongresses herantreten.²¹⁷ Oberdisse brachte beide Vorschläge umgehend in den Akademischen Rat ein.²¹⁸

Lebenslauf Bernardo-Alberto Houssay:

- 1919 Professor der Physiologie und Direktor des Instituts für Physiologie in Buenos Aires
- 1943 von der Militärregierung entlassen
- 1947 *Nobelpreis für Physiologie oder Medizin*, der ihm für seine Forschungen über die Rolle der Hypophyse im Kohlenhydratstoffwechsel verliehen wurde (er teilte den Preis mit dem Ehepaar Carl F. Cori und Gerty Cori)²¹⁹
- 1955 wurde seine Entlassung aufgehoben; danach nahm er seine Professur wieder an
- 1957 Direktor des nationalen Forschungsrats²²⁰

²¹² Prof. Oberdisse auf Papier des Dritten Kongresses der Internationalen Diabetes-Vereinigung (dessen Vorsitzender er war) am 09.06.1958 an Prof. Panse, Rektor der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:1168.

²¹³ „Entwurf“ für die Urkunde: UAD 1/2:1168.

²¹⁴ Ronald C. Newton: Houssay, Bernardo A., in: Latin American Lives, 1998, nach: ABEPI IV 305, 375.

²¹⁵ „Entwurf“ für die Urkunde, Rektor der Med. Akad. Düsseldorf am 21.07.1958: UAD 1/2:1168.

²¹⁶ Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des Akademischen Rates vom 16.06.1968: UAD 1/2:1168.

²¹⁷ Oberdisse am 16.05.1958 an Rektor Panse: UAD 1/2:1168.

²¹⁸ Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des Akademischen Rates am 19.05.1958: UAD 1/2:1168.

²¹⁹ Ronald C. Newton: Houssay, Bernardo A., in: Latin American Lives, 1998, nach: ABEPI IV 305, 375.

²²⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Bernardo_Alberto_Houssay (20.12.2018, abgerufen am 12.03.2019).

Janssen, Paul Adriaan Jan, *12.09.1926²²¹ (28-04-1986²²² Med.)

Status: Person sicher identifiziert.

Doktor der Medizin; Chemiker.²²³ Janssen starb am 11. November 2003.²²⁴

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/5:1013 [Vorstandssitzung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Düsseldorf], UAD 3/27:6 [Einladung Akad. Feier];
zudem Akteneinsicht in: Med. Dekanat: Ordner Ehrenpromotionen (Trennblatt IJ)
[zentral].

Ehrenpromotionsurkunde: „Die Medizinische Fakultät [/] der Universität Düsseldorf [/] verleiht [/.../] Herrn Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. [/] Paul Adriaan Jan Janssen [/] in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen in der pharmakologischen Forschung, insbesondere auf dem Gebiet der Neuro-Psychopharmakologie, und seiner Verdienste in der Arzneimittelentwicklung die Würde eines [/] DOCTOR MEDICINAE HONORIS CAUSA[.]“²²⁵

Abstimmung zur Ehrenpromotion: „Die Abstimmung im Fakultätsrat erfolgte auf der Sitzung vom 12.12.1985, dabei ergab [sich, T. B.] eine Zustimmung der promovierten Mitglieder mit 33 Ja bei 3 Neinstimmen und einer Enthaltung. Zur sachlichen Begründung enthält das Protokoll den Hinweis, 'daß mehr als 20 Arbeitsgruppen der Fakultät an der klinischen Austestung neu entwickelter Pharmaca der Firma Janssen beteiligt seien. Professor Janssen hat sich stets als großzügiger und uneigennütziger Sponsor wissenschaftlicher Veranstaltungen erwiesen.'“²²⁶

Zuvor hatten alle 16 Mitglieder bzw. Stellvertreter der Promotionskommission dies befürwortet.²²⁷

Lebenslauf Paul Adriaan Jan Janssen:

1933-1943	St. Josef College, Turnhout
1944-1945	Faculté Notre Dame de la Paix, Namur: natural sciences
1946-1949	University of Louvain: medical studies
1950-1951	State University of Ghent: doctorate in medicine ²²⁸
1953	Gründung eines Labors, das zur Keimzelle seines belgischen Pharma-Unternehmens <i>Janssen Pharmaceutica</i> wurde ²²⁹

²²¹ Curriculum Vitae (auf Papier von Janssen Pharmaceutica): Ordner Ehrenpromotionen (IJ), Med. Dekanat.

²²² Urkunde: Ordner Ehrenpromotionen (IJ), Med. Dekanat.

²²³ „JANSSEN Paul“ in: Le nouveau dictionnaire des Belges, Brüssel (Le Cri) 1992, nach: BAB II 137, 132.

²²⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Janssen (12.11.2017, abgerufen am 12.03.2019).

²²⁵ Urkunde. Dekan [Adolf] Hopf, 28.04.1986: Ordner Ehrenpromotionen (IJ), Med. Dekanat.

²²⁶ Dekan Pfitzer am 30.10.1989 an den Dekan der Med. Fak. Göttingen, Droese: Ordner Ehrenpromotionen (IJ), Med. Dekanat. „Ich hoffe, Ihnen mit diesen Ausführungen eine Entscheidung erleichtert zu haben [...].“

²²⁷ Der Vorsitzende der Promotionskommission der Med. Fak., G[unther] Arnold, am 26.11.1985 an den Dekan der Med. Fak. der Universität Düsseldorf, A[dolf] Hopf: Ordner Ehrenpromotionen (IJ), Med. Dekanat. Zuvor: „Wie ich Ihnen bereits mündlich mitteilte, ist an mich die Bitte herangetragen worden[er] zu prüfen, ob die Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Medizinische Fakultät der Universität Düsseldorf an Herrn Prof. Janssen möglich sei. In vielen Gesprächen, die ich im Vorfeld dieser Überlegungen angestellt habe, wurde ich durch die Herren Professoren Heinrich, Greef, Zindler und Ohnesorge sowie auch von Ihnen in dieser Absicht unterstützt.“ – Arnold (Institut für Experimentelle Chirurgie) am 26.11.1985 an A. Hopf: Bat um Aufnahme des Punktes Ehrenpromotion Janssen in die Tagesordnung des Fakultätsrates der Med. Fak. vom 12.12.1985: Ebd.

²²⁸ Curriculum Vitae (auf Papier von Janssen Pharmaceutica): Ordner Ehrenpromotionen (IJ), Med. Dekanat.

²²⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Janssen (12.11.2017, abgerufen am 12.03.2019).

Joslin, Elliott Proctor, *06.06.1869²³⁰ (21-07-1958²³¹ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; fehlt auf UAD-Liste.

Joslin starb am 28. Januar 1962.²³²

BDC-Akten ermittelt: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:147, UAD 1/2:1168.

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Dr. Elliott Proctor Joslin, Boston, Mass., [/] den Nestor der Diabetesforschung, [/] in Anerkennung seiner grossen Verdienste, anlässlich des 3. Kongresses der internationalen Diabetes-Vereinigung, zum [/] Ehrendoktor [/] der Medizin. [/] Herr Dr. Elliott Proctor Joslin hat in nunmehr 60-jähriger Arbeit, in Gemeinschaft mit vielen hervorragenden Schülern, die Erforschung des Diabetes mellitus unermüdlich gefördert. Er hat der Diagnostik und der Therapie dieser Erkrankung neue Impulse gegeben und in grundlegenden Untersuchungen zur Kenntnis ihres Wesens beigetragen. Er hat die Notwendigkeit der Erziehung und Schulung des Diabetikers erkannt, die physiologische und soziale Situation des Kranken verbessert und ihm dadurch ein neues Lebensgefühl gegeben.“²³³

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„Gegen den Vorschlag, die Herren Joslin und Houssay zu Ehrendoktoren der Medizinischen Akademie zu machen, erheben sich keine Bedenken. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.“²³⁴

Der Vorschlag, Elliot P. Joslin und „den Nobelpreisträger Houssay“ zu Ehrendoktoren zu ernennen, stammte von Karl Oberdisse, dem Direktor der 2. Med. Klinik und Poliklinik der Med. Akad. – Oberdisse schrieb, diesbezüglich sei die International Diabetes Foundation an ihn als Vorsitzenden des in Düsseldorf stattfindenden Internationalen Diabeteskongresses herangetreten.²³⁵ Oberdisse brachte beide Vorschläge umgehend in den Akademischen Rat ein.²³⁶

Lebenslauf Elliott Proctor Joslin:

1895 MD Harvard Medical School²³⁷

1916 Publierte erstmals das Buch *The Treatment of Diabetes Mellitus*²³⁸

²³⁰ Prof. Oberdisse auf Papier des Dritten Kongresses der Internationalen Diabetes-Vereinigung (dessen Vorsitzender er war) am 09.06.1958 an Prof. Panse, Rektor der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:1168.

²³¹ „Entwurf“ für Urkunde: UAD 1/2:1168.

²³² Anna C. Holt: Elliott Proctor Joslin. A Memoir, Worcester/Mass. (Bartlett) 1969, S. 66.

²³³ „Entwurf“ für Urkunde, Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf am 21.07.1958: UAD 1/2:1168.

²³⁴ Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des Akademischen Rates vom 16.06.1968: UAD 1/2:1168.

²³⁵ Oberdisse am 16.05.1958 an Rektor Panse: UAD 1/2:1168.

²³⁶ Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des Akademischen Rates am 19.05.1958: UAD 1/2:1168.

²³⁷ „Joslin, Elliott Proctor“ in: Who's Who in America. A Biographical Dictionary of Notable Living Men and Women of the United States, Chicago u. a. (Marquis u. a.) 1908-1909, nach: ABA I 871, 355.

²³⁸ Anna C. Holt: Elliott Proctor Joslin. A Memoir, Worcester/Mass. (Bartlett) 1969, S. 36.

Kernéis, Jean-Pierre, *27.12.1918 (06-05-1977²³⁹ Phil. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert. Kernéis starb 1999.²⁴⁰

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/5:1013, UAD 4/3:32, UAD 4/3:37.

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige

Auskunft des Dekanats zur Ehrenpromotion: Kein Urkundentext vorhanden. Prof. Kernéis war damals Professeur Titulaire d'Anatomie Pathologique an der Universität Nantes. „Mit der Ehrendoktorwürde wurden seine Verdienste am Zustandekommen [...] der Partnerschaft der Universitäten Nantes und Düsseldorf gewürdigt. Prof. Kernéis ist dafür eingetreten, dass diese Partnerschaft der beiderseitigen wissenschaftlichen Anregung dient, und zwar nicht nur auf der Ebene der Professorenschaft, sondern auch auf jener der Studenten. In diesem Sinne hat sich Prof. Kernéis nachdrücklich für einen regelmäßigen Austausch eingesetzt und etwa Kolloquien durchgeführt bzw. initiiert. [...]“²⁴¹

Abstimmung zur Ehrenpromotion: Über eine Sitzung der Phil. Fak. im Dezember 1976 berichtet das Protokoll: „Prof. Mommsen berichtet aus der Fakultätskommission. Prof. Schadewaldt, seit 12.15 Uhr anwesend, erläutert wissenschaftliches Werk und Verdienste von Prof. Kernéis: Er sei ein hervorragender Kenner der Schifffahrts- und Tropenmedizin sowie der Stadt- und Hafengeschichte von Nantes, zudem habe Prof. Kernéis sich Verdienste um die Partnerschaft der Universitäten Nantes und Düsseldorf erworben. [/...]. Prof. Mommsen stellt, unterstützt von Prof. Nies, den Antrag, Prof. Kernéis zum Ehrendoktor zu ernennen. Abstimmung: Ja: 18, Einstimmigkeit.“²⁴²

Die „angemessene Ehrung“ Kernéis', den „ehemaligen Präsidenten unserer Partneruniversität Nantes“, bereitete eine am 11. Mai 1975 eingesetzte Kommission aus Mommsen, Nies, Rauter, Schadewaldt und Schrader vor. Mehr war damals nicht möglich: den Top „Ehrenpromotion“ hatte Rektor [Herbert] Rauter beantragt, „seinen Antrag“ wegen Abwesenheit aber nicht kommentiert.²⁴³

Lebenslauf Jean-Pierre Kernéis:

1948 Vorlage der thèse zum doctorat en médecine in Paris²⁴⁴

28.01.1971-17.03.1975 Président de l'Université de Nantes²⁴⁵

²³⁹ Prof. Suchy, Rektor der Universität Düsseldorf, am 25.03.1977 an Prof. L. Sparfel, Président de l'Université de Nantes: UAD 1/5:1013: Einladung Sparfels zu Urkundenübergabe.

²⁴⁰ Michel Valentin / Yannick Romieux / Alain Ségal: Le Doyen Jean-Pierre Kernéis (1918-1999). Premier président de l'Université de Nantes, ancien président et membre d'honneur de la Société française d'Histoire de la Médecine, Histoire des sciences médicales XXV (2001), Nr. 3, S. 245-252, dort: S. 251: „Docteur Honoris Causa de l'Université de Düsseldorf où le Professeur Schadewaldt l'avait reçu avec bonheur, [...]“

²⁴¹ Nachricht des Promotionsbüros des Dekanats der Philosophischen Fakultät vom 22.08.2019.

²⁴² Zweiter Teil des Protokolls über die Sondersitzung der Philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf am 10.12.1976. Vertraulich behandelte Tagesordnungspunkte, Top 3: Ehrenpromotion (Prof. Kernéis): UAD 4/3:37.

²⁴³ Zweiter Teil des Protokolls über die 62. Sitzung der Philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf am 11.05.1976. Vertraulich behandelte Tagesordnungspunkte, Top 8: UAD 4/3:32.

²⁴⁴ Michel Valentin / Yannick Romieux / Alain Ségal: Le Doyen Jean-Pierre Kernéis (1918-1999). Premier président de l'Université de Nantes, ancien président et membre d'honneur de la Société française d'Histoire de la Médecine, Histoire des sciences médicales XXV (2001), Nr. 3, S. 245-252, dort: S. 246.

²⁴⁵ Les présidents de l'Université de Nantes depuis 1969, URL: <https://www.univ-nantes.fr/histoire/les-presidents-de-l-universite-de-nantes-depuis-1969-7563.kjsp> (03.06.2016, abgerufen am 17.07.2019).

Klausa, Udo, *09.10.1910²⁴⁶ (23-01-1964²⁴⁷ Med.)

Status: Person sicher identifiziert;²⁴⁸ Klausas starb am 23. Juli 1998.²⁴⁹

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 2049, Karte 1294: **Nr. 1941466**, Klausas, Udo, 9.10.10
Allenstein: **Aufn.: 1.5.33**

Weitere ermittelte BDC-Akten:

- BArch R 9361-II/522555 Klausas, Udo, 09.10.1910: Pers.-bez. Unterlagen der NSDAP / PK
- BArch R 9361-III/568182 Klausas, Udo, 09.10.1910: Pers.-bez. Unterlagen der SS und SA

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- Archiv des Landschaftsverbands Rheinland, Pulheim/Brauweiler: Nachlass Udo Klausas
- BArch NS 5 VI Deutsche Arbeitsfront, Nr. 17630: Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, enthält u. a.: Klausas, Udo, Schriftsteller, 1936
- BArch [Nationalrat der Nationalen Front der DDR] DY 6/3256 Materialsammlung über Personen aus Politik und Wirtschaft der Bundesrepublik 1962, enthält u. a.: Klausas, Udo
- Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Duisburg, NW 1109; Nr. 1680 [Entnazifizierung]

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1183;

zudem Akteneinsicht in: Med. Dekanat: Ordner Ehrenpromotionen (Trennblatt K)
[Anfrage von Udo Klausas Sohn Michael Klausas 1999].

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Udo Klausas [/] zum [/] Ehrendoktor [/] der Medizin. [/] Herr Udo Klausas hat als Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland seit über zehn Jahren das rheinische Gesundheitswesen in zahlreichen Zweigen entscheidend gefördert. Er hat die Einrichtungen zur Behandlung und Erziehung orthopädisch behinderter, blinder, gehörloser und anpassungsschwieriger Kinder auf einen sehr fortschrittlichen Stand gebracht, hat sich der geistig behinderten Kinder in besonderem Masse angenommen, der Hebammenausbildung eine vorbildliche Stätte geschaffen. [/] Er hat sich ferner besondere Verdienste um die Medizinische Akademie in Düsseldorf erworben, indem er für die Psychiatrie in Krankenbehandlung, Forschung und Lehre hervorragende Arbeitsmöglichkeiten schaffen half.“²⁵⁰

Abstimmung zur Ehrenpromotion: „Herr Prof. Dr. Panse stellte auf der Fakultätssitzung vom 23.1.1964 den Antrag, Herrn Landesdirektor Klausas, dem Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland, den Ehrendokortitel zu verleihen. Der Akademische Rat erklärte sich [...] einverstanden. [...] die Formulierung der Ehrenurkunde wird von Herrn Prof. Panse noch bekanntgegeben.“²⁵¹

Der hier in der Einleitung bereits behandelte Friedrich Panse, Direktor der Psychiatrischen Klinik der Medizinischen Akademie, war Klausas (wie gleich zitiert) für den Ausbau eben dieser Klinik dankbar. Ende 1963 hatte Panse „die von mir hiermit angeregte Verleihung des 'Dr. med. h. c.' an Herrn Landesdirektor Klausas“ gegenüber Anton Kiesselbach so begründet:

²⁴⁶ „Landesdirektor Udo Klausas“: UAD 1/2:1183.

²⁴⁷ „Wortlaut der Ehrenpromotionsurkunde“: UAD 1/2:1183.

²⁴⁸ Ivana Zelek: Bestand *Nachlass Udo Klausas* (1910–1998), Archiv des LVR, Pulheim-Brauweiler (LVR) 2009 (revidiert 2017), S. VII, URL: https://afz.lvr.de/de/archiv_des_lvr/aufgaben/aufgaben_1.html (PDF [Link: „Nachlass Udo Klausas“] abgerufen am 04.03.2021); weiter: Klausas erhielt „1964 die Ehrendoktorwürde der Universität Düsseldorf“.

²⁴⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Udo_Klausas (09.03.2019, abgerufen am 13.03.2019).

²⁵⁰ „Wortlaut der Ehrenpromotionsurkunde“. Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, 23.01.1964: UAD 1/2:1183.

²⁵¹ „Sekretariat“, gez. Regierungsoberinspektor Pütz, 31.01.1964: UAD 1/2:1183.

„Er hat die Gehörlosen- und Blindenfürsorge im Rahmen des Landschaftsverbandes Rheinland gefördert. Er ist stark daran interessiert, die chirurgische Tuberkulosebehandlung im Rahmen des Landeskrankenhauses Marienfelde (Prof. Dr. Rink) zu fördern, obwohl dies nicht Pflichtaufgabe des Landschaftsverbandes ist. [/] [...]. [/] Weiterhin hat er zur Erneuerung des psychiatrischen Anstaltswesens erhebliche Mittel bereit gestellt, die nicht nur dem Landeskrankenhaus Düsseldorf, sondern auch entsprechenden Häusern in Bedburg-Hau, Bonn, Düren, Langenfeld und Süchteln zufließen. [/] In diesem Zusammenhang kommt seine lenkende Tätigkeit zugunsten des Gesundheitswesens auch der Psychiatrischen Klinik der Medizinischen Akademie in hohem Masse zugute. Es ist der Landschaftsverband gewesen, der aus seinen alleinigen Mitteln die große Psychiatrische Aufnahmeklinik erstellte, wodurch der Psychiatrische Lehrstuhl entscheidend bereichert wurde. Weitere grosse Bauvorhaben für die praktische Psychiatrie stehen für die nächsten Jahre noch bevor.“²⁵²

Lebenslauf Udo Klausas:

1933	Erste Juristische Staatsprüfung
1934	Regierungsreferendar
1937/38	Regierungsassessor beim Landrat in Birkenfeld/Nahe
1938/39	Regierungsassessor beim Landrat in Aussig/Elbe
1939	Regierungsrat
1940 bis 1945	mit Unterbrechungen bei der Wehrmacht
1942	Landrat des Kreises Bendsburg
„Nach dem Kriege“	1. Beigeordneter und dann Geschäftsführer des Landkreistages NRW
20.05.1954	Wahl zum Direktor des Landschaftsverbandes ²⁵³

Das waren wohl Angaben für die Akad. Feier. Aus der Literatur über Klausas ist heute zudem bekannt:

Feb. 1933	NSDAP [wohl gemeint: Mitgliedschaft beantragt, T. B.] und SA
ab Dez. 1942	nichtmehr nur gelegentliche Wehrübungen, sondern Wehrmachts-Dienst
Frühjahr 1944	schwer verwundet, anschließend in der Heimatarmee
1947/48	als unbelastet eingestuft (Kategorie fünf); Gelegenheitsarbeiten
Ende 1950	Wiedereinstieg in den öffentlichen Dienst beim NRW-Landkreistag ²⁵⁴

Klausas hatte sich auch als Autor exponiert. 1936 erschien „Rasse und Wehrrecht“. Klausas befasste sich darin letztlich mit dem Konflikt, dass für den militärischen Sieg im Totalen Krieg möglichst viele Personen in die Streitkräfte eingezogen werden sollten. Dem stand die NS-Ideologie entgegen. Klausas gab jedenfalls Vorschriften des NS-Staates wieder: Das „neue Wehrgesetz“, so berichtete er, schließe im Unterschied zum „Militärrecht des Zweiten Reichs“ (Kaiserreich) Juden und Schwerverbrecher aus.²⁵⁵ Einige Seiten zuvor hatte er seine eigenen Überlegungen so vorgestellt:

„Immerhin bleibt die Tatsache bestehen, daß es vom 16. bis zum 18. Jahrhundert auch in Deutschland verhältnismäßig wenige wirklich soldatische Menschen gegeben hat. Vor allem fehlte die organische Verwurzelung des Soldaten im Volk. Sollte das mit der Rassenmischung – auch artverwandter Rassen – in und nach der Völkerwanderung und bei der ostdeutschen Kolonisation zusammenhängen? Vielleicht konnte sich die Vermischung erst nach Jahrhunderten und nur in Jahrhunderten auswirken? Vielleicht

²⁵² [Friedrich] Panse am 23.12.1963 an Rektor [Anton] Kiesselbach: UAD 1/2:1183.

²⁵³ „Landesdirektor Udo Klausas“: UAD 1/2:1183. – Dieser Lebenslauf lag offenbar einem Schreiben des Persönlichen Referenten Klausas beim Landschaftsverband Rheinland, Roßbroich, bei, der am 22.05.1964 an Prof. Bay, Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, schrieb: Ebd. (Die Urkunde wurde am 26.05.1964 überreicht.)

²⁵⁴ Uwe Kaminsky / Thomas Roth: Verwaltungsdienst, Gesellschaftspolitik und Vergangenheitsbewältigung nach 1945. Udo Klausas, Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland (1954-1975), Berlin (Metropol) 2016, S. 30, 43, 50. – Unverständlich ist ebd. die Anm. 13, wonach Klausas sich laut Mary Fulbrook (s. u.) und einer BArch-Akte „bereits Ende 1932“ der SA zugewandt habe; es wird nicht klar, ob die beiden Autoren dies für falsch halten.

²⁵⁵ Udo Klausas: Rasse und Wehrrecht (Recht und Rechtswahrer 2), Stuttgart/Berlin (W. Kohlhammer) 1936, S. 25.

brauchte der nordische Bestandteil in unserem Volke erst diesen Zeitraum, um sich durch Ausmerzung artfremder und Auslese arteigener Eigenschaften wieder durchzusetzen, nachdem er einige Jahrhunderte lang zurückgedrängt war? [...]. Wir stehen hier, wie so oft, vor den Rätseln der Gesetze des Schöpfers, deren ewiges Wirken uns bei dem kurzen Zeitpunkt unserer Betrachtung oft nur andeutungsweise klar wird.“²⁵⁶

Udo Klausas wird in mehreren wissenschaftlichen Monografien behandelt, zunächst in *Dissonant Lives* von Mary Fulbrook (2011): „From the mid-1920s [...] Udo K. was increasingly involved in paramilitary activities.“ Dies waren ungenannte Jugendorganisationen, die von ehemaligen Freikorpsangehörigen – unterstützt von der Schwarzen Reichswehr – an der Waffe ausgebildet wurden.²⁵⁷ Klausas habe sich „in late 1932“ um die Mitgliedschaft in der SA bemüht²⁵⁸ und am 22.02.1933 die Aufnahme in die NSDAP beantragt.²⁵⁹ Im Februar 1940 wurde er zum Landrat von Będzin ernannt (Bendsburg in Oberschlesien; Fulbrook hebt – siehe ihre nächste Arbeit unten – besonders darauf ab, dass zu diesem Landkreis Auschwitz gehörte). Klausas Frau Alexandra sei im August nachgekommen und habe gleich an ihre Mutter geschrieben, dass alles unglaublich dreckig sei; fast alle Einwohner trügen die Armbinde (gemeint: mit dem *Judenstern*).²⁶⁰ Im Mai 1942 schrieb Alexandra neuerlich an ihre Mutter und berichtete über die *Umsiedlung* von 1.500 Juden aus Będzin; dies sei – so Alexandra – nichts im Verhältnis zu Russland. Alexandra und deren Mutter mussten, so Fulbrook, also Kenntnisse von den dortigen Vorgängen haben.²⁶¹ Ende 1948 berichtete Alexandra, Klausas sei entnazifiziert und in Gruppe 5 eingestuft; dies bildete laut Mary Fulbrook die Grundlage für Klausas Nachkriegskarriere.²⁶²

In die weitere Publikation *Eine kleine Stadt bei Auschwitz* (engl. 2012, dt. 2015) leitet Fulbrook ein, dass von dem nun ausgeschriebenen „Udo Klausas“ Nachkriegszeugnisse vorliegen, während nur von seiner Frau aus der NS-Zeit Briefe erhalten sind.²⁶³

„1954 wurde Klausas Landesdirektor des neu gegründeten 'Landschaftsverbandes' Rheinland in Nordrhein-Westfalen, [...]. Sein Amt brachte eine weitreichende organisatorische Verantwortung mit sich, unter anderem für psychiatrische Einrichtungen, Gemeindeorganisationen, Jugendarbeit und die Versorgung von Menschen mit Behinderung. Die Ironie, jemanden in diese verantwortungsvolle Position zu setzen, der im Dritten Reich einem Regime gedient hatte, welches die Euthanasie-Programme initiierte – Programme, die zum Mord an Menschen in Einrichtungen für psychisch und physisch Behinderte führten – war durchaus ein Streitpunkt. Lautstarke Kritik an vermeintlichem Missbrauch und Misshandlung psychiatrischer

²⁵⁶ Udo Klausas: *Rasse und Wehrrecht* (Recht und Rechtswahrer 2), Stuttgart/Berlin (W. Kohlhammer) 1936, S. 23.

²⁵⁷ Mary Fulbrook: *Dissonant Lives. Generations and violence through the German dictatorships*, Oxford/New York (Oxford University Press) 2011, S. 80 (Zitat). „Udo K. (born 1910)“ wird S. 79 umstandslos eingeführt als der Sohn des S. 78 eingeführten Landrats „Walther K.“

²⁵⁸ Ebd., S. 80 samt Anm. 74. Ein Beleg folgt erst ebd., S. 132, Anm. 81: „[...] 'Abschrift' of an affidavit from a functionary of the Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund München, 15 Dec. 1932, in support of his application to join the SA.“

²⁵⁹ Weiterhin ebd., S. 132, Anm. 81: „Udo K.“ am 31.01.1935 an den Reichsschatzmeister der NSDAP, in: „Bundesarchiv ZA VI 265. A. 14“. – Laut ebd., S. 80, Anm. 74, enthält dies „Akten betr. den Regierungs-Referendar Udo K.“

²⁶⁰ Ebd., S. 185. – Udo K. war seit September 1938 mit „Alexandra von S.“ verheiratet: Ebd., S. 156.

²⁶¹ Ebd., S. 217.

²⁶² Ebd., S. 278.

²⁶³ Mary Fulbrook: *A Small Town near Auschwitz. Ordinary Nazis and the Holocaust*, Oxford (University Press) 2012, S. 3, bzw. Mary Fulbrook: *Eine kleine Stadt bei Auschwitz. Gewöhnliche Nazis und der Holocaust*, aus dem Englischen übersetzt von Eva Eckinger, Essen (Klartext) 2015, S. 22.

Patienten durch die '1968er' begann in Nordrhein-Westfalen in den 1970ern und sorgte über ein Jahrzehnt nach Klausas Tod für kontroverse Diskussionen und öffentliche Debatten.“²⁶⁴

Ende Januar 2019 setzte die Med. Fak. eine Stellungnahme zur Ehrenpromotion von Udo Klausas auf die Homepage der HHU. Darin heißt es:

„Klausas Verstrickung in den nationalsozialistischen Staat während des 2. Weltkrieges, als er u.a. im annektierten Oberschlesien als leitender Verwaltungsbeamter tätig war, ist nun Grund für die Medizinische Fakultät, sich von dieser Ehrenpromotion ausdrücklich zu distanzieren. Dies hat der Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät am 31. Januar 2019 einstimmig beschlossen. Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf unterstützt diese Entscheidung der Medizinischen Fakultät und schließt sich inhaltlich der Auffassung der Medizinischen Fakultät zu dieser Ehrenpromotion an.

Im Licht der Erkenntnisse der jüngsten Publikation von Uwe Kaminsky und Thomas Roth aus dem Jahr 2016 (vgl. Kaminsky / Roth: Verwaltungsdienst, Gesellschaftspolitik und Vergangenheitsbewältigung nach 1945 – Udo Klausas, Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland 1954 – 1975, Berlin 2016) sowie weiterer Publikationen (Fulbrook, Mary, 2012) musste aus Sicht der Fakultät die Ehrenpromotion Klausas neu bewertet werden, was zu der Entscheidung des Fakultätsrats führte, sich davon zu distanzieren. Kaminsky/Roth hatten Klausas Rolle als Leitender Beamter des NS-Unrechtsregimes in Polen untersucht.“²⁶⁵

Ein früher zudem diskutierter Punkt sind Heime und psychiatrische Anstalten, die zum Landschaftsverband Rheinland gehörten. Die dortigen Zustände kritisierten Aktivisten in den 1970er Jahren. Thomas Roth und Uwe Kaminsky erwähnen in einer Internetpublikation eine Gruppe namens SSK („Sozialpädagogische Sondermaßnahmen Köln“) und führen weiter aus:

„Angesichts der bekannt gewordenen menschenunwürdigen Zustände in psychiatrischen Anstalten und Jugendheimen des Rheinlandes und etlicher Todesfälle, die zum Teil auch überregional Aufsehen erregten ('Brauweiler-Skandal'), forderten die Kritiker ein Ende des repressiven und ausgrenzenden Klinik- und Heimsystems. Einen wesentlichen Grund für dieses System sahen sie in autoritären Gesellschaftsvorstellungen und der unabgeschlossenen NS-Vergangenheit des Verbandes und seines Führungspersonals.“²⁶⁶

Klausas war 21 Jahre, 1954 bis 1975, Direktor des LVR. In die Arbeit von Heimen und Kliniken hatte er sich – so Roth und Kaminsky weiter – aber selten eingemischt, sondern dies den Fachabteilungen und Landräten überlassen.²⁶⁷

²⁶⁴ Ebd., Small Town, S. 12 f. bzw. Kleine Stadt, S. 34. – Fulbrook betreibt offenbar auch Familienforschung: Alexandra etwa schrieb 1935 an Foolbrooks Mutter: Ebd., Small Town, S. 95 bzw. Kleine Stadt, S. 145.

²⁶⁵ [Dekanat Med. Fak. HHU (Verantwortlich für den Inhalt):] Stellungnahme der Medizinischen Fakultät zur Ehrenpromotion Dr. h.c. Udo Klausas, URL: <http://www.medizin.hhu.de/historisches/stellungnahme-klausas.html> (31.01.2019, abgerufen am 29.10.2019). – Zeitlich früher erschien bereits eine weitere Stellungnahme: [Universität Bonn:] Ein „Ehrenbürger“ mit NS-Vergangenheit. Universität Bonn distanziert sich von früherer Ehrung, URL: <https://www.uni-bonn.de/neues/175-2018> (29.06.2018, abgerufen am 29.10.2019).

²⁶⁶ Thomas Roth / Uwe Kaminsky: Udo Klausas. NS-Landrat und Landesdirektor des Landschaftsverbandes Rheinland (1910-1998), in: Internetportal Rheinische Geschichte, URL: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/udo-klausas-DE-2086/lido/5ab3852cb4deb3.65635956> (o. D., abgerufen am 29.10.2019).

²⁶⁷ Ebd.

Kleeberg, Julius, *10.07.1894 (27-04-1978²⁶⁸ Med.)

Status: Person sicher identifiziert;²⁶⁹ Kleeberg starb am 15.04.1988.²⁷⁰

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/5:1013.

Ehrenpromotionsurkunde: „Im Auftrage und im Namen der Universität Düsseldorf [/] hat [/] die Medizinische Fakultät [/.../] Herrn Dr. Julius Kleeberg [/] Professor an der Hebräischen Universität Jerusalem [/] Ehren, Würde und Rechte [/] eines [/] Dr. med. h. c. [/] am 27. April 1978 [/] verliehen [/] in besonderer Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiet der Inneren Medizin“.²⁷¹

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Beschluss der Medizinischen Fakultät in ihrer Sitzung vom 27. April 1978.²⁷²

Prodekan Prof. Dr. med. Hans Schadewaldt überreichte die Urkunde am 15. Juni 1978 in der Israelischen Botschaft in Bern.²⁷³ (Kleeberg war in der Schweiz erkrankt und konnte nicht anreisen.)

Lebenslauf Julius Kleeberg:

- 1. Weltkrieg Kriegsteilnehmer, belgische Kriegsgefangenschaft²⁷⁴
- 1920 Promotion in Bonn
- 1927 Habilitation in Frankfurt/M
- 1924-1929 Assistent (u. a. an Instituten für Tropenmedizin in Hamburg und London)
- 1930 Palästina, dort zuerst Chefarzt Abt. für Innere Medizin am Bikkur Cholim, Jerusalem
- 1932 Chefarzt der Inneren Abt. des Universitäts-Krankenhauses der Hadassah Medical Organisation, Jerusalem²⁷⁵
- 1933 Entzug der Lehrbefugnis in Deutschland²⁷⁶
- 1938 Dozent an der Hebräischen Universität Jerusalem
- 1949 o. Prof an der Hebräischen Universität Jerusalem (1956 klin. Prof.)²⁷⁷
 „Besonders bekannt geworden ist er durch seine Studien über die Gallensteinbildung und die Urinpigmente sowie über Probleme der Ernährung.“²⁷⁸

²⁶⁸ Urkunde: UAD 1/5:1013.

²⁶⁹ „Kleeberg, Julius“ in: Paul Arnsberg: Die Geschichte der Frankfurter Juden seit der Französischen Revolution, 3 Bde. Darmstadt (Roether) 1983, Bd. 3 (1983: Biographisches Lexikon ...), nach: JBA II 294, 262-263.

²⁷⁰ Erratum, Medizinischen Einrichtungen der Universität Düsseldorf, 25.04.1988: UAD 1/5:1013.

²⁷¹ Urkunde. Hopf, Dekan der Medizinischen Fakultät, o. D.: UAD 1/5:1013.

²⁷² Prof. A. Hopf, Dekan der Med. Fak., Universität Düsseldorf, am 22.05.1978 an Prof. Suchy, Rektor der Universität Düsseldorf: UAD 1/5:1013.

²⁷³ Ehrenpromotion von Prof. Dr. Kleeberg in Bern, Ausschnitt aus Düsseldorfer Uni-Zeitung 4/78: UAD 1/5:1013.

²⁷⁴ Ehrendoktor Prof. Kleeberg gestorben, in: Düsseldorfer Uni-Zeitung, Jg. 17, Nr. 3, S. 24: UAD 1/5:1013.

²⁷⁵ „Kleeberg, Julius“ in: Paul Arnsberg: Die Geschichte der Frankfurter Juden seit der Französischen Revolution, 3 Bde. Darmstadt (Roether) 1983, Bd. 3 (1983: Biographisches Lexikon ...), nach: JBA II 294, 262-263.

²⁷⁶ Ehrendoktor Prof. Kleeberg gestorben, in: Düsseldorfer Uni-Zeitung, Jg. 17, Nr. 3, S. 24: UAD 1/5:1013.

²⁷⁷ „Kleeberg, Julius“ in: Paul Arnsberg: Die Geschichte der Frankfurter Juden seit der Französischen Revolution, 3 Bde., Darmstadt (Roether) 1983, Bd. 3 (1983: Biographisches Lexikon ...), nach: JBA II 294, 262-263.

²⁷⁸ Ehrendoktor Prof. Kleeberg gestorben, in: Düsseldorfer Uni-Zeitung, Jg. 17, Nr. 3, S. 24: UAD 1/5:1013.

Kligman, Albert Montgomery, *17.03.1916 (25-06-1990²⁷⁹ Med.)

Status: Person sicher identifiziert;²⁸⁰ Kligman starb am 9. Februar 2010.²⁸¹

BDC-Akten ermittelt: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten: UAD – Fehlanzeige –;
aber Akteneinsicht in: Med. Dekanat: Ordner Ehrenpromotionen (Trennblatt K).

Ehrenpromotionsurkunde (erste Fassung *Kligmann* [sic!], zweite Fassung *Kligman*): „Die Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf [/] verleiht [/.../] Herrn Professor Albert Montgomery Kligman [/] M.D., Ph.D., Dr. h.c. [/] in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen in der dermatologischen Forschung und seiner anregenden Zusammenarbeit mit deutschen Dermatologen [/] die Würde eines [/] DOCTOR MEDICINAE HONORIS CAUSA[.]“²⁸²

Abstimmung zur Ehrenpromotion:
Fehlanzeige

Den *Vorschlag*, Kligman zum Ehrendoktor zu ernennen, brachte Gerd Plewig ein, Direktor der Hautklinik der HHU. Der von Plewig gegebene Hinweis, dass Kligman im Februar 1989 wieder nach Düsseldorf kommen werde, ist ein Hinweis auf die Entstehungszeit des undatierten Schreibens. Kligman, so Plewig, sei sein „erster akademischer Lehrer“ gewesen; er habe mit Kligman in den Jahren 1967 bis 1969 in Philadelphia zusammengearbeitet und beide hätten später gemeinsam über Akne publiziert. Plewig begründete seinen Vorschlag unter anderem mit folgenden Ausführungen: „Wie kein anderer amerikanischer Dermatologe hat sich Prof. Kligman insbesondere um wissenschaftliche Beziehungen und Ausbildungsprogramme für junge deutsche Hautärzte bemüht.“ In diesem Tonfall tauchen weitere Sätze auf: „Prof. Kligman ist ein begeisterter Anhänger der deutschen Kultur im weitesten Sinne. Einer seiner Söhne arbeitete ein Jahr als Arzt in Berlin.“ Auf sich selbst sowie auf Prof. Erhard Hölzle, „jetzt Oberarzt an der hiesigen Klinik“, und Dr. Percy Lehmann, „jetzt wissenschaftlicher Assistent an der hiesigen Klinik“, kam G. Plewig in seinem Text nochmals zurück; sie waren alle drei in Philadelphia bei Kligman gewesen: „Zusammengefaßt ist Prof. Kligman eine international hochgeschätzte Persönlichkeit, der bekannteste experimentelle Dermatologe unserer Zeit, mit sehr engen wissenschaftlichen Beziehungen zur Universität Düsseldorf und seinen drei dort im akademischen Bereich befindlichen Schülern.“²⁸³

²⁷⁹ Beide Fassungen der Urkunde: Ordner Ehrenpromotionen (K), Med. Dekanat.

²⁸⁰ Gerd Plewig: Albert Montgomery Kligman. MD, PhD, Dr. h.c. mult., Professor of Dermatology, in: *Dermatology* 208 (2004), S. 187-190, dort: S. 189: 1990 Dr. h. c. in Düsseldorf.

²⁸¹ Anna Maria Lehner: *Medizin und Menschenrechte im Gefängnis. Zur Geschichte und Ethik der Forschung an Häftlingen seit 1945*, Bielefeld (transcript) 2018, S. 65.

²⁸² Beide Fassungen der Urkunde. Dekan [Peter] Pfitzer, 25.06.1990 (beide): Ordner Ehrenpromotionen (K), Med. Dekanat. – Die erste Fassung war Kligman offenbar bei der Akademischen Feier am 25.06.1990 ausgehändigt worden (dort hielt er einen Vortrag: Einladungskarte: Ebd.). – Eine verbesserte Urkunde, auf der *Kligman* statt *Kligmann* stand, war Anlage in: Dean Pfitzer am 28.08.1990 an Kligman, Ebd. – Plewig machte Dekan P[eter] Pfitzer am 23.07.1990 (neben umfänglichem Dank) auf den Druckfehler aufmerksam: Ebd.

²⁸³ Text mit nachgetragenen Daten 1987 und 25.06.1990, unterschrieben von Prof. Dr. G[erd] Plewig: Ordner Ehrenpromotionen (K), Med. Dekanat. In dem Schreiben aufgelistete Mediziner, die in Philadelphia waren, sind: Herbert Goldschmidt, Enno Christophers, Reinhard Breit, G[erd] Plewig, E[rhard] Hölzle, Peter Frosch, Percy Lehmann und Reiner Gollhausen. – Laut Katalogen ist die Publikation: Gerd Plewig / Albert M. Kligman: *Acne. Morphogenesis and Treatment*, Berlin/Heidelberg/New York (Springer) 1975 [mehrere Neuauflagen].

Lebenslauf Albert Montgomery Kligman:

1942	PhD an der University of Pennsylvania
1947	MD
1953-1957	Assoc. Prof. of Dermatology, Hospital of University of Pennsylvania
1955-1958	Assoc. Prof., Grad. School of Med.
1957	Prof. of Dermatology, University of Pennsylvania
1958	Prof. of Dermatology, Grad. School of Med., University of Pennsylvania ²⁸⁴
1965	Kligman machte mehrfach (schlecht dokumentierte) Menschenversuche, darunter: Experimente u. a. im <i>Holmesburg Prison</i> mit Dioxin im Auftrag der <i>Dow Chemical Industries</i> . Kligman überschritt die angedachte Konzentration, die Gefangenen auf die Stirn aufgetragen wurde, massiv; die Firma brach die Zusammenarbeit ab
1981	die Dioxinversuche wurden öffentlich; Versuchspfer meldeten sich und berichteten, vor den Versuchen nicht aufgeklärt worden zu sein; sie hatten teilweise sehr lange unter Ausschlägen und Entzündungen gelitten (Chlorakne) ²⁸⁵

Im Zentrum steht das Buch von Allen M. Hornblum, das weitere Publikationen zitieren. Hornblum beginnt mit dem Nürnberger Kodex und stützt sich häufig auf Aussagen von Zeugen. Die *Detroit Free Press* habe am 12. Januar 1981 zu den Dow-Versuchen in Holmesburg getitelt: „Agent Orange Component Tested on Convicts“; dazu habe 1986 ein Gefangener in Michigan geschrieben:

„I did two skin tests at Holmesburg Prison in 1968.... The back test I was on for two weeks where a clear white fluid was rubbed on in different spots, usually lower back. I have no idea of the dosages applied or what the fluid was. The medical personnel told the guys on the test this was a skin softener test. Some guys had numerous biopsies taken all over their back, they were paid \$25 for each biopsy taken. I refused the biopsy. The paper work we signed for permission to test was kept by the medical personnel. We were not given copies of agreements nor any receipts on these tests.“²⁸⁶

Hornblum verknüpft Kligmans Versuche mit denen in Nazi-Deutschland.²⁸⁷ Weil Kligmans Team aber keine äquivalenten Gräueltaten beging, bezeichnet ein Rezensent diese Verknüpfung als unfair.²⁸⁸

Hornblum argumentiert sensationsheischend und ungenau. Er bezeichnet „2,4,5-T“ fälschlicherweise als (das) Dioxin und Schlüsselkomponente von Agent Orange. Interesse daran habe bestanden wegen der Klagen von US-Vietnam-Veteranen vor Gerichten.²⁸⁹ Es gibt aber rund 300 Dioxine, das giftigste, nämlich 2,3,7,8-Tetrachlordibenzodioxin (TCDD) ist bekannt aus dem Seveso-Unglück (1976). Das von Hornblum erwähnte Entlaubungsmittel 2,4,5-T (2,4,5-Trichlorphenoxyessigsäure) setzten die USA *mit TCDD herstellungsbedingt verunreinigt* in Vietnam ein. TCDD wirkt toxisch auf Föten.²⁹⁰ Hornblum erwähnt dies nicht, sondern ist fixiert auf Hautausschläge bei Gefangenen in den USA. Sein Buch hat am Ende keine Zusammenfassung, was die Mängel der Fakten-Einordnung weiter verstärkt.

²⁸⁴ „Kligman, Albert M.“ in: American Men of Medicine, Farmingdale (Institute for Research in Biography) ³1961, nach: ABA III 220, 362.

²⁸⁵ Anna Maria Lehner: Medizin und Menschenrechte im Gefängnis. Zur Geschichte und Ethik der Forschung an Häftlingen seit 1945, Bielefeld (transcript) 2018, S. 76 f. Lehner stützt sich besonders auf Hornblum (unten).

²⁸⁶ Allen M. Hornblum: Acres of Skin. Human Experiments at Holmesburg Prison. A True Story of Abuse and Exploitation in the Name of Medical Science, New York/London (Routledge) 1998. Hornblum listet im Anhang S. 280 f. Interviews auf, die meist im Jahr 1994 entstanden. Das wörtliche Zitat oben ist ebd., S. 172 (Auslassung wie i. O.; Belege S. 263, Anm. 28 f.).

²⁸⁷ Ebd., S. xv f., 75 f. (Kapitel 3 beginnt mit Gerhard Rose, einem Angeklagten des Nürnberger Ärzteprozesses).

²⁸⁸ Mark Hilberman: [Besprechung von] Allen M. Hornblum: Acres of Skin, in: Journal of Medical Ethics 25 (1999), Nr. 4, S. 353-354, DOI: <http://dx.doi.org/10.1136/jme.25.4.353> (PDF abgerufen am 01.03.2021).

²⁸⁹ Allen M. Hornblum: Acres of Skin. Human Experiments at Holmesburg Prison. A True Story of Abuse and Exploitation in the Name of Medical Science, New York/London (Routledge) 1998, S. 173.

²⁹⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Agent_Orange (26.08.2019, abgerufen am 21.10.2019).

Lange, Fritz, *04.03.1899 (29-05-1962²⁹¹ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Lange starb am 21. Juli 1978.²⁹²

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 2471, Karte 1467: **Nr. 4258558**, Lange, Fritz, 4.3.99
Meschede, **beantragt 27.7.37, Aufn.: 1.5.37**

Weitere ermittelte BDC-Akten: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1158, UAD 1/2:1182.

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Bergassessor a.D. Dr. Ing. Fritz Lange [/] Bochum-Hordel [/] in Anerkennung seiner besonders großen Verdienste um die Förderung der Silikoseforschung [/] zum [/] Ehrendoktor der Medizin[.]“²⁹³

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„Der Akademische Rat erklärte sich auf seiner Sitzung vom 29.5.1962 einstimmig mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Herrn Landesrat a.D. Akademierat Sauerborn und an Herrn Bergwerksdirektor und Bergassessor Dr. Fritz Lange einverstanden.“²⁹⁴

Lebenslauf Fritz Lange:

1921-1925	Studium des Bergfachs an der TH Berlin
1925	Bergreferendar
1929	Bergassessor
1930	Eintritt in die Gewerkschaft Emscher-Lippe in Datteln (Krupp)
1933	Stellv. Werksleiter der Gewerkschaft Emscher-Lippe
1934	Wechsel nach Bochum als Bergwerksdirektor der Kruppschen Bergverwaltung
1939	Leitung der beiden Kruppschen Schachtanlagen Hannover und Hannibal
1954	Vorstandsvorsitzender der neugegr. Steinkohlenbergwerk Hannover-Hannibal AG
1957	Dr. ing. an der TH Berlin mit der Arbeit „Große Lasten aus großen Teufen – Beiträge zur Frage der Mehrseilförderung“
o. D.	„Auf der Anlage Hannibal baute er – unterstützt von Alfried Krupp – eine Forschungsstätte zur Bekämpfung der Silikose [Staublunge, T. B.] auf.“
1964	Ruhestand ²⁹⁵

²⁹¹ „Entwurf“ für Urkunde. Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf, 29.05.1962: UAD 1/2:1158.

²⁹² Evelyn Kroker: „Lange, Fritz“ in: NDB 13 (1982), S. 558, [Onlinefassung] URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd139616217.html> (abgerufen am 13.03.2019): „Dr. med. h. c. (Med. Ak. Düsseldorf 1962).“

²⁹³ „Entwurf“ (letzteres i. O. durchgestrichen) für Urkunde. Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf, 29.05.1962: UAD 1/2:1158.

²⁹⁴ Sekretariat, Aktennotiz Stadtinspektor, 01.06.1962: UAD 1/2:1182. Weiter: Herrn Lange sollte die Urkunde zu Beginn des Wintersemesters ausgehändigt werden.

²⁹⁵ Evelyn Kroker: „Lange, Fritz“ in: NDB 13 (1982), S. 558, [Onlinefassung] URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd139616217.html> (abgerufen am 13.03.2019): „Dr. med. h. c. (Med. Ak. Düsseldorf 1962).“

Leggewie, Otto, *30.03.1910²⁹⁶ (20-07-1982²⁹⁷ Phil. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert; Leggewie starb am 16. Januar 1991.²⁹⁸

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 2517, Karte 631: **Nr. 5829934**, Leggewie, Otto, 30.3.10 Rees, **beantragt 27.11.37, Aufn.: 1.5.37**

Weitere ermittelte BDC-Akten: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch Freiburg: PERS 6/37713 Leggewie, Otto, 30.03.1910, Oberleutnant d. R., Personalakte [Personalunterlagen von Angehörigen der Reichswehr und Wehrmacht]

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 4/3:84, UAD 7/3:199.

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige; siehe aber das indirekte Zitat unten unter *Abstimmung zur Ehrenpromotion*.

Auskunft des Dekanats zur Ehrenpromotion: Kein Urkundentext vorhanden. „Anlässlich seines Ausscheidens aus allen Lehr- und Prüfungsaufgaben an der Universität Düsseldorf und in Anerkennung seiner Verdienste in Forschung und Lehre wurde ihm die Ehrendoktorwürde verliehen. Sie gilt dem jahrelangen und erfolgreichen Eintreten für die Humanistische Bildung und die Erwachsenenbildung.“²⁹⁹

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„Frau Professor Opelt trägt der Fakultät den einstimmig gefaßten Kommissionsantrag vor, Herrn Ltd. MR a.D. Otto Leggewie, ehemaliger OStD., ehemaliger Vorsitzender des Deutschen Altphilologenverbandes, anlässlich seines Ausscheidens aus allen Lehr- und Prüfungsaufgaben und in Anerkennung seiner Verdienste in Forschung und Lehre durch die Verleihung des Ehrendoktors unserer Fakultät auszuzeichnen. [/] Nach ergänzenden Beiträgen [...] stimmt die Fakultät dem Kommissionsantrag bei einer Stimm-Enthaltung einstimmig zu. [/] Damit ehre die Philosophische Fakultät der Universität Düsseldorf das lebenslange Bemühen von Herrn Otto Leggewie um die wohlüberlegte Bewahrung einer humanistisch fundierten Bildung als Grundlage unserer europäischen Kultur, heißt es in der Urkunde.“³⁰⁰

Lebenslauf Otto Leggewie:

	Leggewie studierte alte Sprachen und Geschichte in Bonn und Münster.
1937	Zweite Staatsprüfung zum Schuldienst, zunächst Assessor in Remscheid
2. Weltkrieg	Kriegsdienst, erlebte das Kriegsende im Lazarett
1947	Wiederaufnahme Lehrertätigkeit, 1950 Oberstudiendirektor in Heinsberg
1951-1961	Leiter des Apostel-Gymnasiums in Köln
1961	Oberschulrat am Schulkollegium Düsseldorf
1964	im Kultusministerium; stand bald als Leitender Ministerialrat den Referaten Höhere Schule, Realschule, Zweiter Bildungsweg und Lehrerbildung vor ³⁰¹

²⁹⁶ Lebenslauf Leggewie, Februar 1982: UAD 7/3:199.

²⁹⁷ UAD-Liste. – Nachricht des Promotionsbüros des Dekanats der Philosophischen Fakultät vom 22.08.2019: „verliehen am: 20. Juli 1982“.

²⁹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Leggewie (12.07.2017, abgerufen am 13.03.2019): „1982 verlieh ihm die Universität Düsseldorf die Ehrendoktorwürde.“

²⁹⁹ Nachricht des Promotionsbüros des Dekanats der Philosophischen Fakultät vom 22.08.2019.

³⁰⁰ Zweiter Teil des Protokolls über die 112. Sitzung der Philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf, 20.07.1982, Vertraulich behandelte Tagesordnungspunkte, S. 2: Top 7: Ehrenpromotion: UAD 4/3:84.

³⁰¹ Lebenslauf Leggewie, Februar 1982: UAD 7/3:199.

Lejeune, Jérôme, *13.06.1926³⁰² (26-01-1973³⁰³ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Lejeune starb am 3. April 1994.³⁰⁴

BDC-Akten ermittelt: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/5:1523, UAD 3/2:110.

Ehrenpromotionsurkunde: „Im Auftrage und im Namen der Universität Düsseldorf [/] hat [/] die Medizinische Fakultät [/.../] Herrn Professor [/] Dr. Dr. Jérôme Lejeune [/] Lehrstuhl für Medizinische Genetik der Universität Paris [/] Ehren, Würde und Rechte [/] eines [/] Dr. med. h. c. [/] am 26. Januar 1973 [/] verliehen [/] in besonderer Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiet der Chromosomenpathologie.“³⁰⁵

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Fehlanzeige

Den Vorschlag zur Ehrung hatte Prof. Heinrich Schade, Direktor des *Instituts für Humangenetik und Anthropologie* der Universität Düsseldorf, eingebracht.³⁰⁶ Zu Schade siehe Einleitung.

Lebenslauf Jérôme Lejeune:

- 1951 Abschluss des Medizinstudiums in Paris
- 1952 Eintritt ins *Centre national de la recherche scientifique* (CNRS)
- 1960 Promotion mit der Arbeit „Le mongolisme“
- 1964 Ernennung zum Professor für Genetik³⁰⁷

Lejeune erwähnte Anfang 1959 zusammen mit Marthe Gauthier und Raymond Turpin erstmals ein überzähliges Chromosom im Zusammenhang mit dem Down-Syndrom.³⁰⁸ Gauthier beklagte später, Lejeune habe verschwiegen, dass von ihr die Laborergebnisse stammten.³⁰⁹

Die *American Society of Human Genetics* sprach Lejeune 1968 den *William Allan Award* zu, ihre höchste Auszeichnung. Anlässlich der Preisverleihung distanzierte er sich 1969 in San Francisco von den möglichen Folgen seiner Arbeit: Abtreibungen aufgrund pränataler Diagnose. Lejeune sprach von einem drohenden „racisme chromosomique“, der gegen den Eid des Hippokrates verstoße.³¹⁰

³⁰² „Lejeune (Jérôme)“ in: Henry Coston: Dictionnaire de la politique française, 4 Bde. Paris 1967-1982, Bd. IV (1982), nach: ABF II 407, 282.

³⁰³ Mehrfertigung der Urkunde: UAD 3/2:110. – In Latein: Ordner Ehrenpromotionen (L), Med. Dekanat.

³⁰⁴ „Jérôme Jean Louis Marie Lejeune“ in: https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%A9r%C3%B4me_Lejeune (05.12.2017, abgerufen am 13.03.2019): „1973 erhielt er die Ehrendoktorwürde der medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf.“

³⁰⁵ Mehrfertigung der Urkunde, Dekan, „gez. Staib“ (ohne Datum der Unterzeichnung): UAD 3/2:110.

³⁰⁶ Schade am 19.05.1972 an Prof. Dettmar, Dekan der Med. Fak. der Universität Düsseldorf: UAD 3/2:110: „Zu dem Antrag auf Verleihung des Doktor med. h.c. für Herrn Professor J. Lejeune überreiche ich ein Verzeichnis der von ihm erschienenen Veröffentlichungen mit den Angaben über den Universitätswerdegang, [...]“

³⁰⁷ Marianna Karamanou / Emmanouil Kanavakis / Ariadni Mavrou / Eleni Petridou / George Androustos: Jérôme Lejeune (1926-1994). Father of Modern Genetics, in: AMHA – Acta medico-historica Adriatica 10 (2012), Nr. 2, S. 311-316, dort: S. 312, URL: <http://www.amha-journal.com/index.php/AMHA/article/view/406> (abgerufen am 05.09.2019).

³⁰⁸ Frederick Hecht: Jérôme Lejeune (1926-94). In Memoriam, in: The American Journal of Human Genetics 55 (1994), Nr. 1, S. 201-202, URL: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1918227/> (PDF abgerufen am 02.03.2021); dort ist zitiert: J. Lejeune, M. Gauthier, R. Turpin: Les chromosomes humains en culture de tissus, in: Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Académie des sciences 248 (1959), Nr. 4, S. 602-603.

³⁰⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Marthe_Gautier (26.04.2019, abgerufen am 05.09.2019).

³¹⁰ https://fr.wikipedia.org/wiki/J%C3%A9r%C3%B4me_Lejeune (15.10.2019; abgerufen am 23.10.2019).

Lichtner, Werner, *13.10.1924³¹¹ (08-05-1973³¹² Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Lichtner starb 1996. Angehöriger der HHU/Bibliothekar.³¹³

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- UAD 7/11 Werner Lichtner: Nr. 12 und 13 (beide ausgewertet)

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 3/2:110.

Ehrenpromotionsurkunde: „Im Auftrage und im Namen der Universität Düsseldorf [/] hat [/] die Medizinische Fakultät [/.../] dem Leiter der Medizinischen Abteilung der Universitätsbibliothek Düsseldorf [/] Herrn [/] Werner Lichtner [/] Ehren, Würden und Rechte eines [/] Dr.med. h.c. [/] am 8. Mai 1973 verliehen [/] in besonderer Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet des Bibliothekswesens und für den beispielhaften Aufbau der Düsseldorfer Medizinischen Zentralbibliothek.“³¹⁴

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„Die Medizinische Fakultät hat am 7. Dezember 1972 auf Vorschlag der Promotionskommission die Verleihung des Dr.med. h.c. für Herrn W. Lichtner befürwortet.“³¹⁵

Dafür hatte sich Prof. Dr. med. Hans Schadewaldt (Institut für Geschichte der Medizin) eingesetzt:

„Nach Abstimmung mit Kollegen unserer Fakultät hatte ich als geschäftsführender Vorsitzender der Bibliothekskommission am 7. Juli 1972 Ihnen die Anregung übermittelt, unseren bewährten Leiter der Medizinischen Abteilung der Universitätsbibliothek[,] Herrn Lichtner[,] aus Anlass der 50-Jahrfeier der ehemaligen Medizinischen Akademie [im Mai 1973, T. B.] den Dr. med. h. c. zu verleihen. [/...]. Er hat [...] aus persönlichem Engagement, ohne dazu den fachlichen Studiengang durchlaufen zu haben, eine aussergewöhnliche Leistung, den Auf- und Ausbau unserer in der ganzen Bundesrepublik anerkannten Universitätsbibliothek, vollbracht [...].“³¹⁶

Lebenslauf Werner Lichtner:

Feb. 1943	Einberufung zur Wehrmacht
01.08.1944	Leutnant
Mai 1945	Jugoslawische Kriegsgefangenschaft
Mai 1947	Arbeitseinsatz an der Med. Fak. Skopje; baute dort die Bibliothek auf; Ausbildung an der Staatsbibliothek Skopje
Nov 1950	Entlassung, dann Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft
April 1951	Med. Akad. Düsseldorf; dort Aufbau eines zentralen Bibliothekssystems
ab 1964	Aufbau der Bibliothek für die neue naturwissenschaftliche Bibliothek ³¹⁷

³¹¹ Lebenslauf, Briefpapier von Werner Lichtner, o. D.: UAD 3/2:110.

³¹² Urkunde „Deutsche Übersetzung“: UAD 7/11:12.

³¹³ [Bestand] 7/11 - Dr. h.c. Werner Lichtner (1924-1996), URL: <https://www.ulb.hhu.de/forschen-und-erkunden/universitaetsarchiv/bestaendeuebersicht/711-lichtner-werner.html> (abgerufen am 13.03.2019): „Dr. med. h.c. Werner Lichtner leitete zwischen 1951 und 1964 die Bibliothek der Medizinischen Akademie Düsseldorf und ab 1964 die naturwissenschaftliche Abteilung der medizinisch-naturwissenschaftlichen Fakultät. Für seine Leistungen erhielt er am 8. Mai 1973 die medizinische Ehrenpromotion der Universität Düsseldorf.“

³¹⁴ Urkunde „Deutsche Übersetzung“, ohne Datum unterzeichnet von Dekan [Wolfgang] Staib: UAD 7/11:12.

³¹⁵ Dekan Prof. Staib am 12.12.1972 an den Rektor der Universität Düsseldorf, Prof. Lochner: UAD 3/2:110.

³¹⁶ [H]ans Schadewaldt am 26.10.1972 an den Dekan der Med. Fak., Prof. Staib: UAD 3/2:110.

³¹⁷ Lebenslauf, Briefpapier von Werner Lichtner, o. D.: UAD 3/2:110.

Lindemann, Gustav, *24.08.1872 (03-07-1948³¹⁸ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Lindemann starb am 6. Mai 1960.³¹⁹ (Siehe auch Serwe.)

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- Ein Nachlass findet sich laut NDB in „Düsseldorf, Lindemann-Archiv.“³²⁰

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:141, UAD 1/2:1174, UAD 1/5:488.

Ehrenpromotionsurkunde: „Vorläufige Urkunde [/] Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie Düsseldorf promoviert hiermit den Gründer des Düsseldorfer Theaters und hervorragenden Regisseur [/] Herrn Gustav Lindemann [/] zum [/] EHRENDOKTOR [/] als Dank und Anerkennung seiner großen Kunst, die dem lehrenden und schaffenden Arzt die Konflikte der menschlichen Seele so eindrucksvoll eröffnet.“³²¹

Von der mit Schreiben vom 24. Mai 1949 geschickten definitiven Urkunde liegt keine Abschrift vor.³²²

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„In seiner Sitzung vom 16.6.1948 hat der Akademische Rat der Medizinischen Akademie Düsseldorf beschlossen, folgende Ernennungen auszusprechen: [...] ferner zu Ehrendoktoren: [/] Herrn Dichter Herbert Eulenberg [...], [/...] Prof. Dr. Lindemann [...], [/...] Schriftsteller Otto Flake [...].“³²³

Diese Vorschläge hatte Franz Sioli (siehe Einleitung) dem Rektor Ende Mai 1948 gemacht, damit sich die Med. Akad. „in der Weise zur Geltung bringt, daß sie eine oder einige“ Dr. med. h. c. ernenne.³²⁴

Lebenslauf Gustav Lindemann:

1897	Theaterdirektor in Graudenz und Marienwerder, später auf Tournee
28.10.1905	Eröffnung des Düsseldorfer Schauspielhauses mit Lindemann als Generalintendant
1. Weltkrieg	freiwillige Meldung zum Kriegsdienst
1922-1924, 1932	zeitweilige Schließung des Theaters
NS-Zeit	Arbeitsverbot wegen <i>jüdischer Abstammung</i>
30.05.1947	gründete er das Dumont-Lindemann-Archiv (Louise Dumont war seine Frau)
1947	Ernennung zum Professor
1948	letzte Inszenierung Lindemanns ³²⁵

³¹⁸ „Abschrift“ der Vorläufigen Urkunde, kein Datum der Promotion, sondern nur Datum der Unterschrift durch den Prorektor der Med. Akad. Düsseldorf, Prof. H. Wuse am 03.07.1948: UAD 1/2:141.

³¹⁹ Rolf Badenhausen: „Lindemann, Gustav“ in: NDB 14 (1985), S. 586, Onlinefassung URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118728377.html#ndbcontent> (abgerufen am 06.09.2019): „Dr. med. h. c. (Düsseldorf 1948)“.

³²⁰ Ebd. – <http://www.kalliope-verbund.info/de/search.html?q=%22Gustav+Lindemann%22> (abgerufen am 06.09.2019) ergab fast 1400 Treffer, meist „Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf, Dumont-Lindemann-Archiv.“

³²¹ „Abschrift“ der Vorläufigen Urkunde, Prorektor der Med. Akad. Düsseldorf, Prof. H. Wuse am 03.07.1948: UAD 1/2:141.

³²² Der Rektor der Medizinischen Akademie Düsseldorf am 24.05.1949 an Prof. Dr. Gustav Lindemann: UAD 1/2:141: „ab 3.6.49“.

³²³ Der Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, Prof. [August] Lindemann, am 22.06.1948 an das Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen: UAD 1/2:141.

³²⁴ Prof. F. Sioli am 31.05.1948 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:141.

³²⁵ Christof Dahlmann: Gustav Lindemann, in: Internetportal Rheinische Geschichte, URL: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/gustav-lindemann/DE-2086/lido/57c941d5553bb2.44293051> (o. D., abgerufen am 13.03.2019).

Luther, Hans, *10.03.1879 (18-11-1957³²⁶ Med.)

Status: Person sicher identifiziert: Reichskanzler. Luther starb am 11. Mai 1962.

BDC-NSDAP: Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte BDC-Akten:

- BArch Berlin, R 9361-II/661731 Luther, Hans, Dr. jur., 10.03.1879, Pers.-bez. Unterlagen der NSDAP / PK

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch R 9354/601 Luther, Hans, Dr. jur., 10.03.1879, Sammlung personenbezogener Unterlagen bis 1945
- BArch R 1507/2030 Luther, Hans, o. Geb.-Dat., Reichskanzler, Reichskommissar für Überwachung der öffentlichen Ordnung; Enthält u. a.: SS und SA (Seite 90, 179)
- BArch: [Mehrere Akten im Umfeld Reichsbank bzw. Reichsregierung]

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:147 [Feier, 80. Geb.], UAD 1/2:1163 [zentral], UAD 1/2:1165 [Feier], UAD 1/2:1172 [Übergabe Ehrenbürgerurkunde erwähnt].

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Reichskanzler a.D. Dr. jur. Hans Luther [/] in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Gründung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Medizinischen Akademie in Düsseldorf und für das allzeit an den Tag gelegte grosse Interesse für die Bestrebungen der Medizinischen Akademie [/] zum [/] Ehrendoktor [/] der Medizin.“³²⁷

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Karl Häupl (er war seit 1951 Direktor der Westdeutschen Kieferklinik; 1957 wurde er Rektor der Med. Akad. Düsseldorf³²⁸ für das Geschäftsjahr 1957/58; siehe Einleitung) schrieb im Mai 1958 an Luther und gab dabei dem Motiv für die Auszeichnung eine andere Richtung als in der Urkunde aufgeführt:

„Der Akademische Rat hat in seiner Sitzung am 18. November 1957 einstimmig beschlossen, Ihnen die Würde eines Dr. med. h.c. zu verleihen. Diese Ehrung ist eine Anerkennung Ihrer Verdienste, die Sie sich als Reichskanzler und Botschafter um das deutsche Volk und die Wissenschaft erworben haben, und in weiterer Anerkennung Ihrer aufopferungsvollen Arbeit um die Gründung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Medizinischen Akademie erfolgt.“³²⁹

Die „Anregung“ zur Ehrenpromotion hatte Hans Theodor Schreus, Direktor der Hautklinik der Med. Akad. Düsseldorf, im August 1957 gegeben, wobei er wohl die Sprachregelung vorgeben wollte:

„Der Ehrenbürger unserer Akademie, Dr. jur. H. Luther_[r] hat sich durch seine rege Teilnahme am akademischen Leben und seinen wirkungsvollen Einsatz als Vorsitzender des Vereins der 'Freunde und Förderer der Akademie' so bedeutende Verdienste um die Weiterentwicklung der Medizinischen Akademie Düsseldorf erworben, daß eine besondere Ehrung durch Verleihung des Dr.med. h.c. angezeigt und hinreichend begründet erscheint. Ein äußerer Anlaß zu dieser Ehrung könnte die bevorstehende 50 Jahr-Feier sein.“³³⁰

³²⁶ „Entwurf“ für Urkunde, Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf am 18.11.1957: UAD 1/2:1163.

³²⁷ Ebd.

³²⁸ „Häupl_[r] Karl“ in: Biographisches Lexikon von Oberösterreich, 14 Lieferungen Linz (Oberösterreichischer Landesverlag) 1955-1968, 3. Lieferung (1957), nach: DBA II 508, 233-240.

³²⁹ Prof. Häupl am 07.05.1958 an Altreichskanzler Dr. jur. Hans Luther, Düsseldorf: UAD 1/2:1163 („erfolgt“ ist handschriftliche Ergänzung im originalunterschiedenen Schreiben, offenbar eine Mehrfertigung).

³³⁰ Schreus am 05.08.1957 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:1163. Er bat, seinen „Antrag“ im Akademischen Rat „baldigst zur Erörterung zu bringen.“

Bezug: 1907 war die *Akademie für praktische Medizin* gegründet worden, Vorgängerin der 1923 gegründeten Medizinischen Akademie Düsseldorf.³³¹ Hans Theodor Schreus (siehe auch Einleitung) war seit 1930 o. Prof. der Dermatologie und Röntgenologie an der Medizinischen Akademie.³³² Er war seit Mai 1933 in der NSDAP, später Beratender Dermatologe der Luftwaffe und 1943 Rektor; 1945 wurde er zunächst entlassen.³³³

Lebenslauf Hans Luther:

ab 1897	Studium der Rechtswissenschaften in Kiel, Genf und Berlin
1904	Promotion
1918	Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Essen
1922	Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Okt. 1923	Finanzminister im Kabinett von Gustav Stresemann
Nov. 1923	Finanzminister im Kabinett von Wilhelm Marx
15.01.1925	Bildung einer Regierung mit u. a. der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP)
Okt. 1925	Locarno-Abkommen beendet die Regierungskoalition mit der DNVP
19.01.1926	Bildung einer Minderheitsregierung ohne die DNVP
12.05.1926	Rücktritt des zweiten Kabinetts Luther nach einem Misstrauensvotum des Reichstags wegen der Einführung einer modifizierten kaiserlichen Flagge für dt. Vertretungen
1926-1928	Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn
1927	Luther tritt der Deutschen Volkspartei (DVP) bei
März 1930-März 1933	Reichsbankpräsident ³³⁴
April 1933-Mai 1937	Botschafter des Deutschen Reichs in den USA
März 1934	Cordell Hull, US-Secretary of State: „Luther showed no control over his emotions and seemed to be a complete convert to Hitlerism, which he seemed not to be last summer. Luther seemed entirely unable to understand freedom of the press, free speech, and freedom of religion [...].“
Nov. 1935	Luther weicht in den USA Fragen zu den Nürnberger Gesetzen aus ³³⁵

Luther war laut seines einzigen Biographen nie Parteimitglied (allerdings ist in dem Werk die oben genannte BDC-Akte nicht angegeben) und sei gegenüber der Nazi-Doktrin resistent geblieben.³³⁶

³³¹ Max Plassmann / Katrin Bürgel: Bestand 1/2 Medizinische Akademie Düsseldorf und Städtische Krankenanstalten (Findbücher des Universitätsarchivs Düsseldorf Nr. 19), UA Düsseldorf 2003, S. 4, URL: <https://www.ulb.hhu.de/forschen-und-erkunden/universitaetsarchiv/bestaendeuebersicht/12-medizinische-akademie-und-staedtische-krankenanstalten.html> (PDF abgerufen am 04.03.2021).

³³² „Schreus, Hans Theodor“ in: Walter Killy (Hrsg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie, 10 Bde. München u. a. (Saur) 1995-1999, Bd. 9 (1998), nach: DBA III, 824, 260.

³³³ „Schreus, Hans“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) 42013, S. 560.

³³⁴ Andreas Michaelis: „Hans Luther 1879-1962“, Deutsches Historisches Museum, Berlin, URL: <https://www.dhm.de/lemo/biografie/hans-luther> (14.09.2014, abgerufen am 07.05.2019). – Peter Schumann: „Luther, Hans“ in: Walter Killy (Hrsg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie, 10 Bde. München u. a. (Saur) 1995-1999, Bd. 6 (1997), nach: DBA III 587, 74-76.

³³⁵ C. Edmund Clingan: The lives of Hans Luther. 1879-1962. German Chancellor, Reichsbank President, and Hitler's Ambassador, Lanham/Boulder/New York/Toronto/Plymouth U. K. (Lexington Books) 2010, S. 111, S. 114 (Zitat von Cordell Hull nach dem Tagebuch von Botschafter William E. Dodd), S. 118 (Nürnberger Gesetze).

³³⁶ Ebd., S. 128. – Ebd., S. 130: Behauptungen über NS-Mitgliedschaften Luthers in den ersten Nachkriegsjahren aus dem Umfeld der US-Besatzung lässt Clingan als Verwechslungen mit Namensvettern erscheinen.

Mayer, Hans-Otto, *28.08.1903 (1973³³⁷ Phil. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert; Mayer starb am 22. Februar 1983.³³⁸

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 2726, Karte 921: **Nr. 4577415**, Mayer, Hans-Otto, 28.8.03 Stuttgart, **beantragt 23.8.37, Aufn.: 1.5.37**

Weitere ermittelte BDC-Akten:³³⁹

- BArch R 9361-III/125447 Mayer, Hans, Dr., 28.08.1903: Pers.-bez. Unterlagen der SS und SA
- BArch R 9361-III/542560 Mayer, Hans, Dr.: Pers.-bez. Unterlagen der SS und SA

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- UB Augsburg: Mayer, Hans Otto: Briefe 1958-2005³⁴⁰

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/5:1526 [Schreiben Mayers], UAD 4/3:6 [zentral].

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige im UAD; aber Text in Wikipedia (dort jedoch ohne Beleg):

„Die Philosophische Fakultät der Universität Düsseldorf verleiht [...] Herrn Dr. phil. Hans-Otto Mayer aus Stuttgart Ehren, Würde und Rechte eines Dr. phil. h. c. : in Anerkennung d. Einrichtung d. Düsseldorfer Thomas-Mann-Archivs u. eigener Thomas-Mann-Forschungen, Düsseldorf, 1973_[.]“³⁴¹

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„Die germanistischen Fachkollegen schlagen den Tomas-Mann-Forscher und Sammler von Thomas-Mann-Archivalien, Herrn Dr. Mayer, zur Ehrenpromotion vor. Herr Dr. Mayer hat [...] seine Sammlung der Universitätsbibliothek geschenkt, er hat eine in der Wissenschaft sehr beachtete Thomas-Mann-Chronik verfaßt und ein Regestenwerk der Briefe Thomas Manns (mit Register) vorbereitet, eine Leistung, die den künftigen Germanisten von großem Nutzen sein wird. Der Antrag wird mit 16 Ja-Stimmen, bei einer Enthaltung und keiner Gegenstimme_[.] von den 17 anwesenden Stimmberechtigten gutgeheißen.“³⁴²

Lebenslauf Hans-Otto Mayer:

1928	Dr. phil. nach einem Studium der Geschichte und Germanistik in Tübingen
1933-1937	Vorstandsmitglied bei der Deutschen Verlagsanstalt Universitas in Berlin
1938	in der Schrobsdorff'schen Buchhandlung in Düsseldorf, die er 1943 übernahm
1940-1945	Kriegsdienst, zuletzt als Hauptsturmführer der Waffen-SS; Auszeichnungen
1945-1948	US-amerikanische Gefangenschaft, danach Fortführung der Buchhandlung ³⁴³

³³⁷ Rolf Willhardt: Thomas-Mann-Sammlung: Heute vor 100 Jahren wurde Hans-Otto Mayer geboren, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/infocenter-hhu/aktuell/archivmeldungen/archivmeldungen-detailansicht/article/heute-vor-100-jahren-wurde-hans-otto-mayer-geboren.html> (28.12.2002, abgerufen am 07.05.2019): „Die Philosophische Fakultät der Düsseldorfer Universität verlieh Dr. Hans-Otto Mayer [...] 1973 die Ehrendoktorwürde.“

³³⁸ Ebd.

³³⁹ Kein Hans-Otto Mayer (sondern nur der angegebene Hans Mayer) gefunden; da neben dem Geburtsdatum aber auch der Geb.-Ort Stuttgart zutrifft, handelt es sich sehr sicher um die gesuchte Person.

³⁴⁰ <https://www.bibliothek.uni-augsburg.de/sondersammlungen/jonas/inventar.html> (abger. am 07.05.2019).

³⁴¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Otto_Mayer (26.08.2018, abgerufen am 13.03.2019).

³⁴² Zweiter Teil des Protokolls über die 40. Sitzung der Philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf am 17.04.1973: Vertraulich behandelte Tagesordnungspunkte, S. 2, Top 9: UAD 4/3:6.

³⁴³ https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Otto_Mayer (26.08.2018, abgerufen am 13.03.2019). – Zu Studium, Berufsausbildung und Arbeit in der Buchhandlung genauer: Mayers Sebastian Hansen / Dirk Heißerer: Besuch beim Buchhändler. Thomas Mann in der Düsseldorfer Buchhandlung Schrobsdorff auf der Königsallee im August 1954, in: Miriam Albracht / Sebastian Hansen / Melanie Keutken / Heike Spies / Frank Weiher (Hrsg.): *Düsseldorfer Beiträge zur Thomas Mann-Forschung*, Düsseldorf (wellem) 2013, S. 121-136, dort: S. 123 f.

Mikat, Paul, *10.12.1924 (13-04-1988³⁴⁴ Med.) (01-12-2004³⁴⁵ Jur. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert: Kultusminister in NRW. Mikat starb am 24. September 2011.³⁴⁶

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 2869, Karte 1097: Mikat, Paul, 10.12.24 Scherfelde [sic: das gesuchte Scherfelde]: **Nr. 9596776, beantragt 11.6.43, Aufn.: 20. April 1943** (Stempel)

Weitere ermittelte BDC-Akten: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten

- **Med. Fak. (ausgewertet):** UAD 1/5:1013 [Feier], UAD 7/36:188 [Feier];
zudem Akteneinsicht in: Med. Dekanat: Ordner Ehrenpromotionen (Trennblatt M);
- **Jur. Fak.:** UAD – Fehlanzeige –.

Ehrenpromotionsurkunde

- **Med. Fak.:**
„Die Medizinische Fakultät [/] der Universität Düsseldorf [/] verleiht [.../] Herrn Prof. Dr. jur. Dr. h. c. mult. [/] Paul Mikat [/] in Anerkennung seiner Verdienste um die Medizinische Fakultät der Universität Düsseldorf und ihre Vorgängerin, die Medizinische Akademie, die Würde eines [/] DOCTOR MEDICINAE HONORIS CAUSA“³⁴⁷

Die Uni-Zeitung berichtete über die Veranstaltung vom 13. April 1988:

„In der Laudatio wies Dekan Prof. Dr. Dr. Peter Pfitzer darauf hin, dass mit dieser Ehrung nicht die Verdienste von Prof. Mikat um die Universität gewürdigt würden – diese habe mit der Verleihung der Würde des Ehrensenators im Jahre 1978 bereits ihren Dank u. a. auch dafür ausgedrückt, daß Prof. Mikat seinerzeit als Kultusminister des Landes NRW die Weiterentwicklung der Medizinischen Akademie zur Universität gefördert und durch seine Unterschrift am 16. November 1965 besiegelt hat –, sondern die Verdienste um die Medizinische Fakultät, und diese setze nach der Promotionsordnung 'hervorragende wissenschaftliche Leistungen oder sonstige außergewöhnliche Verdienste um die medizinische Wissenschaft' voraus. Die Ehrung, so Prof. Pfitzer, 'bezieht sich auf die so wichtigen Beiträge eines modernen Mäzens für zahlreiche wissenschaftliche Projekte im Rahmen unserer Fakultät. Diese Förderung ist sehr vielfältig und erfaßt zahlreiche Bereiche und Großprojekte', so das Tumorzentrum, die Kardiologie, Projekte der Hautklinik, des Diabetes-Forschungsinstituts und auch die Sammlung 'Mensch und Tod'.“³⁴⁸

Den Antrag zur Verleihung der Ehrenpromotion hatten 1986 vier Professoren unter Führung von Hans Schadewaldt, Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin, gestellt:

„Da die [...] Umwandlung der Medizinischen Akademie in den Rang einer Universität, die am 16. November 1965 auf Grund eines an diesem Tage erlassenen Kabinettsbeschlusses durchgeführt wurde, in allererster Linie auf die Initiative und die Aktivitäten des damaligen Kultusministers Professor Dr. Mikat zurückgeht und da er seit der Gründung einer Medizinischen Fakultät, nicht zuletzt als Präsident der 'Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaften', sich

³⁴⁴ Urkunde: Ordner Ehrenpromotionen (M), Med. Dekanat.

³⁴⁵ UAD-Liste. – Das war das Datum der Feier: V. M. [Namensabkürzung]: Verleihung der Ehrendoktorwürde, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/infocenter-hhu/aktuell/archivmeldungen/archivmeldungen-detailansicht/article/verleihung-der-ehrendoktorwuerde.html> (01.12.2004, abgerufen am 30.04.2019).

³⁴⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Mikat (28.06.2018, abgerufen am 13.03.2019):

„1988: Ehrendoktorwürde der medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf [...]

2004: Ehrendoktorwürde der juristischen Fakultät der Universität Düsseldorf“.

³⁴⁷ Urkunde. Dekan [Peter] Pfitzer, 13.04.1988: Ordner Ehrenpromotionen (M), Med. Dekanat.

³⁴⁸ Prof. Dr. Paul Mikat wurde Ehrendoktor, in: Düsseldorfer Uni-Zeitung, Jg. 17, Nr. 3, S. 7: UAD 1/5:1013.

besonders einer Reihe von Großprojekten der Medizinischen Fakultät annahm und vor allem zur Amtszeit des verstorbenen Kardiologen Professor Dr. Grosse-Brockhoff und seines Nachfolgers Professor Dr. Loogen die kardiologische Forschung in besonderem Maße unterstützte, empfehlen die Unterzeichneten, ihm die besondere Anerkennung der Medizinischen Fakultät durch die Verleihung der medizinischen Ehrendoktorwürde auszusprechen.“³⁴⁹

Schadewaldt informierte den Vorsitzenden der Promotionskommission im Oktober 1987, nachdem die Kommission mehr Informationen über die wissenschaftlichen Publikationen von Mikat wollte, genauer darüber, welche „Kollegen“ von Mikat Förderung erfahren hatten:

„Professor [Lutwin] Beck, der mit Hilfe der von Professor Mikat vermittelten Sachbeihilfen das Tumorzentrum aufbauen konnte,

Professor [Franz] Loogen [Kardiologe, T. B.], dem ein Computertomograph in Verbindung mit Forschungsarbeiten von Herrn Professor [Ludwig] Feinendegen in Jülich gestiftet werden konnte,

Professor [Gerd] Plewig, der ein Lehrprojekt der Tumorforschung und der Übertragung elektronmikroskopischer Aufnahmen in den Hörsaal bewilligt erhielt,

Professor [Karl-Heinz] Vosteen, der ebenfalls erhebliche Gelder für die Tumorforschung erhielt, das Diabetes-Forschungsinstitut,¹

und schließlich auch ich selbst, für den Herr Professor Mikat 50.000 DM für den Druck des wissenschaftlichen Kataloges der Sammlung 'Mensch und Tod' zur Verfügung stellte, [...]“³⁵⁰

Die Promotionskommission der Med. Fak. stimmte über Schadewaldts – von drei weiteren Professoren unterstützten – Antrag in einer Sitzung am 26. Oktober 1987 ab: 6 Mitglieder bzw. stellvertretende Mitglieder stimmten uneingeschränkt mit Ja, 2 bedingt mit Ja, und 8 mit Nein oder mit großem Bedenken. Der Vorsitzende der Kommission, Gunther Arnold, beantragte daraufhin, die Ehrenpromotion als Tagesordnungspunkt in die Sitzung des Fakultätsrates vom 26. November 1987 aufzunehmen (offenbar deshalb, weil sich die 8-zu-8-Patt-Situation in der Kommission nicht überwinden ließ und Schadewaldt seinen Antrag auch nicht zurückzog). Professor Arnold wies den Dekan der Med. Fak. dabei im November 1987 weiter darauf hin, dass „Bedenken bzw. Neinstimmen nicht gegen die Person von Prof. Mikat gerichtet waren, sondern es für die Kommissionsmitglieder schwierig war, den direkten Bezug seiner wissenschaftlichen Arbeit zur Medizin herzustellen bzw. zu erkennen.“³⁵¹

- **Jur. Fak.:** Fehlanzeige (bezüglich Ehrenpromotionsurkunde)

Auf einer HHU-Homepage steht u. a.: „Prof. Dr. Dirk Olzen würdigte in seiner Laudatio Mikats 'enormen Einfluss auf die Universitätsgründungen in Nordrhein-Westfalen'.“ Olzen ging näher auf die Gründung der Düsseldorfer Universität und der Juristischen Fakultät ein.³⁵²

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

- **Med. Fak.:** Fehlanzeige bezüglich der Abstimmung in der Sitzung des Fakultätsrats (vgl. oben)
- **Jur. Fak.:** Fehlanzeige

³⁴⁹ Schreiben „Antrag [...]“ auf Briefpapier Schadewaldts (von diesem unterschrieben und zudem zur Unterschrift durch Lutwin Beck, Michael Berger und Bernd Grabensee vorbereitet) vom 10.05.1986 [Tag und Monat i. O. handschriftlich korrigiert], ohne Adressat: Ordner Ehrenpromotionen (M), Med. Dekanat. Das Schreiben betonte weiter, Mikat habe auch wissenschaftliche Leistungen erbracht.

³⁵⁰ Hans Schadewaldt am 26.10.1987 an Gunther Arnold: Ordner Ehrenpromotionen (M), Med. Dekanat.

³⁵¹ G[unther] Arnold am 12.11.1987 an P[eter] Pfitzer: Ordner Ehrenpromotionen (M), Med. Dekanat.

³⁵² V. M.: Verleihung der Ehrendoktorwürde, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/infocenter-hhu/aktuell/archivmeldungen/archivmeldungen-detailansicht/article/verleihung-der-ehrendoktorwuerde.html> (01.12.2004, abgerufen am 30.04.2019).

Lebenslauf Paul Mikat:

1942	Soldat bei einer Minensuchflottille der Kriegsmarine
1945	Marineleutnant
1945	Eintritt in die neu gegründete CDU
1947/49	Erstes und Zweites Examen in Theologie nach einem Studium der Theologie, Germanistik und Kunstgeschichte in Bonn
1950	Lehrer an der Höheren Handelsschule in Bonn, parallel Beginn Jurastudium ³⁵³
06.04.1954	Dissertation in Bonn (Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät [Dr. jur.]) mit der Arbeit: „Geschlechtliches Unvermögen als Ehehindernis im kanonischen Recht“ ³⁵⁴
12.12.1956	Habilitation in Bonn
01.10.1957	o. Prof. in Würzburg ³⁵⁵
1965	o. Prof. der Rechte an der Universität Bochum
Juli 1962-März 1966	Kultusminister NRW; in seine Amtszeit fiel die Gründung der Universitäten in Bochum, Düsseldorf, Bielefeld und Dortmund
1966-1969	Mitglied des Landtages von Nordrhein-Westfalen
1969-1987	Abgeordneter des Deutschen Bundestages (CDU/CSU-Fraktion)
Feb. 1990	Emeritiert ³⁵⁶

Die deutsche Wikipedia erwähnt: „Im Oktober 2009 wurden Dokumente vorgelegt, nach denen Mikat Mitglied der NSDAP war [...]. Dies führte zu einer öffentlichen Kontroverse, in deren Verlauf sich Mikat nicht äußerte.“³⁵⁷

³⁵³ Walter Henkels: *Neue Bonner Köpfe*, München u. a. (Droemer Knauer) 1977, nach: DBA III, 628, 38-41. Der Titel der Dissertation ist dort falsch angegeben; die Angaben *Habilitation in Würzburg, 1956-1965 o. Prof in Würzburg*, die von anderen Quellen abweichen, sind oben nicht übernommen.

³⁵⁴ Katalog der DNB, URL: <http://d-nb.info/480460299> (abgerufen am 10.09.2019).

³⁵⁵ Verzeichnis der Professoren und Dozenten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, 1818-1968, Bonn (Bouvier) 1968, nach: DBA III, 628, 37.

³⁵⁶ „Mikat, Paul“ in: Munzinger Online/Personen - Internationales Biographisches Archiv, URL: <https://www.munzinger.de/search/portrait/paul+mikat/0/9969.html> (2009-2011, abgerufen am 25.03.2019). 1957 Ruf als Ordinarius an die Universität Würzburg, wo er Kirchenrecht und Deutsche Rechtsgeschichte, Bürgerliches Recht sowie Wirtschafts- und Handelsrecht lehrte. Großes Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband.

³⁵⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Mikat (28.06.2018, abgerufen am 13.03.2019).

Mislow, Kurt, *05.06.1923 (02-11-1994³⁵⁸ Mat.-Nat. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert, Chemiker; Mislow starb am 5. Oktober 2017.³⁵⁹

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten: UAD – Fehlanzeige –.

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Fehlanzeige

Lebenslauf Kurt Mislow:

1935	Der in Berlin geborene Mislow emigrierte als rassistisch Verfolgter nach Italien
1938	Vereinigtes Königreich, dort Grammar School
1940	kurzzeitig Internierung auf der Isle of Man, dann Emigration in die USA
1941-1944	Besuch der Tulane University, New Orleans
1944-1947	Student am California Institute of Technology, Pasadena
1946	US-Staatsbürger
1947	PhD
1947-1964	New York University (1951 Assist. Prof., 1956 Assoc. Prof., 1960 Prof. für Chemie)
ab 1964	Princeton University (H. S. Taylor Prof. für Chemie) ³⁶⁰

³⁵⁸ UAD-Liste. – Person auf Mat.-Nat.-Liste mit „1994“ (Chemie).

³⁵⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Mislow (03.01.2019, abgerufen am 07.05.2019): „Er war mehrfacher Ehrendoktor [...], Universität Düsseldorf (1994), [...]“

³⁶⁰ „Mislow, Kurt Martin“ in: Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, 3 Bde. München (Saur) 1980-1983, Bd. 2 (1983), nach: DBA II 900, 408-409.

Nonne, Max, *13.01.1861 (13-01-1951³⁶¹ Med.)

Status: Person sicher identifiziert.³⁶² Nonne starb am 12. August 1959.³⁶³ Wie unten ausgeführt stand er in Kontakt mit Paul von Lettow-Vorbeck (einst Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika), behandelte und publizierte über *Kriegszitterer* und setzte sich nach dem 2. Weltkrieg offenbar für die Freilassung Albert Speers ein; außerdem äußerte er sich vielbeachtet zur *Euthanasie*.

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 3082, Karte 735 (Vordruck in Englisch): Nonne, Max, 13.1.61: See „AeK“ (Stempel). => R 9345 Mitgliederkartei der Reichsärztekammer (ehem. BDC): Nonne, Carl Ludwig Ernst Max, 13.1.61 [ohne Geb.-Ort], **NSDAP:** „nein“, NSD-Ärztebund: „nein“

Weitere ermittelte BDC-Akten:

- BArch R 9361-VI/2157 Nonne, Max, 13.01.1861: Pers.-bez. Unterlagen von Gliederungen der NSDAP und angeschlossenen Verbänden

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch [Berlin] R 4901/13272 Nonne, Carl Ludwig Ernst Max, 13.01.1861: Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
- BArch [Freiburg] N 103 Lettow-Vorbeck, Paul von, Nr. 2: Privatkorrespondenz mit Verwandten und Bekannten (1930-1957), enthält u. a.: Prof. Dr. Max Nonne, Hamburg
- BArch [Koblenz] N 1340 Albert Speer, Nr. 128/6, enthält u. a.: Gesuch von Professor Dr. Max Nonne an den Präsidenten des Ministerrats der UdSSR, 1958 [Gnadengesuche / Bemühungen um die vorzeitige Freilassung von Albert Speer]

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1175 [Notiz], UAD 1/2:1176 [zentral], UAD 1/2:1196 [h. c. für Dr. med.].

Ehrenpromotionsurkunde:

„Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie [/] Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Professor Dr.med. Max Nonne [/] zum [/] Ehrendoktor [/] in Anerkennung seiner Verdienste um die Deutsche Neurologie^[,] insbesondere um seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Neuro-Lues-Forschung.“³⁶⁴ [Lues ist eine Bezeichnung für Syphilis; NeuroLues (Neurosyphilis) ist ein Spätstadium, bei der die (unbehandelte) Syphilis auf das Zentralnervensystem übergreift.]

Abstimmung zur Ehrenpromotion: Der Akad. Rat verhandelte im November 1950 den Punkt „Ehrung Prof. Nonne zum Dr. med. h. c. anlässlich seines 90. Geburtstages.“ Dabei stellte Walter Kikuth – wie in der Einleitung vollständig zitiert – fest, dass „die Rektorenkonferenz einhellig der Ansicht gewesen sei, die Verleihung des Dr. med. h. c. sei eine ausschliessliche Angelegenheit der Fakultäten.“ Der Akad. Rat wünschte daraufhin – offenkundig an den Rektor gerichtet – eine mündliche „Besprechung mit der Ministerin“. Das Gremium kam überhaupt zu „der Auffassung, dass die Fakultäten allein das Recht haben, Titel zu verleihen oder zu entziehen.“³⁶⁵

In einem hier ebenfalls bereits schon erwähnten Schreiben an die NRW-Kultusministerin Christine Teusch führte Prof. Gustav Bodechtel als Rektor der Medizinischen Akademie Düsseldorf im Auftrag

³⁶¹ „Entwurf“ für die Urkunde: UAD 1/2:1176.

³⁶² Ein Schreiben aus Hamburg von Prof. H[einrich] Pette, Direktor der Neurologischen Universitäts-Klinik am Universitäts-Krankenhaus Eppendorf, vom 11.11.1950 an Prof. G. Bodechtel (UAD 1/2:1176), das über den (parallelen) Beschluss in der dortigen Fakultätssitzung vom Vortag informierte, Nonne anlässlich dessen 90. Geburtstag zum (dortigen) Ehrensensator zu ernennen, trägt „13.1.61 geb.“ als handschriftlichen Zusatz.

³⁶³ Alma Kreuter: *Deutschsprachige Neurologen und Psychiater*, 3 Bde. München u. a. (Saur) 1996, Bd. 2 (1996), nach: DBA III 669,398-418.

³⁶⁴ „Entwurf“ für die Urkunde, Rektor der Medizinischen Akademie Düsseldorf, 13.01.1951: UAD 1/2:1176.

³⁶⁵ Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Akademischen Rates vom 28.11.1950: „Zu 2.“: UAD 1/2:1176.

des Akademischen Rates im Dezember 1950 zur Grundsatzfrage der Verleihung des Titels eines Dr. med. h. c. an Personen mit medizinischer Promotion aus:

„Die Frage ist deshalb für uns so akut geworden, weil einer der verdienstvollsten Männer der deutschen Neurologie, Herr Prof. Dr. Nonne, der langjährige Leiter der neurologischen Klinik in Hamburg, am 13.1.1951 90 Jahre alt wird. Diesem noch sehr rüstigen, international anerkannten Nestor der Neurologie wollte die Fakultät aus diesem Anlass den Dr. med. h.c. verleihen.“³⁶⁶

Kultusministerin Christine Teusch erhob wie bereits erwähnt gegen Nonne „keine Einwände“.³⁶⁷

Offenbar stand der Neurologe Gustav Bodechtel – der 1946 zeitweilig entlassen war³⁶⁸ – hinter dem Wunsch, Nonne auszuzeichnen. Ein Vermerk von Ende 1949 zur (angestrebten) Ehrenpromotion von Prof. Nonne lautet: „Prof. Bodechtel erinnern, die Unterlagen einzureichen mit Begründung. Diese gesamten Unterlagen bei sämtlichen Mitgliedern des Akademischen Rates zirkulieren lassen.“³⁶⁹

Lebenslauf Max Nonne:

1896	Nonne wurde Chefarzt der II. Inneren Abteilung (später umbenannt in Neurologische Abteilung) des Krankenhauses Eppendorf [bereits Stadtteil Hamburgs, T. B.]
1919	Bei Gründung der Universität Hamburg Ernennung zum Extraordinarius
1925	Umwandlung in eine planmäßige ordentliche Professur für Neurologie
1933/1934	Emeritierung ³⁷⁰

Max Nonne war nach dem Ersten Weltkrieg in eine Diskussion um Kriegsneurose (*Kriegszitterer*), Hysterie und Simulation beteiligt gewesen. Er selbst wandte Hypnose als Behandlung an.³⁷¹ Im Unterschied zu Hermann Oppenheim gehörte Nonne zu einer Ärztegruppe, die Kriegsneurosen für therapierbar hielten. Nonne lehnte Elektroschocks offenbar ab. Er ging allerdings von einem „Krankheitswillen“ der Patienten aus, der zu überwinden sei.³⁷²

Ernst Klee – der besonders wegen seiner breiten Öffentlichkeitswirksamkeit wichtig ist – gibt in seinem Personenlexikon keine NS-Mitgliedschaften Nonnes an, schreibt allerdings weiter:

³⁶⁶ Prof. Bodechtel, Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, am 08.12.1950 an Teusch: UAD 1/2:1196. Es wird nicht klar, ob die dort weiter für Hugo Henkel betonte Einstimmigkeit im Akademischen Rat auch für Nonne galt.

³⁶⁷ Teusch, Kultusminister[in] NRW, am 09.01.1951 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:1196.

³⁶⁸ Seit 1940 war Bodechtel o. Prof. und Direktor der II. Med. Klinik der Med. Akad. Düsseldorf; von April bis Anfang September 1946 war er seines Amtes enthoben. Er wurde (erst) im Geschäftsjahr 1950/51 Rektor der Med. Akad. Düsseldorf: Rainer Pittroff: Die Lehrer der Heilkunde der Universität Erlangen, Erlangen-Nürnberg (Diss.) 1964, nach: DBA III 91, 344-346. – Michael Martin / Axel Karenberg / Heiner Fangerau: Männer ohne Vergangenheit? (Ehren-)Vorsitzende der DGN nach 1957 und ihre NS-Belastung, in: Der Nervenarzt 91 (2020), Suppl. 1, S. 109–118, dort: S. 111: Bodechtel wurde 03.04.1946 als Direktor der II. Med. Klinik insbesondere wegen seiner SA-Mitgliedschaft (seit 1933) entlassen; er war seit 01.05.1937 zudem Mitglied der NSDAP.

³⁶⁹ Blatt „Düsseldorf, den 7.12.1949“, anonym: UAD 1/2:1175. Weiter sei Prof. Meessen bezgl. Prof. Vogt in gleichem Sinne zu erinnern.

³⁷⁰ Alma Kreuter: Deutschsprachige Neurologen und Psychiater, 3 Bde. München u. a. (Saur) 1996, Bd. 2 (1996), nach: DBA III 669, 398-418. – Vgl.: M. Martin / A. Karenberg / H. Fangerau: Neurologie und Neurologen in der NS-Zeit. Voraussetzungen und Rahmenbedingungen vor und nach 1933, in: Der Nervenarzt 87 (2016), Suppl. 1, S. 5-17, URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00115-016-0140-y> (Online publiziert 30.06.2016).

³⁷¹ Jürgen Peiffer: Hirnforschung in Deutschland 1849 bis 1974. Briefe zur Entwicklung von Psychiatrie und Neurowissenschaften sowie zum Einfluss des politischen Umfeldes auf Wissenschaftler, Berlin/Heidelberg (Springer) 2004, S. 82 f.

³⁷² Philipp Rauh: Zwischen fachärztlichem Diskurs und therapeutischem Alltag. Die Militärpsychiatrie im Ersten Weltkrieg, in: Wehrmedizinische Monatsschrift 58 (2014), Nr. 7, S. 251-255, URL: <https://military-medicine.com/article/2592-zwischen-facharztlichem-diskurs-und-therapeutischem-alltag-die-militerpsychiatrie-im-ersten-weltkrieg.html> (08.26.2014, abgerufen am 07.05.2019).

„Nonne erklärte in einer Denkschrift zur Kindereuthanasie an [Hamburger, T. B.] Gesundheitssenator [Friedrich, T. B.] Offerdinger³⁷³ (wahrscheinlich 1942), »daß die Beseitigung der geistig völlig Toten kein Verbrechen, keine unmoralische Handlung, keine gefühlsmäßige Rohheit, sondern erlaubter, nützlicher Akt ist«. Entlastete nach 1945 die Hamburger Kinder-Euthanasierer [Wilhelm, T. B.] Bayer und [Friedrich, T. B.] Knigge, die Beseitigung der geistig Toten sei ein »erlaubter, nützlicher Akt« gewesen [...].“³⁷⁴

Nonnes Denkschrift „von 1942“ wird andernorts genauer zitiert:

„Zur Zeit begegnet der Gedanke, durch Freigabe der Vernichtung völlig wertloser geistig Toter eine Entlastung für unsere nationale Überbürdung herbeizuführen, vielerorts noch Widerspruch. [...]. Es sollte aber vernünftiger Aufklärung die Aufgabe gestellt werden, die Öffentlichkeit zu der Auffassung heranreifen zu lassen, daß die Beseitigung der geistig völlig Toten kein Verbrechen, keine unmoralische Handlung, keine gefühlsmäßige Roheit [sic!], sondern ein erlaubter, nützlicher Akt ist.“³⁷⁵

In Hamburg waren 1941 zwei *Kinderfachabteilungen* eingerichtet worden, die eine im privaten Kinderkrankenhaus Rothenburgsort hatte der Kinderarzt Wilhelm Bayer von 1941 bis 1945 geleitet, die andere in der Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn der Psychiater Hermann Knigge von 1941 bis 1943. Der Leiter der Universitätsklinik, Rudolf Degkwitz, verlangte von Gesundheitssenator Friedrich Offerdinger im Herbst 1942 Aufklärung, nachdem sich Eltern eines eingewiesenen Kindes bei ihm gemeldet hatten. „Vermutlich in diesem Zusammenhang“, so ein Beitrag in einem Buch über das Universitätskrankenhaus Eppendorf, suchte Offerdinger den Rat des emeritierten Nonne und erhielt ein vierseitiges Gutachten. Das Gutachten verwendete Nonne 1946 für das Verfahren gegen Bayer und Knigge nochmal für das Gericht. Das Verfahren wurde vor Eröffnung der Verhandlung eingestellt. In beiden Fachabteilungen waren vom „Reichsausschuß für die wissenschaftliche Erfassung erb- und anlagebedingter schwerer Leiden“ begutachtete Kinder ermordet worden. Der Buchbeitrag deutet an, dass Nonne den Rahmen der „Kindertötungsaktion“ kannte.³⁷⁶

Die vorausgehenden wörtlichen Zitate Nonnes tauchen an anderer Stelle fast wortgleich ebenfalls auf, werden dort aber auf 1941 datiert:

„Zur Zeit begegnet der Gedanke, durch Freigabe der Vernichtung völlig wertloser geistig toter eine Entlastung für unsere nationale Überbürdung herbeizuführen, vielerorts noch Widerspruch. Zunächst und vielleicht noch für eine weitere Zeit stehen vorwiegend gefühlsmäßige und religiöse Bedenken dagegen. [...]. Es soll aber vernünftiger Aufklärung die Aufgabe gestellt werden, die Öffentlichkeit der Auffassung heranreifen zu lassen, daß die Beseitigung der geistig völlig toten kein Verbrechen, keine moralische Handlung, keine gefühlsmäßige Rohheit, sondern ein erlaubter nützlicher Akt ist.“³⁷⁷

³⁷³ Zu Offerdinger genauer: Marc Burlon: Die „Euthanasie“ an Kindern während des Nationalsozialismus in den zwei Hamburger Kinderfachabteilungen, Diss. Hamburg 2010, S. 56 f., URL: <https://ediss.sub.uni-hamburg.de/handle/ediss/2986> (2009, PDF abgerufen am 26.02.2021).

³⁷⁴ „Nonne, Max“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) ⁴2013, S. 439.

³⁷⁵ Hendrik van den Bussche / Christoph Mai / Friedemann Pfäfflin: Kontinuität, Anpassung und Opposition. Die Medizinische Fakultät im 'Dritten Reich', in: Ursula Weisser (Hrsg.): 100 Jahre. 1889-1989. Universitätskrankenhaus Eppendorf, Tübingen (ATTEMPTO) 1989, S. 202-231, dort: S. 221.

³⁷⁶ Ebd.

³⁷⁷ Marc Burlon: Die „Euthanasie“ an Kindern während des Nationalsozialismus in den zwei Hamburger Kinderfachabteilungen, Diss. Hamburg 2010, S. 196 f., URL: <https://ediss.sub.uni-hamburg.de/handle/ediss/2986> (2009, PDF abgerufen am 26.02.2021) (Unterstreichung im Zitat wie bei Burlon) samt Anm. 709: „LG Hamburg 14 Js 265/48, Bd. 1, Bl. 46.“; Nonne habe sich auf Alfred Hoche berufen. – In einer anderen Publikation steht „Vernichtung völlig wertloser geistiger Toter“, weiter fehlt das Wort „vorwiegend“ und der letzte Satz beginnt mit „Es sollte [...]“: Hendrik van den Bussche: 'Zusammenbruch' und Nachkriegszeit, in: Ders. (Hrsg.): Medizinische Wissenschaft im 'Dritten Reich'. Kontinuität, Anpassung und Opposition an der Hamburger Medizinischen Fakultät (Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte 5), Berlin/Hamburg (Dietrich Reimer) 1989, S. 419-446, dort: S. 439.

Die Formulierung „Freigabe der Vernichtung völlig wertloser geistig Toter“ war nicht neu; der Psychiater Alfred Hoche hatte sie bereits 1920 wörtlich verwendet.³⁷⁸

Als sich Nonne am 9. Februar 1946 an den Untersuchungsrichter in Hamburg wegen der „Anfrage gegen Herrn Knigge und gegen Herrn Bayer“ wendete, schrieb Nonne wörtlich:

„Das sind alles Fälle, für die ich schon seit langen Jahren eine Unterbrechung des Lebens gewünscht hatte. Wie ich über diese Denke [sic!], habe ich zum Ausdruck gebracht in einer kurzen Denkschrift, die ich auf Wunsch des damaligen Leiters der Gesundheitsbehörde Herrn Senator Offerdinger geliefert habe. Ich lege dieselbe als zu dem von mir angeforderten Gutachten bei. Ich habe derselben, die vor 4 Jahren abgefasst wurde, nichts hinzuzufügen.“³⁷⁹

Götz Aly zitiert in seinem Buch „Die Belasteten“ den offenkundig gleichen Text aus dem Anschreiben, mit dem Nonne sein (oben zitiertes) vier Jahre altes Gutachten nochmals einreichte, nachdem er 1946 vom Ermittlungsrichter bezüglich Knigge und Bayer um ein Gutachten gebeten worden war:

„In den Fällen des Herrn Dr. Knigge handelte es sich durchgehend um schwere Idioten. In den Fällen des Herrn Dr. Bayer war das vorliegende Material genau dasselbe. Das sind alles Fälle, für die ich schon seit langen Jahren eine Unterbrechung des Lebens gewünscht hatte.“³⁸⁰

Die Straße in Hamburg-Langenhorn, die seit 1943 Max-Nonne-Straße hieß,³⁸¹ wurde 2016 umbenannt in Ursula-de-Boor-Straße. „Der Grund für die Umbenennung ist die Nähe Max Nonnes [...] zum nationalsozialistischen Regime und Gedankengut. [...]. Max Nonne befürwortete die Euthanasie und distanzierte sich auch nach 1945 nicht von dieser Haltung.“³⁸²

³⁷⁸ Wörtlich zitiert etwa bei: Monika Margarethe Raml: Der 'homo artificialis' als künstlerische Schöpfer und künstliches Geschöpf. Gentechnologie in Literatur und Leben, Würzburg (Königshausen & Neumann) 2010, zugl. Diss. LMU München 2009, S. 123, Anm. 318.

³⁷⁹ Marc Burlon: Die „Euthanasie“ an Kindern während des Nationalsozialismus in den zwei Hamburger Kinderfachabteilungen, Diss. Hamburg 2010, S. 283 f. samt Anm. 825, URL: <https://ediss.sub.uni-hamburg.de/handle/ediss/2986> (2009, PDF abgerufen am 26.02.2021): „LG Hamburg 14 Js 265/48, Bd. 1, Bl. 93.“

³⁸⁰ Götz Aly: Die Belasteten. >Euthanasie< 1939-1945. Eine Gesellschaftsgeschichte, Frankfurt/M (S. Fischer) ²2013, S. 145. Siehe zudem: Ebd., S. 142-144.

³⁸¹ Petra Schellen: Straßennamen aus der Nazi-Zeit, in: TAZ vom 16.11.2014, URL: <https://www.taz.de/Archiv-Suche/!5028511&s=Max%2BNonne%2BNationalsozialismus/> (abgerufen am 07.05.2019).

³⁸² Behörde für Kultur und Medien: Max-Nonne-Straße und Konjetznystraße werden zum 1. Mai 2016 umbenannt, URL: <https://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/5662104/strassenumbenennung/> (01.04.2016, abgerufen am 12.09.2019).

Nord, Ferdinand Ernst, *05.03.1898 (21-07-1961³⁸³ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Nord starb am 7. September 1981 in Essen.³⁸⁴

BDC-NSDAP: BArch R 9361-IX Gaukartei, Kasten 3083, Karte 20: Nord, **Friedrich**-Ernst, „(Mitgl.-N^o 226694)“, o. Geb.-Dat., See „Kl. Kt.“ => BArch R 9361-VIII Zentralkartei, Kasten 1514, Karte 0924: Nord, **Friedr.** Ernst, o. **Geb.-Dat./-Ort: Nr. 226694, Eingetr.: 1930**, O.-Gr. Coburg-West [NSDAP 1930 wird in der Literatur bestätigt³⁸⁵ und „Friedr.“ ist offenkundig ein Schreibfehler i. O.]

Weitere ermittelte BDC-Akten:

- BArch R 9361-II/765678 Nord, Ferdinand, 05.03.1898: Pers.-bez. Unterlagen der NSDAP / PK
- BArch R 9361-III/568901 Nord, Ferdinand, 05.03.1898, Geburtsort Köln: Pers.-bez. Unterlagen der SS und SA

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch R 72/87, enthält u. a.: Aufbau des Kraftfahrzeugwesens im Stahlhelm.- Vorschläge von Jüttner und Nord [wahrscheinlich F. E. Nord,³⁸⁶ T. B.]
- BArch R 72/738: F. E. Nord, Burghauptmann, Mitglied der Bundesleitung des [Bundes der Frontsoldaten, kurz:] Stahlhelm, [offenbar Zeitungsausschnitt(e) vom] Februar 1933
- Staatsarchiv Coburg: Nord ist erwähnt in drei Akten im Bestand „Landesarchiv Lokat A“, die Reisen Carl Eduards für das Rote Kreuz (1934/35) betreffen (Signatur: LA A 13599-13601); weiter in einer Akte zu Suchmeldungen des Roten Kreuzes (während des 2. Weltkriegs) und in einer über die Geschichte der Deutsch-Englischen-Gesellschaft (1936-1939)³⁸⁷

Recherchierte Archiv-Bestände mit vermutlich relevanten Akten:

- Institut für Hochschulkunde, Würzburg: Archiv des Coburger Convents („CC-Archiv“) [Nord hatte eine Leitungsfunktion in diesem 1951 entstandenen Korporationsverband]
- Stiftung Sachsen-Coburg und Gotha: Hausarchiv

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1162.

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Fehlanzeige

Von Robert Büschel erschien 2016 eine Arbeit über den Coburger Herzog Carl Eduard. Ferdinand Ernst Nord habe dessen Eintritt in die NSDAP „lanciert“. Büschel beginnt den Buchteil „In der Berliner NS-Elite“ mit einem Kapitel zur Berliner Adjutantur des Herzogs, die „Burghauptmann“ Nord aufbaute. Büschel schreibt weiter: „Bei Nord und seinen Mitarbeitern liefen die Fäden für alle Vorgänge zusammen, welche die öffentlichen Ämter des Coburger Herzogs betrafen: [...]“ Der

³⁸³ UAD-Liste [unklar, ob Datum der Urkunde oder evtl. abweichendes Datum der akademischen Feier, T. B.]. – Listen im Dekanat der Med. Fak. nennen 29.05.1962, das Datum *nur* von Sauerborn und Lange (siehe: Lange).

³⁸⁴ Ewiges Verzeichnis der Landsmannschaft **Teutonia Bonn**, Nr. 544: Dr. med. h.c. Ferdinand Ernst Nord, URL: <http://www.teubo.de/history/FENord.htm> (abgerufen am 13.03.2019): „Im Juli 1961 verlieh ihm die Medizinische Akademie Düsseldorf die Ehrendoktorwürde [...]“ – Erwin Dickhoff: *Essener Köpfe. Wer war was?*, Essen (Bacht) 1985, nach: DBA III 670, 50-51: „Dr. med. h. c. der Universität Düsseldorf (1959) [sic!]“.

³⁸⁵ Hubertus Büschel: *Hitlers adliger Diplomat. Der Herzog von Coburg und das Dritte Reich*, Frankfurt/M. (S. Fischer) 2016, S. 130 f.; dazu verweist Anm. 544 auf BArch Berlin, PK, „Personalblatt Ferdinand-Ernst Nord.“

³⁸⁶ Siehe: Ferdinand E. Nord: *Stahlhelm-Kraftfahr-Dienstvorschrift. Der Stahlhelm*, Bund der Frontsoldaten, Berlin (Stahlhelm Verl.) 1933, nach: Katalog der DNB (Versuch der Fernleihebestellung gescheitert).

³⁸⁷ Auskunft des Staatsarchivs Coburg vom 15.02.2021.

Herzog war demnach seit dem 01.12.1933 DRK-Präsident und seit dem 31.01.1934 Reichskommissar für die freiwillige Krankenpflege, seit dem 05.12.1931 Vorsitzender der Faschistischen Studiengesellschaft in Berlin und seit dem 23.05.1933 Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, um nur einige der Ämter des Herzogs zu nennen. Nord hatte ein erstes Hauptstadt-Büro des Herzogs schon 1928 in Berlin-Steglitz eingerichtet. „Mit Nord gelang Carl Eduard die Umwandlung seiner Berliner Stabsstelle in die Adjutantur des Herzogs von Coburg, ein rechtlich den Dienststellen Ribbentrops, Himmlers oder Görings gleichgestelltes Amt mit eigenen Befugnissen. Kein anderer Aristokrat schaffte es, unter Hitler eine solche Behörde für sich zu installieren.“ 1938 zog das Büro in eine zentralere Position nach Berlin Kreuzberg um.³⁸⁸

Das DRK ist über die Person von Ernst Grawitz – Reichsarzt-SS und stellvertretender DRK-Präsident – infolge seiner SS-Funktion indirekt mit Menschenversuchen in Konzentrationslagern verbunden. DRK-Präsident Herzog Carl Eduard scheint allerdings bereits seit Dezember 1937/38 mit der Beförderung Grawitz vom stellvertretenden zum geschäftsführenden Präsidenten im DRK endgültig entmachtet worden zu sein. Und Ferdinand Nord war schon Mitte 1934 unter Grawitz Vorgänger im Amt des stellvertretenden DRK-Präsidenten, Paul Hocheisen, Objekt der schrittweisen Einflussbeschränkung gewesen: Bereits Hocheisen sollte auf Anordnung von Rudolf Heß im DRK tonangebend sein und in der Folge – so Birgitt Morgenbrod und Stephanie Merkenich in ihrer Untersuchung über das DRK – sollte auch „der einflussreiche Stabschef des Herzogs, Oberburghauptmann Nord, von seiner bisherigen Betätigung in Fragen des Deutschen Roten Kreuzes vollständig ausgeschaltet“ werden.³⁸⁹ Insgesamt aber sind die zahlreichen Aktivitäten Ferdinand Ernst Nord's noch wenig untersucht.

Lebenslauf Ferdinand Ernst Nord:

1914-1920	Wehrdienst (03.08.1914 Kriegsfreiwilliger, 01.07.1917 Leutnant)
1919-1920	Freikorps in Berlin und im Baltikum; Freiw. Landesjägerkorps in Mitteldeutschland;
1921	Leutnant a. D. (01.03.1928 Oberleutnant d. R. (Luftwaffe); 01.04.1938 Hauptmann d. R.; 01.08.1939 Major d. R.; 01.01.1942 Oberstleutnant d. R.)
1920-1923	Abgebrochenes Studium der Staats- und Wirtschafts-Wissenschaften, Korporationsstudent (Deutsche Landsmannschaft)
1922	<i>Rhein Land bleibt Deutsch Land, Reden deutscher Studenten am Rhein</i>
1923	Schwarze Kurse der Reichswehr (Pionier)
1923-1946	Arbeit in Versicherungsunternehmen ([o. D.]: „Generalsekretär“ Iduna)
1928-1953	Nebenamtlich Kabinettschef von Carl Eduard, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha (Oberburghauptmann, Kabinettsdirektor)
1932	E[hren]-Plak[ette] des NSKK [Nationalsozialistisches Kraftfahrt-Korps]
1932-1939	„Mitglied d. Präsidialrates des Intern. Frontkämpferbundes“ [offenbar Stahlhelm!] [o. D.] SA-Stand[arten]-Führer z[ur] b[esonderen] V[erwendung]
1939-1946	Kriegsdienst (ab Okt. 1944 im Luftgaukommando III/Italien), Kriegsgefangenschaft
01.11.1949	Leiter der Hauptverwaltung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft ³⁹⁰

³⁸⁸ Hubertus Büschel: Hitlers adliger Diplomat. Der Herzog von Coburg und das Dritte Reich, Frankfurt/M. (S. Fischer) 2016, S. 130 f.; außerdem dazugehörige Anm. 544: Nord war 1949–1965 Hauptgeschäftsführer des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und erhielt in Düsseldorf den Dr. med. h. c.

³⁸⁹ Birgitt Morgenbrod / Stephanie Merkenich: Das Deutsche Rote Kreuz unter der NS-Diktatur 1933-1945, Paderborn/München/Wien/Zürich (Ferdinand Schönigh) 2008, S. XIV, 59–61 (61 Zitat), 138 f.

³⁹⁰ Curriculum vitae von „NORD, Ferdinand-Ernst, 4. [sic!] März 1898, Köln“, „Anlage 3 zum Antrag von F. E. Nord“: UAD 1/2:1162: Lebenslauf Teil A (zivil) und Teil B (Wehrdienst) sind hier zusammengefasst. – Beleg für: SA-Standartenführer, NSKK: Hermann A. L. Degener (Hrsg.): Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, Berlin (Degener)

¹⁰1935, nach: DBA II 955, 233. – Ferdinand E. Nord: Rhein' Land bleibt Deutsch' Land. Reden deutscher Studenten am Rhein (Kölner Universitätsreden 7), Köln (Selbstverl. Studentenschaft d. Univ. Köln) 1922, nach:

Ohl, Otto, *28.07.1886 (03-11-1960³⁹¹ Med.)

Status: Person sicher identifiziert;³⁹² Direktor Otto Ohl starb am 23. Februar 1973.³⁹³

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch R 58/5693b, Bd. 5 (1937-1941), enthält u. a.: Ausnutzung der Inneren Mission im Kirchenstreit durch die Bekennende Kirche.- Bericht des SD-Oberabschnitts Elbe und Schreiben des Direktors des Rheinischen Provinzialausschusses für Innere Mission, Dr. Otto Ohl, an Pfarrer Mieth, Leipzig, 17. Dez. 1937
- Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland: 5WV 051 Diakonisches Werk. Bestand Otto Ohl [2347 Einheiten], u. a. im Umfeld der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV)³⁹⁴
- Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland: 7NL 211 Nachlass Otto Ohl [641 Einheiten]³⁹⁵

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1181, UAD 1/5:1013 [Anfrage wegen Laudatio].

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademie Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] den Präsidenten der Deutschen Krankenhausgesellschaft, [/] Herrn Pastor Dr. theol. h.c., D. Otto Ohl, Langenberg/Rhld., [/] in Anerkennung seiner großen Verdienste um das deutsche Krankenhaus- und Arztwesen, die er sich durch seine wissenschaftliche und praktische Betätigung erworben hat, [/] zum [/] Ehrendoktor der Medizin [/...]“.³⁹⁶

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„Prälat Mühlenbroch hat sich an den Ak. Rat gewandt mit dem Vorschlag, dem vor Erreichung des 75. Lebensjahres stehenden Vorsitzenden der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Herrn Pastor D. Dr.h.c. Ohl aus diesem Anlaß die Ehrendoktorwürde verleihen zu wollen. Er hat die Verdienste von Herrn D. Ohl eingehend gewürdigt. Der Ak. Rat ist sich darin einig, daß alle Voraussetzungen gegeben sind und stimmt mit allen Stimmen der Verleihung zu.“³⁹⁷

Ohls Biograf Volkmar Wittmütz schreibt: „Den politischen Umbruch 1933 begrüßte Ohl, allerdings nicht uneingeschränkt. Das Ziel der ‚Volkseinheit und Volksverbundenheit‘, das er im Nationalsozialismus zu erkennen glaubte, teilte er unbedingt. Kritische Töne finden wir bei ihm hinsichtlich der rassistischen und eugenischen Teile des NS-Programms. Schon in den Jahren der Weimarer Republik hatte Ohl allen Überlegungen, die um die neue Lehre der ‚Erbgesundheit‘ und

Katalog der ULB Düsseldorf. – Beleg für: Bis 1953 Kabinettschef des Herzogs: Auskunft von Hubertus Büschel vom 16.01.2021 (C. V. im UAD: bis 1946).

³⁹¹ „Entwurf“ für die Urkunde: UAD 1/2:1181.

³⁹² Deutsche Krankenhausgesellschaft, [Prälat] Mühlenbroch, am 14.10.1960 an den Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf, Prof. Derra: UAD 1/2:1181: Geb. 28.07.1886.

³⁹³ Walter Schmidt: Vorwort, in: 5WV 051 Diakonisches Werk. Bestand Otto Ohl, [ohne Ort] (Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf) 1984, S. 8, URL: <https://www.archiv-ekir.de/index.php/2011-07-15-13-53-26/2011-07-18-12-14-32/abstracts/613-5wv051> (retrokonvertiert 29.06.2018, PDF abgerufen am 02.03.2021).

³⁹⁴ Ebd., et al.

³⁹⁵ Georg Beck: 7NL 211 Nachlass Otto Ohl, [ohne Ort] (Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland) 1999, URL: <https://www.archiv-ekir.de/index.php/2011-07-15-13-53-26/2011-07-18-12-16-03/abstracts/618-7nl-211> (retrokonvertiert Oktober 2018, PDF abgerufen am 02.03.2021). Schreiben zur Ehrenpromotion Ohls in Düsseldorf sind in diesem Findbuch nicht verzeichnet; nur ebd., S. 14, wird ein Zeitschriftenartikel dazu aufgelistet. Im „Ordnungsbericht“, ebd., S. 3-6, dort: S. 3, finden sich weitere Informationen zur Biografie Ohls.

³⁹⁶ „Entwurf“ für die Urkunde. Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, 03.11.1960: UAD 1/2:1181.

³⁹⁷ Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Ak. Rates v. 03.11.1960, Pkt. 9: UAD 1/2:1181. – Siehe dazu: Deutsche Krankenhausgesellschaft, [Prälat] Mühlenbroch, am 14.10.1960 an den Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf, Prof. Derra: UAD 1/2:1181: Wie bereits „heute“ vom Absender mündlich vorgetragen.

des ‚minderwertigen Lebens‘ auch im Raum der Inneren Mission kreisten, eine scharfe Absage erteilt.“ Ohl, so Wittmütz weiter, habe „zäh“ gegen die Versuche der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt gekämpft, der Inneren Mission die Leitung kirchlicher Heime wegzunehmen. Der Biograf fügt allerdings etwas unklar hinzu, dass „die Verstrickung der Inneren Mission in die Euthanasie-Maßnahmen [...] weniger positiv“ zu beurteilen sei; „man“ habe „im Rheinland“ keinen Widerstand geleistet, als „ab 1943 umfangreiche Verlegungen von Patienten aus kirchlichen Heimen ‚nach Osten‘ stattfanden.“³⁹⁸

Lebenslauf Otto Ohl:

- 1912-1963 Geschäftsführender Direktor des Landesverbandes Innere Mission Rheinland³⁹⁹
- 1934 Stellv. Präsident des Centralausschusses für Innere Mission⁴⁰⁰
- 1957 Vorsitzender der Diakon. Konferenz und stellv. Vorsitzender des Diakon. Rates⁴⁰¹
- 1956-1960 Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft⁴⁰²

³⁹⁸ Volkmar Wittmütz: Otto Ohl. Geschäftsführer der Inneren Mission im Rheinland (1886-1973), in: Internetportal Rheinische Geschichte, URL: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/otto-ohl/DE-2086/lido/57c955fb2a21d7.69220052> (abgerufen am 08.05.2019).

³⁹⁹ Die Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie u. Religionswissenschaft, 6 Bde. Tübingen ³1957-1965, Bd. 1965, nach: DBA II 965, 357.

⁴⁰⁰ Deutsche Krankenhausgesellschaft, Mühlenbroch, am 14.10.1960 an den Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf, Prof. Derra: UAD 1/2:1181.

⁴⁰¹ Die Religion in Geschichte und Gegenwart, Handwörterbuch für Theologie u. Religionswissenschaft, 6 Bde. Tübingen ³1957-1965, Bd. 1965, nach: DBA II 965, 357.

⁴⁰² https://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Ohl (19.02.2019, abgerufen am 13.03.2019).

Rawer, Karl, *19.04.1913 (02-05-1978⁴⁰³ Mat.-Nat. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert;⁴⁰⁴ Rawer starb am 17. April 2018.⁴⁰⁵ Luftwaffenforschung.

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch Freiburg: PERS 6/159839 Rawer, Karl Maria, 19.04.1913, „Fl. Hauptingenieur d.B.“ [Personalunterlagen von Angehörigen der Reichswehr und Wehrmacht]

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 5/2:63.

Ehrenpromotionsurkunde: „Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Düsseldorf [/] verleiht [/.../] Herrn Prof. Dr. rer. nat. Karl Rawer [/] aus Neunkirchen/Saar [/] Direktor des Instituts für Physikalische Weltraumforschung der Fraunhofer-Gesellschaft [/] Ehren, Würde und Rechte [/] eines [/] Dr. rer. Nat. h. c. [/] in Anerkennung seiner Verdienste um die Anwendung der Plasmaphysik in der Weltraumforschung“⁴⁰⁶

Abstimmung zur Ehrenpromotion: Fehlanzeige

„[D]ie Fachvertreter der Physik“ beantragten, h.c. in der Fak.-Sitzung am 31.01.1978 zu behandeln.⁴⁰⁷ Kurt Suchy, auch Rektor, hatte der Fakultät bereits im Dezember 1977 den Antrag angekündigt.⁴⁰⁸

Lebenslauf Karl Rawer:

1925	Mitglied im katholischen Bund Neudeutschland
1937-1939	Koordinator der noch bestehenden Studenten-Gruppen des katholischen Bundes ⁴⁰⁹
1939	Dissertation in Theoretischer Physik bei [Jonathan] Zennek über die Reflektion von elektromag. Wellen an Plasma-Schichten [StaBi Berlin: 16. März 1939 TH München]
1939-1943	„Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Erprobungsstelle Rechlin der Luftwaffe. Ausarbeitung einer Vorhersage-Methode für das 'Funkwetter'. Wegen der geophysikalischen Variabilität des Ionosphären-Plasmas [...] ändern sich die Übertragungs-Möglichkeiten kurzer Radiowellen [...].“
1943-1945	„Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Zentralstelle für Funkberatung in Bad Vöslau. Erstmaliger Einbau statistischer [...] Schwankungen in die Vorhersage [...].“ ⁴¹⁰
1946-1956	Wissenschaftl. Direktor des Service de Prévision Ionosphérique Militaire, Frankreich
1955	Privatdozent an der Universität Freiburg
1956-1969	Direktor des Ionosphären-Instituts, Breisach
1958-1960	Prof. associé an der Faculté des Sciences, Universität Paris
seit 1961	apl. Prof. für Geophysik und Weltraumforschung, Universität Freiburg
1969-1979	Direktor des Fraunhofer-Instituts für physikalische Weltraumforschung
1975	Prof. an der Université Catholique de Louvain, Belgien ⁴¹¹

⁴⁰³ Datum der Unterzeichnung der Urkunde: UAD 5/2:63. – Person auf Mat.-Nat.-Liste mit „1978“ (Physik).

⁴⁰⁴ Who's who in the Catholic World, Wien (Intercontinental Book and Publ.) ³1983, nach: DBA III 731, 96-97: “[...]; Dr. rer. nat. h.c. a. d. Univ. Düsseldorf, 1978; [...]”

⁴⁰⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Rawer (18.09.2018, abgerufen 13.03.2019).

⁴⁰⁶ Urkunde. Dekan Döring, 02.05.1978: UAD 5/2:63.

⁴⁰⁷ J. van Calker, J. Kranz, A. Otto, J. Uhlenbusch, H.-K. Janssen, R.-W. Larenz, K. Suchy (Briefpapier des Instituts für Theoretische Physik: Larenz, Suchy) am 12.12.1977 an den Dekan der Mat.-Nat. Fak.: UAD 5/2:63.

⁴⁰⁸ Auszug aus dem Fakultätsprotokoll der Mat.-Nat. Fak. vom 06.12.1977: UAD 5/2:63.

⁴⁰⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Rawer (18.09.2018, abgerufen 13.03.2019).

⁴¹⁰ Prof. Dr. Karl Rawer – Fachlicher Lebenslauf [offenbar Anlage zum Schreiben vom 12.12.1977]: UAD 5/2:63.

⁴¹¹ Who's who in the Catholic World, Wien (Intercontinental Book and Publ.) ³1983, nach: DBA III 731, 96-97. Rechlin und Bad Vöslau sind dort auch erwähnt. Ansonsten leichte Unterschiede zu Rawers Lebenslauf im UAD.

Reich-Ranicki, Marcel, *02.06.1920 (30-06-1997⁴¹² Phil. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert; Reich-Ranicki starb am 18. September 2013.⁴¹³

BDC-Akten ermittelt: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten: UAD – Fehlanzeige –.

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige

Aus der Öffentlichkeitsarbeit der HHU: „Marcel Reich-Ranicki erhielt die Ehrung für seine Verdienste als Literaturkritiker und Autor.“⁴¹⁴

Auskunft des Dekanats zur Ehrenpromotion: Kein Urkundentext vorhanden. „Prof. Marcel Reich-Ranicki wurde von der Heinrich-Heine-Universität für seine Verdienste um die deutsche Literatur gewürdigt. Er hat unzählige Bände veröffentlicht, darunter 'Die Anwälte der Literatur' und 'Über Ruhestörer. Juden in der deutschen Literatur'. Er hat die neugeschaffene Heinrich-Heine-Gastprofessur im Jahre 1991 inauguriert und mit großem Erfolg Vorlesungen zur deutschen Nachkriegsliteratur gehalten. Er vertritt einen kritischen Kulturjournalismus, der Diskussionsräume für die aktuelle Literatur schafft. Damit führt er unter heutigen Bedingungen einen Aspekt des Heineschen Werkes fort. Es ist u.a. ihm zu verdanken, dass die Diskussion über aktuelle Literatur auch im Medienzeitalter nicht verstummt ist.“⁴¹⁵

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Fehlanzeige

Lebenslauf Marcel Reich-Ranicki:

1938	Deportation nach Polen, nachdem er in Berlin aufgewachsen war
1940-1943	im Warschauer Ghetto, dann illegal in Warschau
1958	Rückkehr in die Bundesrepublik Deutschland
seit 1960	Literaturkritiker DIE ZEIT ⁴¹⁶

⁴¹² UAD-Liste. – „Marcel Reich-Ranicki“, in: DER SPIEGEL 19/1997 (05.05.1997), S. 238: „Am 30. Juni wird Reich-Ranicki der Ehrendoktorhut verliehen [...]“ URL: <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8707449.html> (abgerufen am 08.05.2019). – Philosophische Fakultät: Ehrendoktorwürde für Marcel Reich-Ranicki, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/universitaet/weiterfuehrend/pressebereich/pressebereich/pressebereich/pressebereich/news-detailansicht/article/ehrendoktorwuerde-fuer-marcel-reich-ranicki.html> (01.07.1997, abgerufen am 08.05.2019): „gestern [...] Festakt“. – Nachricht des Promotionsbüros des Dekanats der Philosophischen Fakultät vom 22.08.2019: „verliehen am: 30. Juni 1997“. – Es ist unklar, ob das Datum der Feier mit demjenigen der Urkunde übereinstimmt.

⁴¹³ https://de.wikipedia.org/wiki/Marcel_Reich-Ranicki (29.04.2019, abgerufen 08.05.2019):

„Ehrendoktorwürde der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (1997)“.

⁴¹⁴ Philosophische Fakultät: Ehrendoktorwürde für Marcel Reich-Ranicki, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/universitaet/weiterfuehrend/pressebereich/pressebereich/pressebereich/pressebereich/news-detailansicht/article/ehrendoktorwuerde-fuer-marcel-reich-ranicki.html> (01.07.1997, abgerufen am 08.05.2019).

⁴¹⁵ Nachricht des Promotionsbüros des Dekanats der Philosophischen Fakultät vom 22.08.2019.

⁴¹⁶ Desider Stern: Bücher von Autoren jüdischer Herkunft in deutscher Sprache, Darmstadt (Agora) 1967, nach: DBA III 734, 287.

Sauerborn, Georg, *06.06.1892 (29-05-1962⁴¹⁷ Med.)

Status: Person sicher identifiziert;⁴¹⁸ das Sterbedatum Sauerborns war nicht zu ermitteln.

BDC-NSDAP: Sauerborn, Georg, 10.6.92 Vallendar [falsches Geb.-Dat., Geb.-Ort übereinstimmend], BArch Kartei: **Nr. 3056184, Aufn.: 1.5.33** (Stempel)

Weitere ermittelte BDC-Akten: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- BArch Reichsministerium des Innern R 1501/210271: Sauerborn, Georg, 06.06.1892, PA
- BArch Reichsjustizministerium R 3001/73521: Sauerborn, Georg, 06.06.1892, PA
- Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland, Nachlass Sauerborn, Georg: RWN 0248 [1 Einheit], Laufzeit 1954-1973, enthält [dennoch] u. a.: Auflösung der DVP 1933

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1182.

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie [/] in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] den Ehrenbürger und Akademierat der Medizinischen Akademie, [/] Herrn Landesrat a.D. Georg Sauerborn [/] Düsseldorf [/] in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Medizinische Akademie [/] zum Ehrendoktor der Medizin“.⁴¹⁹

Abstimmung zur Ehrenpromotion: „Der Akademische Rat erklärte sich auf seiner Sitzung vom 29.5.1962 einstimmig mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Herrn Landesrat a.D. Akademierat Sauerborn [...] einverstanden. [...] zur Vollendung seines 70. Lebensjahres [...]“.⁴²⁰

Ernst Derra (Direktor der Chirurgischen Klinik) hatte nur geschrieben: „Herr Professor Panse und ich stellen den Antrag [...] anlässlich“ Sauerborns 70. Geburtstag.⁴²¹ Zu Friedrich Panse siehe Einleitung.

Lebenslauf Georg Sauerborn:

ab 1912	Studium der Rechtswissenschaft in Bonn
Juni 1922	2. Staatsprüfung; danach preußische Verwaltung, schließlich Verwaltungsrichter; parallel 1929-Frühjahr 1933 Stadtverordneter der Dt. Volkspartei in Koblenz
1929	Regierungsrat
Frühjahr 1933	Reichskommissar für die AOK Koblenz [Gleichschaltung der Krankenkassen, T. B.]
„Ende 1933“	„habe ich mich [...] bereitfinden lassen“ die NSDAP-Mitgliedschaft „zu erwerben“
Nov. 1934	Beauftragter des Reichsministers für die Rheinprovinz zur Durchführung des Gesetzes zum Aufbau der Sozialversicherung; richtete dabei eine Abteilung Krankenversicherung ein und leitete sie als Landesrat des rheinischen Provinzialverbandes (Stellung bis Sept. 1945)
im Krieg	Wiedereinführung der Sozialversicherung in Eupen-Malmedy
Sep. 1945	Britische Besatzungsmacht fordert Entlassung, nach einem Jahr in alten Ämtern
1947	Innenmin. NRW verfügt Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen; später Mitarbeit im Kuratorium der Med. Akad. Düsseldorf ⁴²²
1961-1964	Mitglied des Verfassungsgerichtshofs NRW ⁴²³

⁴¹⁷ „Entwurf“ für die Urkunde: UAD 1/2:1182.

⁴¹⁸ Keine Einträge in Lexika. – Lebenslauf Georg Sauerborn, Landesrat a.D.: UAD 1/2:1182: Nennt Geb.-Datum.

⁴¹⁹ „Entwurf“ für die Urkunde. Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf am 29.05.1962: UAD 1/2:1182.

⁴²⁰ Sekretariat, Aktennotiz Stadtinspektor, 01.06.1962: UAD 1/2:1182.

⁴²¹ Derra am 05.05.1962 an den Rektor der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:1182.

⁴²² Lebenslauf Georg Sauerborn, Landesrat a.D. [o. D., ohne Unterschrift, in Ich-Form]: UAD 1/2:1182.

⁴²³ https://www.vgh.nrw.de/verfassungsgerichtshof/geschichte/fruehere_mitglieder/index.php (o. D., abgerufen am 17.09.2019).

Schlögl, Friedrich, *07.04.1917 (28-04-1987⁴²⁴ Mat.-Nat. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert; Schlögl starb am 8. Mai 2011.⁴²⁵

BDC-NSDAP: Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte BDC-Akten:

- BArch R 9361-II/1100347 Schloegl, Friedrich, 07.04.1917: Pers.-bez. Unterlagen der NSDAP / PK
- BArch R 9361-III/177203 Schloegl, Friedrich, 07.04.1917: Pers.-bez. Unterlagen der SS und SA

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten: UAD – Fehlanzeige –.

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Fehlanzeige

Lebenslauf Friedrich Schlögl:

1936-1938	Studium der Mathematik und Physik an der Universität Prag
ab 1938	Fortsetzung des Studiums mit kriegsbedingten Unterbrechungen in Göttingen
1940	Staatsexamen in Göttingen für das Lehramt an höheren Schulen ⁴²⁶
[nach NS-Zeit]	Doktorand bei Richard Becker in Göttingen ⁴²⁷ (Becker war 1936 nach Göttingen als Nachfolger des rassistisch entlassenen Max Born gekommen ⁴²⁸)
01.01.1947	Diss. Mat.-Nat. Göttingen: <i>Berechnung einiger Wirkungsquerschnitte am Beryllium</i>
21.08.1953	Habil. Phil. Köln: <i>Die lokalen Symmetriekräfte im Kern und ihre Ableitung aus der Zwei-Nukleonenkraft</i> ⁴²⁹
30.04.1960	a. o. Professor für Struktur der Materie an der RWTH Aachen
02.10.1961	o. Prof. für Theoretische Physik an der RWTH Aachen
01.08.1982	Emeritiert ⁴³⁰

⁴²⁴ UAD-Liste, dort: „Friedrich C. Schlögl“ [das C. ist unklar]. – Person auf Mat.-Nat.-Liste mit „1987“ (Physik).

⁴²⁵ [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Schl%C3%B6gl_\(Physiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Schl%C3%B6gl_(Physiker)) (15.02.2018, abgerufen am 13.03.2019): „[...] mit der Ehrendoktorwürde der Universität Düsseldorf, im Jahre 1987, geehrt [...].“

⁴²⁶ Richard Bausch / Rüdiger Bessenrodt / Volker Dohm / Hans-Karl Janssen / Eckehard Schöll / Arne Stahl: Nachruf auf Friedrich Schlögl, in: Physik Journal 10/7 (2011), S. 46, URL: <https://www.pro-physik.de/restricted-files/95571> (abgerufen am 17.09.2019). Weiter: Schlögl promovierte „im Institut von Richard Becker mit einer von Siegfried Flügge angeregten kernphysikalischen Arbeit. Nach der Promotion arbeitete er am Institut für Physikalische Chemie unter Arnold Eucken. Im Jahre 1953 wurde er Assistent von Fritz Sauter am Institut für Theoretische Physik der Universität zu Köln, wo er sich im gleichen Jahr habilitierte.“ – Sauter war kommissar. Nachfolger Borns, bis Becker ernannt wurde: [https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Sauter_\(Physiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Sauter_(Physiker)) (06.09.2019, abgerufen am 17.09.2019).

⁴²⁷ Gerhard Rammer: Die Nazifizierung und Entnazifizierung der Physik an der Universität Göttingen, Diss. Göttingen 2004, S. 153 samt Anm. 614, URL: <http://hdl.handle.net/11858/00-1735-0000-0006-B49F-4> (25.05.2009, PDF abgerufen am 04.03.2021).

⁴²⁸ [https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Becker_\(Physiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Becker_(Physiker)) (07.07.2019, abgerufen am 17.09.2019).

⁴²⁹ Katalog der DNB.

⁴³⁰ [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Schl%C3%B6gl_\(Physiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Schl%C3%B6gl_(Physiker)) (15.02.2018, abgerufen am 13.03.2019).

Schneider, Ernst, *06.10.1900 (14-07-1960⁴³¹ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Schneider starb am 22. September 1977.⁴³²

BDC-NSDAP: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.⁴³³

Weitere ermittelte BDC-Akten: Nein.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1179 [zentral], UAD 1/2:1181 [Feier].

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie in Düsseldorf [/] promoviert hiermit den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer [i. O. handschriftlich ergänzt: zu Düsseldorf,] [/] Herrn Dr. rer.pol. Ernst Schneider, [/] in Anerkennung seiner grossen kulturellen, sozialen und staatsbürgerlichen Verdienste, die er sich durch seine praktische und wissenschaftliche Betätigung erworben hat, [/] zum [/] Ehrendoktor der Medizin[.]“⁴³⁴

Abstimmung zur Ehrenpromotion: „Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen und der Schatzmeister der Gesellschaft Freunde und Förderer der Medizinischen Akademie, Herr Dr. GLATZEL [Wolfgang Glatzel⁴³⁵, T. B.], sind daran interessiert, daß der Präsident der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, Herr Dr. SCHNEIDER, anlässlich seines 60. Geburtstages im Oktober 1960 wegen seiner Verdienste um Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur, den Ehrendoktor der Medizinischen Akademie erhält. In nicht geheimer Abstimmung sprechen sich[.] bei 3 Enthaltungen, 11 Stimmen für die Verleihung des Dr.med.h.c. an Herrn Dr. SCHNEIDER aus.“⁴³⁶

Das Kultusministerium NRW (Eberhard Freiherr von Medem) hatte am Vortag geschrieben: „Unter Bezugnahme auf unser gestriges Telefongespräch darf ich Ihnen in der Anlage einige Stichworte über die Tätigkeit von Herrn Dr. Schneider im wirtschaftlichen und kulturellen Bereich übersenden.“⁴³⁷

Lebenslauf Ernst Schneider:

- 08.03.1924 Wirtsch.- u. Sozialwiss. Diss. Frankfurt/M über das Problem der Preisänderungen⁴³⁸
- 1925 Juniorpartner und Direktionssekretär bei dem Investor Siegfried Arndt in Berlin
- 1933 Emigration Arndts 1933; Schneider übernimmt die Firmenanteile seines jüd. Partners
- 1966 Wechselt vom Vorsitz des Vorstandes in den Aufsichtsrat des Konzerns (KIAG)
- 1949-1968 Parallel Präsident der IHK Düsseldorf
- 1963-1969 Präsident des Dt. Industrie- und Handelstages
- 1956 Initiierung der C. Rudolf Poensgen-Stiftung (Führungsnachwuchs-Förderung)⁴³⁹

⁴³¹ „Entwurf“ für die Urkunde: UAD 1/2:1179.

⁴³² „Schneider, Ernst“ in: Munzinger Online/Personen - Internationales Biographisches Archiv, URL: <http://www.munzinger.de/document/00000010082> (1977, abgerufen am 10.05.2019): „1960 erhielt Sch. den Ehrendoktor der Medizinischen [sic!] Akademie (jetzt Universität) Düsseldorf.“

⁴³³ Ein Ernst Schneider mit passendem Geb.-Dat. ist nicht in Heldenbergen geboren, also eine andere Person.

⁴³⁴ „Entwurf“ für die Urkunde. Rektor der Med. Akad. in Düsseldorf, 14.07.1960: UAD 1/2:1179.

⁴³⁵ R. W.: Ehrensensator Dr. Glatzel verstorben, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/nc/en/home/news-detail-gb/article/ehrensensator-dr-glatzel-verstorben.html> (04.02.2004, abgerufen am 16.12.2019).

⁴³⁶ Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des Akad. Rates am 14.07.1960, „Pkt. 6“: UAD 1/2:1179.

⁴³⁷ Min. Rat Frhr. v. Medem, Kultusmin. NRW, am 13.07.1960 an den Rektor der Med. Akad., Prof. Derra, Chirurgische Klinik der Med. Akad. Düsseldorf: UAD 1/2:1179.

⁴³⁸ Kataloge HeBIS, KOBV, Verbundkatalog GBV.

⁴³⁹ Jürgen Weise: „Schneider, Ernst Georg“ in: NDB 23 (2007), S. 287-288 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html> (abgerufen am 10.05.2019): Arndt zog sich 1955 endgültig aus dem Konzern zurück; dagegen: „Schneider, Ernst“ in: Munzinger Online/Personen - Internationales Biographisches Archiv, URL: <http://www.munzinger.de/document/00000010082> (1977, abgerufen am 10.05.2019): „Nach dem

Schwarz-Schütte, Rolf, *12.12.1920 (25-06-1998⁴⁴⁰), Wiwi. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert; Rolf Julius Schwarz-Schütte starb am 25. Juni 2019.⁴⁴¹

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten: UAD – Fehlanzeige –,
aber von Wiwi. Fak. übermittelt.

Ehrenpromotionsurkunde: „Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der [/] Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf [/] verleiht [...] Herrn [/] Rolf Schwarz-Schütte [/] geboren am 12. Dezember 1920 in Düsseldorf [/] den Grad eines [/] Doktors der Wirtschaftswissenschaften ehrenhalber (Dr. rer. pol. h.c.)_[,] [/] Die Fakultät würdigt damit die besonderen Verdienste, die sich Herr Rolf Schwarz-Schütte als Unternehmer erworben hat, vor allem auf den Gebieten der Unternehmens-Strategie, der Unternehmens-Entwicklung und der Internationalisierung. Zugleich würdigt die Fakultät seinen persönlichen Einsatz und seine Leistungen bei der Gründung und weiteren Entwicklung der Fakultät.“⁴⁴²

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Einstimmige Entscheidung des Rats der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in der Sitzung vom 4. Februar 1998.⁴⁴³

Lebenslauf Rolf Schwarz-Schütte:

- 2. Weltkrieg Kriegsteilnehmer, Kriegsgefangenschaft⁴⁴⁴
verheiratet mit Heili Schwarz-Schütte, geb. Schütte [er war also geb. Schwarz]
- 1946 Mitgründer des Unternehmens Schwarz Pharma AG
- 1983-1991 Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf
- 1988-2000 Präsident der Gesellschaft von Freunden und Förderern der HHU e.V.
- 1990-1995 Vorstandsvorsitzender des „Industrie-Clubs e.V.“ Düsseldorf
- Anfang 90er unterstützte Schwarz-Schütte den Aufbau des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre an der HHU (2001 wurde die Schwarz-Schütte-Förderstiftung gegründet)⁴⁴⁵

Kriege (1950/51) trat Dr. Arndt seine Anteile endgültig an ihn ab.“ – Beide: Schneider wahrte die Interessen Arndts.

⁴⁴⁰ Urkunde: Übermittlung des Dekanats der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vom 04.07.2019.

⁴⁴¹ Süddeutsche Zeitung, 29.06.2019, Traueranzeigen, URL: <https://trauer.sueddeutsche.de/todesanzeige/rolf-julius-schwarz-schuette> (abgerufen am 08.01.2020): „Ehrensator und Ehrendoktor der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“ (i. O. obere Anzeige).

⁴⁴² Urkunde. Prof. Winfried Hamel, Dekan, am 25.06.1998: Übermittlung des Dekanats der Wirtschaftswiss. Fakultät vom 04.07.2019.

⁴⁴³ Laut beiden Gutachten: Übermittlung des Dekanats der Wirtschaftswiss. Fakultät vom 04.07.2019.

⁴⁴⁴ Laut beiden Gutachten: Ebd.

⁴⁴⁵ Wir in NRW. Pressemitteilungen: Großes Verdienstkreuz mit Stern für Dr. h.c. Rolf Schwarz-Schütte, URL: <https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/ministerin-schulze-ueberreichte-grosses-verdienstkreuz-mit-stern-dr-hc-rolf-schwarz> (11.04.2011, abgerufen am 10.05.2019).

Serwe, August, *02.02.1885 (23-07-1949⁴⁴⁶ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Serwe starb im Jahr 1957.⁴⁴⁷ In der NS-Zeit Kaufmann.

BDC-NSDAP: Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte BDC-Akten:

- BArch R 9361-II/934311 Serwe, August, 02.02.1885: Pers.-bez. Unterlagen der NSDAP / PK

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- Stadtarchiv Euskirchen, Bestand Euskirchen IV: 01.14 Gemeindebeamte, Angestellte und Arbeiter: PA Serwe, August (Stadtsekretär): Eu 4 Nr. 385 (1922-1949)

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1177.

Ehrenpromotionsurkunde: „Vorläufige Urkunde. [/...] verleiht die Medizinische Akademie Düsseldorf [/] Herrn August Serwe_[,] [/] Landesrat bei der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz [/] ehrenhalber Rechte und Würde eines Doktors der Medizin, [/] um ihm damit ihre Anerkennung und ihren Dank auszudrücken für seine grossen Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege_[,] insbesondere der Tuberkulosebekämpfung_[,] und für sein grosses Verständnis für den Wert der wissenschaftlichen Forschung als die unerlässliche Unterlage jeder sozialhygienischen Massnahme sowie für seine tatkräftige Hilfsbereitschaft zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.“⁴⁴⁸

Die endgültige Urkunde (nicht vorgefunden) erhielt Serwe im Januar 1950 zugeschickt.⁴⁴⁹

Lebenslauf August Serwe:

1915	als Kriegsinvaliden aus dem Heer entlassen und bei der Stadtverwaltung Euskirchen als Verwaltungssekretär beschäftigt (Serwe war vor dem Krieg Polizeibeamter)
1919-1928	parallel Stadtverordneter
1921	Mitglied des Kreistages [SPD]
1923	beratendes Mitglied des Beigeordneten-Kollegiums der Stadt Euskirchen ⁴⁵⁰
01.01.1923	Beförderung vom Verwaltungssekretär zum Stadtsekretär in Euskirchen
19.11.1923	Ernennung zum Bürodirektor
1928	Wechsel zum Landratsamt ⁴⁵¹
1933-1945	kaufmännisch tätig ⁴⁵²
31.01.1934	Schreiben Serwes aus Pfaffendorf an die Stadt Euskirchen betreffend Ruhegehalt ⁴⁵³

(Fortsetzung nächste Seite)

⁴⁴⁶ „Vorläufige Urkunde“: UAD 1/2:1177.

⁴⁴⁷ Geb.-Dat.: Auskunft des Stadtarchivs Euskirchen vom 20.09.2019. – „1858-1957“: Ingrid Batori (Red.): Geschichte der Stadt Koblenz, hrsg. von der Energieversorgung Mittelrhein GmbH, 2 Bde. Stuttgart (Theiss) 1992-1993, Bd. 2 (1993: Von der französischen Stadt bis zur Gegenwart), S. 200.

⁴⁴⁸ „Vorläufige Urkunde“. Prorektor i. V. des Rektors Med. Akad. Düsseldorf am 23. Juli 1949: UAD 1/2:1177.

⁴⁴⁹ War Anlage in: „[August] L[indemann]“, Rektor der Medizinischen Akademie Düsseldorf, am 18.01.1950 an Landesrat Dr. August Serwe, Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, Düsseldorf: UAD 1/2:1177.

⁴⁵⁰ Stadtinfo – August-Serwe-Straße, URL: <https://www.euskirchen.de/nc/stadtinfo/strassennamen/details-zur-strasse/?callItem=568> (abgerufen am 25.03.2019).

⁴⁵¹ Auskunft des Stadtarchivs Euskirchen vom 20.09.2019.

⁴⁵² Blatt beginnend mit „Neben vorstehenden Tätigkeitsmerkmalen bin ich [Serwe, T. B.]“: UAD 1/2:1177.

⁴⁵³ Auskunft des Stadtarchivs Euskirchen vom 20.09.2019. Zu den Gründen für das Ausscheiden in Euskirchen sei dem Schreiben nichts zu entnehmen.

- [um 1949] Landesrat der Landesversicherungsanstalt „Rheinprovinz“ und Vizepräsident des Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose in der britischen Zone⁴⁵⁴
- [ab 1948(?)] Bürgermeister (einer der Vertreter des Oberbürgermeisters) der Stadt Koblenz⁴⁵⁵

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Der Rektor informierte das Kultusministerium des Landes NRW im Juli 1949, dass der Akademische Rat am 6. Juli 1949 „einstimmig beschlossen“ habe, Landesrat Serwe, Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, ehrenhalber zu promovieren. Der Vorschlag, Serwe für dessen Verdienste um die Tuberkuloseforschung zu ehren, stamme von „dem berühmte[n] Professor und Tuberkuloseforscher Ludolf Brauer“. Serwe habe in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert.⁴⁵⁶

Ludolph Brauer – der 1934 seine Anstellung in Hamburg-Eppendorf verloren hatte, danach aber weiterhin auf dem Gebiet der Militärmedizin aktiv gewesen war – war kein Düsseldorfer Ordinarius.⁴⁵⁷ Tatsächlich hatte Erich Boden, Direktor der Med. Klinik der Städtischen Krankenanstalten Düsseldorf, am 6. Juli 1949 im Akademischen Rat beantragt, Serwe „als verdienten Förderer der Wissenschaft zum Ehrendoktor zu ernennen.“⁴⁵⁸ Boden hatte den Rektor Ende Juni 1949 gebeten, dies in den Akademischen Rat einzubringen. Serwe sei bis 1933 im Vorstand des Rheinischen Städtebundes und im Hauptausschuss des Reichsstädtebundes gewesen. Als Zeitpunkt für die Beendigung der kommunalpolitischen Tätigkeit Serwes gab auch Boden Ende 1933 an, ohne zu erklären, ob aufgrund einer oppositionellen Haltung. „Ab 1945“ sei Serwe wieder aktiv gewesen. Boden erwähnte, der Landesrat habe neben „publizistische[r] Tätigkeit“ den Universitäten Köln und Bonn sowie der Med. Akad. Düsseldorf je DM 35.000 für die Tuberkuloseforschung „überwiesen.“ Um seinen Vorstoß zu unterfüttern, fügte Boden vor dem Hintergrund von Serwes Leistungen auf dem Gebiet der Tuberkuloseforschung Schreiben der Professoren Adolf Heymer, Hugo Wilhelm Knipping und Paul Martini bei.⁴⁵⁹

Die Schreiben dieser drei Mediziner – damals alle nicht in Düsseldorf – sind erhalten. Zudem findet sich im UAD ein Schreiben des Direktors des Pathologischen Instituts der Medizinischen Akademie Düsseldorf, Paul Huebschmann, das am 8. Juni 1949 die Ehrenpromotion von Appelius 1929 in Zusammenhang mit derjenigen von Serwe stellt (siehe Kapitel zu Franz Appelius).⁴⁶⁰ Der erwähnte Paul Martini, Direktor der Med. Universitätsklinik für Innere und Nervenkrankheiten in Bonn, machte sich einen Tag später gegenüber Boden für Serwe stark.⁴⁶¹ Adolf Heymer, Chefarzt der Med. Klinik der Städtischen Krankenanstalten Essen, schrieb Mitte Juni, vom „Kreis an der Tuberkulosebekämpfung und Tuberkuloseforschung besonders interessierten Kollegen“ gebeten

⁴⁵⁴ August Serwe: Tuberkulosebekämpfung und -Forschung, in: Beiträge zur Klinik der Tuberkulose 102 (1949), S. 149-162, dort: S. 162.

⁴⁵⁵ Ingrid Bátori (Red.): Geschichte der Stadt Koblenz, hrsg. von der Energieversorgung Mittelrhein GmbH, 2 Bde. Stuttgart (Theiss) 1992-1993, Bd. 2 (1993: Von der französischen Stadt bis zur Gegenwart), S. 200. Oberbürgermeister war seit 1948 Josef Schornbach. Ein Ende dieser ehrenamtlichen Tätigkeit von „Landesrat a. D. Dr. med. h. c. August Serwe“ ist nicht angegeben.

⁴⁵⁶ Der Rektor der Med. Akad. Düsseldorf am 07.07.1949 d[urch] d[ie] H[ände] des geschäftsführenden Vorsitzenden des Kuratoriums der Med. Akad., den Beigeordneten Dr. [Rudolf] Kaschade („ab 8.7.49“), an das Kultusmin. NRW: UAD 1/2:1177.

⁴⁵⁷ „Brauer, Ludolph“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) 2013, S. 71 f.; und: Timo Baumann: Die Deutsche Gesellschaft für Kreislaufforschung im Nationalsozialismus 1933-1945, Berlin (Springer) 2017, besonders S. 89 f.

⁴⁵⁸ Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Akademischen Rates vom 06.07.1949, „zu 7a“: UAD 1/2:1177. Serwe wird als „Präsident der Landesversicherung“ bezeichnet.

⁴⁵⁹ Boden am 30.06.1949 an Lindemann, Rektor der Med. Akad.: UAD 1/2:1777.

⁴⁶⁰ P. Huebschmann am 08.06.1949, ohne Adressat und ohne Unterschrift: UAD 1/2:1177.

⁴⁶¹ P. Martini am 09.06.1949 an Boden: UAD 1/2:1177.

worden zu sein, auf Serwe „aufmerksam zu machen.“⁴⁶² Und zuletzt kam Hugo Wilhelm Knipping, nun Direktor der Med. Universitätsklinik Köln, mit derselben „Anregung“ auf Boden zu.⁴⁶³

Soweit bekannt, war keiner dieser Initiatoren besonders tief in den NS verstrickt, aber auch keiner war Widerstandskämpfer. Boden selbst war in der NS-Zeit verfolgt, musste aber nicht emigrieren.⁴⁶⁴

Über Paul Martini steht in Klees Personenlexikon, er sei Mitglied der NS-Volkswohlfahrt gewesen; Hugo Wilhelm Knipping habe das Bekenntnis der Professoren zu Adolf Hitler unterzeichnet.⁴⁶⁵ Zudem war Knipping der NSDAP am 1. Mai 1933 beigetreten und später, 1936, Rektor der Medizinischen Akademie Düsseldorf geworden.⁴⁶⁶ Adolf Heymer, wie erwähnt nun in Essen, war laut Ralf Forsbach in der NS-Zeit wichtigster Mitarbeiter Martinis und seit dem 30. September 1933 Mitglied der SA sowie seit dem 15. Mai 1937 der NSDAP gewesen, während Martini selbst „NSDAP-Gegner“ sei.⁴⁶⁷

Der Rektor schickte die Publikationen Serwes Anfang Juli mit einem Rundschreiben an die Mitglieder des Akademischen Rates. Alle 17 aufgelisteten Adressaten quittierten in den folgenden Tagen den Empfang: Die Professoren Amersbach, Bodechtel, Boden, Böhmer, Custodis, Derra, Goebel, Huebschmann, Kikuth, Koch, Lindemann, Schmengler, Schmidt-Elmendorff, Schreuss, Schüller, Weese sowie der Dozent Herbig.⁴⁶⁸

Doch in den Behörden regte sich Widerstand: Nach offenbar zuvor telefonisch geäußerter Kritik⁴⁶⁹ teilte ein Beamter des Kultusministeriums der Medizinischen Akademie am 25. Juli 1949 schriftlich mit,

„dass [s]ich bei aller Ehrung der Tätigkeit des Herrn Landesrats Serwe um die Tuberkulosebekämpfung mir die Verleihung des doctor honoris causa nicht angebracht zu sein scheint. Wenn Herr Landesrat Serve [sic!] sich für die Tuberkulosebekämpfung und die wissenschaftliche Förderung auf diesem Gebiet einsetzt, tut er dies in seiner amtlichen Eigenschaft^[i] und alle finanzielle Förderung durch ihn stellt eine Verteilung öffentlicher Mittel dar.

Was nun speziell die Ueberweisung von je 35 000,- DM für die Tuberkuloseforschung an die Universitäten Bonn, Köln und die Medizinische Akademie Düsseldorf, die in dem Gutachten erwähnt ist, anlangt, so handelt es sich um die 100 000,- DM, die auf Anregung von Herrn Ministerialrat Greinert vom Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen als Mitglied des Beirats zur Verfügung gestellt worden sind und die in Verhandlungen meines Hochschulreferenten, Herrn Oberregierungsrat Flesch, mit Herrn Landesrat Wingender verteilt worden sind, ohne dass bei diesen Vorgängen Herr Landesrat Serwe offiziell beteiligt war.

⁴⁶² Adolf Heymer am 12.06.1949 an Boden: UAD 1/2:1177.

⁴⁶³ W. Knipping am 13.06.1949 an Boden: UAD 1/2:1177.

⁴⁶⁴ Boden, Martini und Knipping waren (wie auch Brauer, der nun aber nicht auftrat) Mitglieder der anfangs noch kleinen Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung: Timo Baumann: Die Deutsche Gesellschaft für Kreislaufforschung im Nationalsozialismus 1933-1945, Berlin (Springer) 2017; siehe den Index dort.

⁴⁶⁵ „Martini, Paul“ und „Knipping, Hugo Wilhelm“ in: Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt (Fischer) ⁴2013, S. 319 bzw. S. 392.

⁴⁶⁶ Timo Baumann: Die Deutsche Gesellschaft für Kreislaufforschung im Nationalsozialismus 1933-1945, Berlin (Springer) 2017, S. 135.

⁴⁶⁷ Ralf Forsbach: Die Medizinische Fakultät der Universität Bonn im „Dritten Reich“, München (R. Oldenbourg) 2006, S. 147 samt Anm. 424 (Heymer), S. 284 (Martini). – Weiter: Ralf Forsbach: Paul Martini, in: Internetportal Rheinische Geschichte, URL: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/paul-martini/DE-2086/lido/57c9488b69d9a0.01478519> (o. D., abgerufen am 19.12.2019).

⁴⁶⁸ Rektor [August Lindemann] am 01.07.1949 „An alle Mitglieder des Akademischen Rates!“: UAD 1/2:1177.

⁴⁶⁹ Der Prorektor der Med. Akad. Düsseldorf am 27.07.1949 an das Kultusmin. NRW d[urch] die H[än]d[e] des geschäftsführenden Vorsitzenden des Kuratoriums der Med. Akad., Herrn Beigeordneten Dr. Kaschade: UAD 1/2:1177: Das Ministerium solle „seine telefonisch geäußerten Bedenken“ nun zurücknehmen.

Eine Ehrenpromotion von Herrn Landesrat Serwe scheint mir also fehl am Platze zu sein, insbesondere, da die erwähnten Publikationen offenbar keinen wissenschaftlichen Charakter tragen, sondern wohl inhaltlich die Öffentlichkeit orientierende Informationen auf Grund der dienstlichen Tätigkeit beinhalten.“⁴⁷⁰

Die NS-Zeit spielte in diesem Schreiben keine Rolle. Letztlich versuchte das Ministerium, ein Veto einzulegen und mit mangelnden wissenschaftlichen Leistungen des Kandidaten zu begründen.

Das Protokoll einer neuerlichen Sitzung des Akademischen Rates hielt fest:

„Nachdem der Akademische Rat die Ehrenpromotion [von Landesrat Serwe, T. B.] einstimmig beschlossen hatte und Herrn Prof. Dr. Huebschmann mit der Überreichung der Urkunde beauftragt hatte, war entsprechende Mitteilung an das Kultusministerium ergangen. Kurzfristig vor dem Überreichungstermin hatte das Ministerium Bedenken geäußert. Es war nicht möglich, die Überreichung der Urkunde zu verschieben. Es lag auch keine Veranlassung vor, eine peinliche Situation zu schaffen, da von Seiten des Kultusministeriums keine stichhaltigen Gründe für die geäußerten Bedenken angegeben waren. Nachdem Herr Prof. Boden die Angelegenheit mit Frau Regierungsrat Dr. Auburtin bereits weitgehend geklärt hatte, verliest Prof. Boden den Text eines Schreibens an das Kultusministerium, das die Stellungnahme des Akademischen Rates klarlegt.

Nach unwesentlichen Änderungen des Textes wird das Schreiben durch den Akademischen Rat gebilligt. Der Rektor wird es sofort ausfertigen und zeichnen.“⁴⁷¹

Von diesem Schreiben ist sowohl das Vorstück (dabei waren die Mitglieder des Akademischen Rates als Unterzeichner vorgesehen) als auch die Endfassung (vom Prorektor unterschrieben) erhalten; <Hinzufügungen> gegenüber dem Vorstück werden hier in spitzen Klammern wiedergegeben:

„[.../] Die Anregung zu dieser Ehrenpromotion erfolgte <bereits im Herbst 1948> durch den ~~berühmten und weltbekannten~~ Tuberkuloseforscher Prof. Dr. Brauer, früher Hamburg-Eppendorf, jetzt <Direktor des Tuberkuloseforschungsinstituts in> München, ~~in einem an Herrn Prof. Boden gerichteten Schreiben.~~ <[...]> Wegen der Gewichtigkeit der Persönlichkeit Prof. Brauers nahm Herr Prof. Boden <schon im Herbst 1948> diese Anregung auf und unterrichtete sich ~~auf das genaueste~~ <eingehend> über ~~den ganzen~~ Lebensgang <und Verdienste> des <Herrn> Landesrat Serwe <[...]>. [.../]⁴⁷² ~~Auf Grund dieser Unterlagen hat der Akademische Rat einstimmig die Ehrenpromotion des Herrn Landesrat Serwe beschlossen.~~ Die neuerdings durch die Landesversicherungsanstalt Düsseldorf <aus öffentlicher Hand> an die Medizinische Akademie zu Düsseldorf und an die Medizinische Fakultät zu Köln und Bonn erfolgten geldlichen Zuwendungen haben mit dieser Ehrenpromotion nichts zu tun. [/] ~~Da der Akademische Rat der Medizinischen Akademie die Ehrenpromotion einstimmig beschlossen hat, kann sie nicht wieder rückgängig gemacht werden, [...].~~ <Die Ehrenpromotion des Herrn Landesrat Serwe lag dem Akademischen Rat umso mehr am Herzen, als 1929 auch der damalige Vizepräsident der Landesversicherungsanstalt Appellius mit derselben Motivierung von der Medizinischen Akademie Düsseldorf, damals in Gemeinschaft mit der Universität Münster, zum Ehrendoktor der Medizin promoviert wurde. [/] Unter Würdigung der angeführten Verdienste des Herrn Landesrat Serwe um die medizinische Wissenschaft hat der Akademische Rat geglaubt, seine ursprünglich gefassten Beschlüsse aufrecht erhalten zu müssen.>“⁴⁷³

⁴⁷⁰ Koch, i. V. des Kultusministers NRW, am 25.07.1949 an den Oberstadtdirektor der Stadt Düsseldorf als Vorsitzender des Kuratoriums der Med. Akad.: UAD 1/2:1177: Antwort auf dessen Schreiben vom 15.07.1949. Man könne ja „prüfen, ob statt der Ehrenpromotion nicht die Ernennung zum Ehrenbürger in Frage kommt.“

⁴⁷¹ Auszug aus dem Protokoll der außerordentlichen Sitzung des Akad. Rates am 27.07.1949: UAD 1/2:1177.

⁴⁷² Hier folgt eine Auflistung von Tätigkeiten Serwes, die offenbar besonders auf seine Selbstbeschreibung zurückgehen (vgl. Blatt beginnend mit „Neben vorstehenden Tätigkeitsmerkmalen bin ich [Serwe, T. B.]“: UAD 1/2:1177); dies erfolgt wiederum ohne eine Angabe von Jahreszahlen.

⁴⁷³ „An das Kultusministerium“, Vorstück [ohne Autor], o. D., mit stenographischen Ergänzungen; und: Der Prorektor der Med. Akad. Düsseldorf am 27.07.1949 an das Kultusmin. NRW d[urch] die H[än]d[e] des geschäftsführenden Vorsitzenden des Kuratoriums der Med. Akad., Herrn Beigeordneten Dr. Kaschade: UAD 1/2:1177. In der Endfassung fehlt der im Vorstück gegebene Hinweis, es sei beschlossen, Serwe über die bevorstehende Ehrung bei einer Sitzung des Rhein. Tuberkuloseausschusses am 23.07.1949 zu informieren.

Die Promotionsordnung von 1937 sagte nichts zu einer Rücknahme von Ratsbeschlüssen;⁴⁷⁴ die entsprechende Passage fehlt wohl deshalb im endgültigen Schreiben vom 27. Juli 1949.

⁴⁷⁴ § 18 der Promotionsordnung vom 19.01.1937 ist als Auszug in der Akte enthalten: UAD 1/2:1177. – Siehe alternativ: [Med. Akad.]: Promotionsordnung für die Verleihung der Würde eines Doktors der Medizin und der Zahnmedizin bei der Medizinischen Akademie in Düsseldorf. Genehmigt durch Erlaß des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 29.01.1937, Düsseldorf ([Med. Akad.] / Druck: J. B. Gerlach) 1937, S. 6 f., § 18.

Teusch, Christine, *11.10.1888 (16-12-1957⁴⁷⁵ Med. (dent.))

Status: Person sicher identifiziert; Frau Teusch starb am 24.10.1968.⁴⁷⁶ NRW-Kultusministerin.

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland: Nachlass C. T., enthält u. a.: Korrespondenz 1931-1968.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:147 [Verleihung], UAD 1/2:1163 [zentral].

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie [/] in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Frau Kultusminister a.D. Dr. med. h.c. Christine Teusch [/] in Anerkennung ihres so selbstlosen und segensreichen Wirkens für die Hochschulen Nordrhein-Westfalens als Kultusminister, im besonderen für das von ihr daher an den Tag gelegte Interesse für die Medizinische Akademie in Düsseldorf,_(,) so unter anderem anlässlich der Wiederherstellung des Lehrkörpers der Medizinischen Akademie_(,) [/] zum [/] Ehrendoktor [/] der Zahnmedizin.“⁴⁷⁷

Abstimmung zur Ehrenpromotion: Der Rektor der Med. Akad., Prof. Karl Häupl, schrieb Mitte 1958 an Teusch: „Der Akademische Rat hat in seiner Sitzung am 16. Dezember 1957 einstimmig beschlossen, Ihnen die Würde eines Dr.med.dent.h.c. zu verleihen. Diese Ehrung ist eine Anerkennung Ihrer grossen Verdienste, die Sie als Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen für die Hochschulen des Landes, insbesondere für die Medizinische Akademie Düsseldorf, erworben haben.“⁴⁷⁸

Prof. Karl Häupl (er war seit 1951 Direktor der Westdeutschen Kieferklinik; 1957 wurde er Rektor der Med. Akad. Düsseldorf⁴⁷⁹ für das Geschäftsjahr 1957/58; siehe Einleitung) hatte dem Akad. Rat im November 1957 vorgeschlagen, „anlässlich der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Medizinischen Akademie in Düsseldorf die Ernennung der Frau Minister Christine Teusch zum Dr.med. [dent. (i. O. mit anderem Stift als die Unterschrift nachgetragen)] h.c. vorzuschlagen.“⁴⁸⁰

Lebenslauf Christine Teusch:

1910-1917	Lehrerin erst in Neuss (am Lyzeum), 1913 Wechsel nach Köln
1917-1918	Leiterin (Oberleutnant) der Frauenarbeitsstelle Essen, VII. Armeekorps
1918-1920	Leiterin Arbeiterinnensekretariat des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften
1919-1933	Abgeordnete Köln/Aachen im Reichstag (Zentrum; 1920-1924 Beisitzerin im Fraktionsvorstand; 1924-1933 Mitglied des Reichsparteivorstands)
1933	Verlust aller politischen Ämter, Überwachung durch die Gestapo
1933-1936	Volksschullehrerin in Köln und Worringen, dann Ruhestand
1945-1946	Stadtverordnete in Köln (CDU; 1945 Vorstandsmitglied rheinische CDU; 1946 Mitglied des Zonenausschusses der CDU in der britischen Besatzungszone)
1947-1954	Kultusministerin NRW (19.12.1947-20.07.1954); 1947-1966 im Landtag NRW ⁴⁸¹

⁴⁷⁵ „Entwurf“ für die Urkunde: UAD 1/2:1163.

⁴⁷⁶ „Teusch, Maria Christine“ in: Eckhard Hansen / Florian Tennstedt (Hrsg.): Biographisches Lexikon zur Geschichte der Dt. Sozialpolitik 1871 bis 1945, 2 Bde. Kassel (kassel university press) 2010-2018, Bd. 2 (2018), S. 199-200: „Dr. med. dent. h. c. in Düsseldorf.“

⁴⁷⁷ „Entwurf“ für die Urkunde. Rektor der Medizinischen Akademie in Düsseldorf, 16.12.1957: UAD 1/2:1163 (die Kommata in geschweiften Klammern sind i. O. handschriftlich nachgetragen).

⁴⁷⁸ Häupl am 07.05.1958 an Teusch: UAD 1/2:1163.

⁴⁷⁹ „Häupl_(,) Karl“ in: Biographisches Lexikon von Oberösterreich, 14 Lieferungen Linz (Oberösterreichischer Landesverlag) 1955-1968, 3. Lieferung (1957), nach: DBA II 508, 233-240.

⁴⁸⁰ Häupl am 18.11.1957 an den Akademischen Rat: UAD 1/2:1163.

⁴⁸¹ „Teusch, Maria Christine“ in: Eckhard Hansen / Florian Tennstedt (Hrsg.): Biographisches Lexikon zur Geschichte der Dt. Sozialpolitik 1871 bis 1945, 2 Bde. Kassel (kassel university press) 2010-2018, Bd. 2 (2018),

Vomfelde, Fritz, *06.04.1900 (08-12-1952⁴⁸² Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Vomfelde starb am 17. November 1961;⁴⁸³ fehlt auf UAD-Liste.

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten:

- Name *Fritz Vomfelde* erscheint in Akten der Reichsbank in den Rückerstattungsverfahren: BArch R 2501/20171 (1952-1953) sowie R 2501/20172 (1953-1959)

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/2:1167 [zentral], UAD 1/2:1182 [erwähnt].

Ehrenpromotionsurkunde: „Der Akademische Rat der Medizinischen Akademie [/] in Düsseldorf [/] promoviert hiermit [/] Herrn Fritz Vomfelde, [/] den unermüdlichen Förderer und Freund der Medizinischen Akademie, die er durch restlosen Einsatz in Wissenschaft und Forschung bereichert hat, [/] zum [/] Ehrendoktor.“⁴⁸⁴

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

„Der Rektor [1952/53 Walter Kikuth, T. B.] berichtet über seine Rücksprache mit dem Kultusministerium, die sich auf die Art der Ehrung des Herrn Vomfelde bezog. Nach der gesamten Sachlage sei es doch unklug, den Ehrenbürger und nicht den Dr. h.c. zu verleihen. Der Rektor [...]. [...] bittet [...], den Beschluss der vorhergehenden Ratssitzung über die Art dieser Ehrung aufzuheben, und neu zu beschliessen, dass dem Herrn Vomfelde der Dr. ehrenhalber verliehen werden soll. Der Akademische Rat könne hierfür durchaus die Verantwortung tragen, da sich Herr Vomfelde mit seiner ganzen Person um die Interessen der medizinischen Forschung ehrlich und mit Erfolg bemüht habe. Ein Einspruch erfolgt nicht, sodass der Rektor den einstimmigen Beschluss des Akademischen Rates feststellen kann, dem Herrn Vomfelde den Dr. ehrenhalber zu verleihen.“⁴⁸⁵

Die Ehrenpromotion hatten ein Nachspiel: Dr. med. Karl Hagedorn aus Düsseldorf-Gerresheim – ein Arzt, der in der Landtagswahl NRW 1950 für die Kommunistische Partei Deutschlands angetreten⁴⁸⁶ und aktuell Mitglied des Kuratoriums der Medizinischen Akademie Düsseldorf war⁴⁸⁷ – wandte Mitte Dezember 1952 gegen die Ehrenpromotion des Landtagsabgeordneten Vomfelde, von der er in der Zeitung gelesen hatte, ein, das Kuratorium sei entgegen der „Satzungen“ der Med. Akad. Düsseldorf übergangen worden. „Im Hinblick auf einen weiteren Artikel in der 'Rheinischen Post' vom 12.12.1952, nach dem Herr Dr. h.c. Fritz Vomfelde zum Bevollmächtigten des neuen Bankhauses Dr. Hjalmar Schacht bestellt werden soll, ist das Interesse der Öffentlichkeit an dem Modus der

S. 199-200. – Daten Min.: „Teusch, Christine“ in: Munzinger Online/Personen - Internationales Biographisches Archiv, URL: <http://www.munzinger.de/document/00000001466> (1968-2015, abgerufen am 13.03.2019).

⁴⁸² „Entwurf“ für die Urkunde: UAD 1/2:1167.

⁴⁸³ Landtag NRW: [Kurzbiografie] des Abgeordneten Dr.h.c. Fritz Vomfelde (Bios „werden überwiegend anhand von Selbstauskünften erstellt“), URL: <https://www.landtag.nrw.de/home/abgeordnete-fraktionen/ehemalige-abgeordnete/abgeordnetendetail.html?k=00912> (o. D., abgerufen am 25.02.2021). – Stadtarchiv Düsseldorf: Stadtchronik 1952, URL: <https://www.duesseldorf.de/stadtarchiv/stadtgeschichte/chronik/duesseldorfer-stadtchronik-1952.html> (o. D., abgerufen am 13.03.2019): „10.12.1952 [sic!] Der Ratsherr und Landtagsabgeordnete Fritz Vomfelde erhält die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Akademie Düsseldorf.“

⁴⁸⁴ „Entwurf“ für die Urkunde. Rektor der Med. Akad. Düsseldorf, „gez. Kikuth“, am 08.12.1952: UAD 1/2:1167.

⁴⁸⁵ Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des Akad. Rates vom 08.12.1952, „Ad 1“: UAD 1/2:1167. *Herr Kultusminister* ist i. O. handschriftlich in *Kultusministerium* geändert.

⁴⁸⁶ Mitteilungen des Landeswahlleiters des Landes Nordrhein-Westfalen, Betrifft: Landtagswahl 1950, in: Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen 3/45 (07.06.1950), S. 506-516, dort: S. 510, Nr. 29 (Name und Adresse stimmt mit obigem Schreiben Hagedorns überein; Hagedorn wird als „Arzt“ bezeichnet), URL: https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_mbl_show_pdf?p_jahr=1950&p_nr=45 (abgerufen am 23.09.2019).

⁴⁸⁷ Der Oberstadtdirektor, Dr. Hensel, am 18.12.1952 an Vomfelde: UAD 1/2:1167. Eine Abschrift von Hensels Schriftwechsel „mit Dr.med. Hagedorn, Mitglied des Kuratoriums der Med. Akademie Düsseldorf“, lag bei.

Verleihung besonders vordringlich.“⁴⁸⁸ Der angeschriebene Kuratoriumsvorsitzende, Walther Hensel, wies dies zurück: „Nach der Satzung der Medizinischen Akademie in Düsseldorf vom 18. Mai 1923 obliegt dem Kuratorium lediglich die wirtschaftliche Verwaltung der Anstalt.“⁴⁸⁹

DER SPIEGEL erwähnte Vomfelde in einer Notiz einen Monat nach der Ehrenpromotion:

„**Hjalmar Schacht**, 75, ehemaliger Reichsbankpräsident, seit kurzem Inhaber des Bankhauses Schacht & Co., Düsseldorf, Schadowplatz 14, erklärte auf einem Empfang zur Eröffnung des Bankhauses den Journalisten, um Politik kümmere er sich nicht mehr und lese in den Zeitungen immer zuerst die Heiratsanzeigen. Insgesamt 250 Besucher wollten Schacht im Hotel Breidenbacher Hof vorgestellt werden, unter ihnen zahlreiche Ruhr-Industrielle. Als Zeremonienmeister fungierte Fritz Vomfelde, CDU-Landtagsabgeordneter in Nordrhein-Westfalen, Teilhaber des Bankhauses Schacht & Co. [...].“⁴⁹⁰

Im August 1961 war Vomfelde eine eigene Notiz in DER SPIEGEL gewidmet:

„**Fritz Vomfelde**, 61, Düsseldorfer CDU-Oberbürgermeister, wurde von der Johannesburger Zeitung 'Star', die in Opposition zur Rassentrennungs-Politik der südafrikanischen Regierung steht, ironisch als deutscher Afrika-Fachmann gefeiert. Der nicht englischsprechende Vomfelde, der vierzehn Tage lang Südwest- und Südafrika bereiste, hatte dem 'Star'-Reporter versichert: 'In ganz Afrika haben die Farbigen nicht den Stand der Erziehung oder die Qualifikation, sich selbst zur Selbständigkeit zu verhelfen.'“⁴⁹¹

In einem Bericht über eine Veranstaltung wurde Vomfelde nach seinem Tod nochmals kurz erwähnt: Prof. Karl Hinsberg (Rektor der Medizinischen Akademie Düsseldorf 1961/62) schrieb im August 1962 an Prof. Franz Grosse-Brockhoff (Rektor 1962/63) über die anlässlich einer anderen Auszeichnung gehaltene Ansprache des „Regierungspräsident[en]“: „Die Ehrenpromotion von Herrn Vomfelde erkannte er ausdrücklich als berechtigt an.“⁴⁹² (Damaliger Regierungspräsident des wahrscheinlich gemeinten *Regierungsbezirks Düsseldorf* war Kurt Baurichter, SPD.⁴⁹³)

Lebenslauf Fritz Vomfelde:

1920-1933	Mitglied der Deutschen Zentrumspartei; Bezirksvorsitzender in Essen-Ost; Vorsitzender des Jung-Windthorstbundes [Jugendorganisation Zentrum]
ab 1945	Mitglied und Kreisschatzmeister der CDU
ab 1946	Ratsherr Düsseldorf
05.07.1950-17.11.1961	Mitglied des Landtags NRW (1953-1956 Fraktionsvorsitzender)
ab Okt. 1956	Bürgermeister Düsseldorf
März-Nov. 1961	Oberbürgermeister Düsseldorf
1956-1961	Mitglied der Landschaftsversammlung Rheinland; Stellv. Vorsitzender ⁴⁹⁴

⁴⁸⁸ Hagedorn am 13.12.[1952] an den Oberstadtdirektor als Vorsitzenden des Kuratoriums der Med. Akademie: UAD 1/2:1167. Die „Satzungen“, so Hagedorn, stammten aus einer Zeit, als die Med. Akad. noch kein Promotionsrecht besessen habe.

⁴⁸⁹ Der Oberstadtdirektor als Vorsitzender des Kuratoriums der Med. Akademie, „gez. Dr. Hensel“, am 18.12.1952 an Dr. med. Karl Hagedorn: UAD 1/2:1167.

⁴⁹⁰ [Anonym]: Personalien: Hjalmar Schacht, in: DER SPIEGEL 4/1953 (21.01.1953), URL: <https://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/25655655> (abgerufen am 23.09.2019).

⁴⁹¹ [Anonym]: Personalien: Fritz Vomfelde, in: DER SPIEGEL 33/1961 (09.08.1961), URL: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43365517> (abgerufen am 13.03.2019).

⁴⁹² Hinsberg (Dir. Physiolog.-Chem. Institut) am 28.08.1962 an Grosse-Brockhoff (bezüglich der Ansprache des Regierungspräsidenten bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Dr. h.c. Sauerborn): UAD 1/2:1182.

⁴⁹³ „Baurichter, Kurt“ in: Gertrud Milkereit: Lebensbilder aus dem Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet. 1973-1976, Baden-Baden (Nomos) 1984, nach: DBA III 51, 63-66. Zuvor: In der NS-Zeit im Konzentrationslager.

⁴⁹⁴ Landtag NTW: [Kurzbiografie] des Abgeordneten Dr.h.c. Fritz Vomfelde (Bios „werden überwiegend anhand von Selbstauskünften erstellt“), URL: <https://www.landtag.nrw.de/home/abgeordnete-fraktionen/ehemalige-abgeordnete/abgeordnetendetail.html?k=00912> (o. D., abgerufen am 25.02.2021).

Werner, Kurt, *21.09.1925⁴⁹⁵ (11-12-1979⁴⁹⁶ Phil. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert;⁴⁹⁷ Werner starb am 24. Juni 2005.⁴⁹⁸

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/5:1013 [nur Feier], UAD 7/3:194 [nur Feier].

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige

Auskunft des Dekanats zur Ehrenpromotion: Kein Urkundentext vorhanden.

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Fehlanzeige

Auskunft des Dekanats zur Ehrenpromotion:

„Kurt Werner wurde geehrt als Repräsentant eines modernen Mäzenatentums. Ihm war es neben dem finanziellen Engagement wichtig, Wege der Förderung zu weisen und um Verständnis für die Forschung zu werben. [...]. Er hat den DRUPA-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität gestiftet. [...]. Er war zugleich Mitglied des Preiskomitees für die Verleihung des jährlichen Dissertationspreises der DRUPA. [...].“⁴⁹⁹

Lebenslauf Kurt Werner:

- 1934-1942 Gymnasium in Darmstadt; danach 6 Monate Lehrzeit; danach Beginn Studium der Wirtschaftswissenschaften in Frankfurt/M und Einberufung zum Wehrdienst⁵⁰⁰
- NS-Zeit zum Reichsarbeitsdienst in Luxemburg einberufen⁵⁰¹
- Fortsetzung des Studiums in Heidelberg (nach insgesamt 2 Semestern in Frankfurt)
- Frühjahr 1946 Prüfung zum Diplom-Kaufmann in Heidelberg
- 10.05.1947 Promotion zum Dr. der Wirtschaftswissenschaften der Phil. Fak. Heidelberg⁵⁰²
- 1949 Druckmaschinenfabrik Goebel; dort
- 1958 stellvertretender Geschäftsführer,
- 1963 ordentlicher Geschäftsführer,
- 1970-1990 Vorsitzender der Geschäftsführung.
- 1970-1974 Präsident der IHK Darmstadt
- 1972-1990 ehrenamtlicher Präsident der DRUPA [Internat. Messe Druck und Papier]⁵⁰³

⁴⁹⁵ „Dr. Kurt Werner“ in: F. Koether (Hrsg.): Könnern, Köpfe, Karrieren. Biographien führender Persönlichkeiten der deutschen Papierwirtschaft, 2 Bde. Heusenstamm (Keppler) 1972, nach: DBA III 984, 209-213.

⁴⁹⁶ Dies ist das Datum der akademischen Feier (unten); es ist unbekannt, ob die Urkunde dasselbe Datum hat.

⁴⁹⁷ Prof. P. Hüttenberger, Dekan der Phil. Fak., am 28.11.1979 an den lfd. Regierungsdirektor Streblow: UAD 1/5:1013: „Am Dienstag, 11. Dezember 1979, wird Herr Präsident Dr. Kurt Werner, Präsident der Internationalen Messe Druck und Papier (DRUPA), die Würde eines Ehrendoktors unserer Fakultät erhalten.“

⁴⁹⁸ [https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Werner_\(Unternehmer\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Werner_(Unternehmer)) (01.08.2018, abgerufen am 13.03.2019).

⁴⁹⁹ Nachricht des Promotionsbüros des Dekanats der Philosophischen Fakultät vom 22.08.2019.

⁵⁰⁰ Kurt Werner: Die Organisation der Textilversorgung in der US Besatzungszone Deutschlands, Diss. Heidelberg 1947 (Maschinenschrift): Lebenslauf.

⁵⁰¹ „Dr. Kurt Werner“ in: F. Koether (Hrsg.): Könnern, Köpfe, Karrieren. Biographien führender Persönlichkeiten der deutschen Papierwirtschaft, 2 Bde. Heusenstamm (Keppler) 1972, nach: DBA III 984, 209-213.

⁵⁰² Kurt Werner: Die Organisation der Textilversorgung in der US Besatzungszone Deutschlands, Diss. Heidelberg 1947 (Maschinenschrift): Lebenslauf (Tag der mündlichen Prüfung).

⁵⁰³ [https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Werner_\(Unternehmer\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Werner_(Unternehmer)) (01.08.2018, abgerufen am 13.03.2019).

Wessing, Kurt, *14.07.1927 (04-02-2002⁵⁰⁴ Jur. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert; Wessing starb am 4. August 2014.⁵⁰⁵

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten: UAD – Fehlanzeige –.

Ehrenpromotionsurkunde:

Fehlanzeige

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Fehlanzeige

Zur Ehrenpromotion heißt es auf der Homepage der Universität Düsseldorf: „Kurt Wessing ist Prüfer im zweiten juristischen Staatsexamen des Landesjustizprüfungsamtes Nordrhein-Westfalen. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern der Juristischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität.“⁵⁰⁶

Lebenslauf Kurt Wessing:

- 2. Weltkrieg als Flakhelfer einberufen⁵⁰⁷
- Ostern 1946 Nach Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft Abitur in Düsseldorf; danach Studium der Rechte in Erlangen, Bonn und Köln
- 21.11.1950 Erste Juristische Staatsprüfung beim Oberlandesgericht in Düsseldorf
- Dez. 1950 zum Referendar im Bezirk des Oberlandesgerichtes Düsseldorf ernannt
- 16.02.1954 Rechtswissenschaftl. Promotion in Köln über das Wechselgesetz vom 21. Juni 1933⁵⁰⁸
- 1954 Anwaltsassessor beim Oberlandesgericht Düsseldorf
- 1955 Zulassung als Rechtsanwalt
- 01.01.1957 Sozietät *Dr. Graf von der Goltz Dr. Wessing & Partner*
- ab 1998 Rückzug aus der Sozietät; Wessing schied 2001 ganz aus⁵⁰⁹

⁵⁰⁴ Victoria Stachowicz: Juristische Fakultät. Zwei Ehrendoktoren ernannt, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/universitaet/weiterfuehrend/pressebereich/pressemeldungen/news-detailansicht/article/zwei-ehrendoktoren-ernannt.html> (04.02.2002, abgerufen am 14.05.2019): „Die Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität hat heute Dr. Kurt Wessing und Dr. h.c. Hans-Hermann Leimbach mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet.“ – Die UAD-Liste nennt den 05.02.2002 für Kurt Jürgen Wessing. – Unklar ist, ob das Datum der Feier mit demjenigen der Urkunde übereinstimmt.

⁵⁰⁵ Pressemitteilung von Taylor Wessing: Taylor Wessing trauert um Gründungspartner Dr. Kurt Wessing, URL: https://www.taylorwessing.com/uploads/tx_siruplawyermanagement/Dr_Kurt_Wessing.pdf (08.08.2014, PDF abgerufen am 03.04.2019): „Anfang der 1990er Jahre wurde Wessing in die Kommission zur Gründung der Juristischen Fakultät der Universität Düsseldorf berufen, die ihm später die Ehrendoktorwürde verlieh.“

⁵⁰⁶ Victoria Stachowicz: Juristische Fakultät. Zwei Ehrendoktoren ernannt, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/universitaet/weiterfuehrend/pressebereich/pressemeldungen/news-detailansicht/article/zwei-ehrendoktoren-ernannt.html> (04.02.2002, abgerufen am 14.05.2019).

⁵⁰⁷ Thorsten Breitkopf: Kanzleigründer Kurt Wessing gestorben, in: RP-ONLINE, URL: <https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/kanzleigruender-kurt-wessing-gestorben-aid-20266155> (09.08.2014, abgerufen am 24.09.2019).

⁵⁰⁸ Kurt Wessing: Der Wechselbereicherungsanspruch. Eine rechtshistorische, dogmatische und rechtsvergleichende Studie zu Artikel 89 des deutschen Wechselgesetzes vom 21. Juni 1933, Diss. Uni Köln (Rechtswissenschaftliche Fakultät) 16.02.1954, S. [247]: Lebenslauf (dort nichts zum Kriegsdienst).

⁵⁰⁹ Pressemitteilung von Taylor Wessing: Taylor Wessing trauert um Gründungspartner Dr. Kurt Wessing, URL: https://www.taylorwessing.com/uploads/tx_siruplawyermanagement/Dr_Kurt_Wessing.pdf (08.08.2014, PDF abgerufen am 03.04.2019).

Wille, Günther, *18.11.1922⁵¹⁰ (17-04-2008⁵¹¹ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Wille starb am 11. Februar 2018.⁵¹²

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten: UAD – Fehlanzeige –,
aber Akteneinsicht in: Med. Dekanat: Ordner Ehrenpromotion Dr. Wille.

Ehrenpromotionsurkunde: „Die Medizinische Fakultät [/] der [/] Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf [/] verleiht [/.../] Dr. med. Günther Wille [/] in Anerkennung seiner Verdienste als großherziger Stifter und Mäzen der Medizinischen Fakultät und seines außergewöhnlichen Lebenslaufes als Arzt, Erfinder und Unternehmerpersönlichkeit [/] den Titel und die Würde eines [/] DOCTOR MEDICINAE HONORIS CAUSA[.]“⁵¹³

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Der Dekan der Med. Fak., Bernd Nürnberg, teilte Günther Wille mit, „dass der Fachbereichsrat der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf in seiner Sitzung am 17.04.2008 beschlossen hat, Ihnen für Ihr großes Engagement um unsere Fakultät, die Ehrendoktorwürde zu verleihen.“⁵¹⁴ Das genaue Abstimmungsergebnis liegt in den verfügbaren Akten nicht vor.

Das Protokoll der Sondersitzung des Dekanats der Medizinischen Fakultät hielt Anfang 2008 fest: „Der Ärztliche Direktor [Prof. Raab, T. B.] berichtet, dass Herr Dr. Günther Wille von der Dr. Günther- und Imme-Wille-Stiftung das Stiftungskapital um zusätzliche 1,9 Mio. Euro aufgestockt hat. Er bittet den Dekan, Herrn Dr. Wille für sein Engagement für die Medizinische Fakultät die Ehrendoktorwürde zu verleihen. Der Dekan sagt zu, diesen Wunsch zuständigkeitshalber an den Vorsitzenden der Promotionskommission_[r] Herrn Prof. Hartwig_[r] weiterzuleiten.“⁵¹⁵

Auf die Homepage der Universität Düsseldorf wurde im Juni 2008 folgender Text eingestellt:

„Die Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf hat die Verleihung der Ehrendoktorwürde an den Ehrensensator der Universität, Dr. med. Günther Wille, in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Düsseldorfer Hochschulmedizin beschlossen. [/.../] Dr. Günther Wille stellte der Heinrich-Heine-Universität mehrfach beträchtliche Fördermittel für Forschungsprojekte zur Verfügung. Anlässlich seines 75. Geburtstages gründete er die Dr.-Günther-Wille-Stiftung zugunsten der Forschungsförderung und des Hochschulnachwuchses in der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. 2008 wurde das Stiftungskapital erheblich aufgestockt und ist als rein private Stiftung eines einzelnen lebenden Stifters eine der größten unter dem Dach der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität. Zusätzlich stiftete er einen jährlichen Forschungspreis, der im Jahr 1998 zum ersten Mal vergeben wurde und mit dem inzwischen 14 Preisträgerinnen und Preisträger

⁵¹⁰ Curriculum Vitae: Ordner Ehrenpromotion Dr. Wille, Med. Dekanat.

⁵¹¹ Urkunde: Ordner Ehrenpromotion Dr. Wille, Med. Dekanat.

⁵¹² Redaktion: Nachruf Ehrensensator Dr. Dr. h.c. Günther Wille verstorben, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/startseite/news-detailansicht-inkl-gb/article/ehrensensator-dr-dr-hc-guenther-wille-verstorben.html> (16.02.2018, abgerufen am 14.05.2019).

⁵¹³ Urkunde. Dekan Med. Fak., Bernd Nürnberg, 17.04.2008: Ordner Ehrenpromotion Dr. Wille, Med. Dekanat.

⁵¹⁴ Der Dekan der Med. Fak. am 28.04.2008 an Günther Wille: Ordner Ehrenpromotion Dr. Wille, Med. Dekanat.

⁵¹⁵ Protokoll zur Sondersitzung des Dekanats am 21.01.2008, Top 2: Ordner Ehrenpromotion Dr. Wille, Med. Dekanat. – Ebd., vor Eintritt in die Tagesordnung: Der Ärztl. Direktor hatte auch einleitend den Antrag gestellt, dies in die Tagesordnung aufzunehmen; dem hatte die Versammlung „per acclamationem“ zugestimmt.

innerhalb der Medizinischen Fakultät ausgezeichnet wurden. Seine Stiftung wurde nach dem Tod seiner Ehefrau in Dr.-Günther-und-Imme-Wille Stiftung umbenannt.“⁵¹⁶

Lebenslauf Günther Wille:

- 1940 Kriegsfreiwilliger bei vorgezogenem Abitur in Lünen⁵¹⁷
- 1942 beim Kriegsdienst im Afrikakorps vor El Alamein schwer verletzt⁵¹⁸
- 1943/1944 Medizinstudium in München (Sondererlaubnis als nicht mehr kriegsverwendungsfähiger Wehrmatsangehöriger); Fortsetzung noch in der NS-Zeit in Münster/W
- 1948 Med. Staatsexamen in Münster
- 25.02.1949 Dr. med. in Münster⁵¹⁹
- danach Studium der Volkswirtschaft und der Jurisprudenz
- ab 1963 Direktoriumsmitglied und Generalbevollmächtigter einer Hamburger Tochterbank des Düsseldorfer IKB Konzerns
- 1988 Rückzug aus dem aktiven Berufsleben⁵²⁰

Aus der Laudatio, die der ehemalige Rektor Prof. em. Gert Kaiser Ende Oktober 2008 hielt:

„Der junge Mann, dem der Begriff Vaterland viel bedeutet und der fühlt, was die hohen Ideale von Treue und Tapferkeit von ihm verlangen, meldet sich zusammen mit drei Freunden als Kriegsfreiwilliger. Sein Wunsch, in der Luftwaffe zu dienen, erfordert eine Wartefrist von mehreren Monaten. Er will jedoch so lange nicht warten und geht deshalb zur Panzerwaffe. Er kämpft als Panzerkommandant unter Rommel in Afrika. Er verdient sich in diesen Kämpfen die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung.“⁵²¹

⁵¹⁶ bn, sd: Hohe Auszeichnung der Medizinischen Fakultät: Ehrendoktor für Dr. Günther Wille wird im Oktober verliehen, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/nc/en/home/news-detail-gb/article/ehrendoktor-fuer-dr-guenther-wille-wird-im-oktober-verliehen.html> (11.06.2008, abgerufen am 14.05.2019).

⁵¹⁷ Curriculum Vitae: Ordner Ehrenpromotion Dr. Wille, Med. Dekanat.

⁵¹⁸ bn, sd: Hohe Auszeichnung der Medizinischen Fakultät: Ehrendoktor für Dr. Günther Wille wird im Oktober verliehen, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/nc/en/home/news-detail-gb/article/ehrendoktor-fuer-dr-guenther-wille-wird-im-oktober-verliehen.html> (11.06.2008, abgerufen am 14.05.2019).

⁵¹⁹ Curriculum Vitae: Ordner Ehrenpromotion Dr. Wille, Med. Dekanat: *Die Erfolge der Adenotomie bei der Behandlung der chronischen Otitis media.* – Ort der Promotion Münster laut Katalog der DNB.

⁵²⁰ bn, sd: Hohe Auszeichnung der Medizinischen Fakultät: Ehrendoktor für Dr. Günther Wille wird im Oktober verliehen, URL: <https://www.uni-duesseldorf.de/home/nc/en/home/news-detail-gb/article/ehrendoktor-fuer-dr-guenther-wille-wird-im-oktober-verliehen.html> (11.06.2008, abgerufen am 14.05.2019).

⁵²¹ Laudatio Dr. Wille 31.10.2008; handschriftlich ergänzt: „Prof. Dr. Kaiser“: Ordner Ehrenpromotion Dr. Wille. – Laut Einladungskarte, ebd., war am 31.10.2008 die Akademie Feier zur Verleihung der Ehrendoktorwürde und die Laudatio erfolgte „durch den Präsidenten des Wissenschaftszentrums NRW [/] Herrn Alt-Rektor em. Universitätsprofessor Dr. phil. Dr. h. c. Gert Kaiser“.

Woll, Artur, *30.10.1923 (15-12-1993⁵²² Wiwi. Fak.)

Status: Person sicher identifiziert.⁵²³

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/5:1013,
zudem weitere von Wiwi. Fak. übermittelt.

Ehrenpromotionsurkunde: „Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät [/] der [/] Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf [/] verleiht [/.../] Herrn Universitätsprofessor em. [/] Dr. rer. pol. Artur Woll [/] geboren am 30. Oktober 1923 [/] in Duisburg [/] den Grad eines [/] Doktors der Wirtschaftswissenschaft [/] ehrenhalber [/] (Dr. rer. pol. h.c)_[,] [/] Die Fakultät würdigt damit die besonderen Verdienste, die sich Herr Professor Artur Woll durch wissenschaftliche Veröffentlichungen, insbesondere in den Bereichen der monetären Makroökonomie, der Ordnungstheorie, der Wirtschaftspolitik sowie der Bildungsökonomie, für die Entwicklung der Volkswirtschaftslehre erworben hat. Zugleich würdigt die Fakultät seine richtungsweisenden Aktivitäten in wissenschaftlichen Institutionen und als Gründungsbeauftragter beim Aufbau der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.“⁵²⁴

Abstimmung zur Ehrenpromotion: „Der Rat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität hat in seiner Sitzung am 20. Oktober 1993 einstimmig die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Herrn Universitätsprofessor Dr. Artur Woll beschlossen.“⁵²⁵

Lebenslauf Artur Woll:

05.1938-07.1941	Tankstellengehilfe bei einem Duisburger Unternehmen
08.1941-05.1945	Militärdienst ⁵²⁶
[ab 1940 oder 1941]	mit 17 Freiwillig-Meldung zur Luftwaffe, nach Ausbildung Fluglehrer, amerikanische Kriegsgefangenschaft ⁵²⁷
08.1945-04.1954	Arbeiter/Angestellter bei der Deutschen Bundesbahn in Duisburg und Essen
03.1954	Abitur am Abendgymnasium Duisburg
WS 1957 - SS 1959	Promotionsstudium in Köln und (ab SS 1958) in Freiburg i. Br.; Promotion
20.02.1964	Venia legendi für Volkswirtschaftslehre an der Universität Freiburg i. Br.
WS 1964/65	o. Prof. für Volkswirtschaftslehre an der Justus-Liebig Universität Gießen
01.08.1972	o. Prof. für Volkswirtschaftslehre an der Gesamthochschule Siegen
01.08.1972-13.10.1980	Gründungsrektor der Gesamthochschule Siegen (seit 01.01.1980 Universität)
05.1989-05.1991	Gründungsbeauftragter für den HHU-Studiengang Betriebswirtschaftslehre ⁵²⁸

⁵²² Urkunde: Übermittlung des Dekanats der Wirtschaftswiss. Fakultät vom 04.07.2019.

⁵²³ https://de.wikipedia.org/wiki/Artur_Woll (15.02.2019, abgerufen am 14.05.2019). – A. Woll: Lebenslauf, URL: <https://www.wiwi.uni-siegen.de/vwlw/people/lebenslauf.html?lang=de> (30.11.2005, abgerufen am 14.05.2019): 1993 Ehrendoktor Wiwi. HHU Düsseldorf „für volkswirtschaftliche Forschungsarbeiten“.

⁵²⁴ Urkunde. Der Dekan, 15.12.1993: Übermittlung des Dekanats der Wirtschaftswiss. Fakultät vom 04.07.2019.

⁵²⁵ Gert Rainer Wagner, Dekan [der Wiwi. Fak.], am 22.10.1993 an Gert Kaiser, Rektor HHU: UAD 1/5:1013.

⁵²⁶ A. Woll: Lebenslauf, URL: <https://www.wiwi.uni-siegen.de/vwlw/people/lebenslauf.html?lang=de> (30.11.2005, abgerufen am 14.05.2019).

⁵²⁷ A. Zeppenfeld: Artur Woll – Arbeiterkind mit Migrationshintergrund, URL: <https://www.uni-siegen.de/start/news/oeffentlichkeit/842729.html> (02.11.2018, abgerufen am 24.09.2019).

⁵²⁸ A. Woll: Lebenslauf, URL: <https://www.wiwi.uni-siegen.de/vwlw/people/lebenslauf.html?lang=de> (30.11.2005, abgerufen am 14.05.2019). – Artur Woll: Wechselkursvariationen und Beschäftigungsniveau, Diss. Rechts- und Staatswissenschaftliche Fak. Freiburg i. Br. 1958 (Tag der mündlichen Prüfung: 25.02.1959 [sic!]).

Zahn, Helmut, *13.06.1916 (26-01-1973⁵²⁹ Med.)

Status: Person sicher identifiziert; Zahn starb am 14. November 2004.⁵³⁰

BDC-Akten ermittelt: Nein. Keine NSDAP-Karte in Gau- oder Zentral-Kartei gefunden.

Weitere ermittelte Archiv-Akten: Nein.

Ehrenpromotionsakten (ausgewertet): UAD 1/5:1522;

zudem Akteneinsicht in: Med. Dekanat: Ordner Ehrenpromotionen (Trennblatt Z).

Ehrenpromotionsurkunde: „Quod bonum felix faustumque sit! [/] Auctoritate et Auspiciis Universitatis Dusseldorpiensis [/...] In Professorem excellentissimum et eruditissimum [/] Helmut Zahn [/] Doctorem artium technicarum [/] Directorem Institutionis investigationum lanificii Germanicae [/] Professorem publicum ordinarium chemiae vestituum et macromolecularis [/] Universitatis Technicae Rhenano-Guestfaliae Aquensis [/] Honores, Dignitatem et Privilegia [/] Doctoris Medicinae Honoris causa [/...] contulit [/] Celebrans summis laudibus [/] Meritos egregios doctissimosque in oligomeroichemia [/] Specialiter in investigationibus inclytis [/] Synthetiae catellarum insulini et insulini complicitis [/...]“⁵³¹

In der Laudatio gab Wolfgang Staib (1972-1974 Dekan der Medizinischen Fakultät⁵³²) die Motivation für die Ehrung nicht explizit an, wies aber auf die Diabetes-Forschung Zahns hin („von der Wolle zum Insulin“), die 1969 zu einer Zusammenarbeit mit der Zweiten Medizinischen Klinik der Universität Düsseldorf geführt habe.⁵³³

Abstimmung zur Ehrenpromotion:

Der Rektor wurde informiert: „Auf der 59. Sitzung der Medizinischen Fakultät am 3.2.1972 wurde auf Antrag von Herrn Prof. Ruska an Herrn Prof. Zahn der Titel 'Dr. med. h.c.' verliehen.“⁵³⁴ Als

⁵²⁹ Lateinische Urkunde. Dezember 1972 ist i. O. handschr. in 26.01.1973 geändert: Ordner Ehrenpromotionen (Trennblatt Z), Med. Dekanat. – Die UAD-Liste nennt 01.12.1972 und 03.02.1972 als Datum. – Eine Karte lädt zur Ehrenpromotion (also der Feier) am 01.12.1972 ein: UAD 1/5:1522. – Am 03.02.1972 war der Beschluss: Dettmar am 07.02.1972 an Fischer: UAD 1/5:1522; hier unter *Abstimmung zur Ehrenpromotion* wörtlich zitiert. – H. Ruska schrieb am 08.11.1972 an Reg.-Amtmann Rausch (Univerwaltung), Staib habe Schadewaldt gebeten, den lateinischen Text für die Ehrenpromotion zu entwerfen. Ruska bat Rausch, „dafür Sorge zu tragen, daß ein handschriftliches Exemplar hergestellt wird.“ Da Ruska weiter Details einer „Nachsitzung“ am 01.12.1972 klären wollte, stand das Übergabedatum bereits fest: Ordner Ehrenpromotionen (Trennblatt Z), Med. Dekanat. (Möglicherweise ließ sich die Urkunde mit dem lateinischen Text vorher nicht mehr drucken.)

⁵³⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Zahn (18.02.2018, abgerufen am 13.03.2019): „Zahn hatte die Ehrendoktorwürden u. a. der Universitäten Barcelona, Belfast, Bradford, Düsseldorf, Leeds und Lüttich.“

⁵³¹ Lateinische Urkunde. Decanus (i. O. keine Unterschrift). An Stelle der ersten Auslassungspunkte steht „Kalendis mensis Decembris Anno Domini MCMLXXII“; dies ist i. O. handschriftlich geändert in: „Die[?] XXVI mensis Januarii Anno Domini MCMLXXIII“: Ordner Ehrenpromotionen (Z), Med. Dekanat. – H[elmut] Ruska schrieb Reg.-Amtmann Rausch am 08.11.1972: Es sei noch nicht klar, ob Dekan Staib die Laudatio verlesen werde, „oder der Prodekan, Prof. [Hermann] Dettmar, unter dessen Regie die Ehrenpromotion erteilt wurde.“

⁵³² W. Nikolaus Kühn-Velten: Kurze Geschichte des Instituts für Biochemie und Molekularbiologie II der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, S. 2: Prof. Dr. med. Wolfgang Staib (12.11.1924–19.5.2010), URL: <https://www.uniklinik-duesseldorf.de/patienten-besucher/klinikeninstitutezentren/institut-fuer-biochemie-und-molekularbiologie-ii/historie-des-instituts> (o. D., abgerufen am 26.02.2021).

⁵³³ Wolfgang Staib: Laudatio für Professor Dr. Ing. HELMUT ZAHN, Aachen, am 1. Dezember 1972, in: Universität Düsseldorf (Hrsg.) / Hans Schadewaldt (Redaktion): Jahrbuch der Universität Düsseldorf 1972/73, Düsseldorf (Michael Tritsch) 1974, S. 113-114, dort: S. 113 f., nach: URL: <https://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/pageview/4746203> (abgerufen am 24.09.2019).

⁵³⁴ Prof. [Hermann] Dettmar, Dekan der Med. Fak., am 07.02.1972 an Prof. [Carl-Heinz] Fischer, Rektor der Universität: UAD 1/5:1522. Handschriftlich wurde darauf (offenbar im Rektorat) vermerkt, die Information solle ins „Verz[eichnis]“ aufgenommen und „Prof. Schadewaldt für Jahrbuch mitgeteilt“ werden.

„Berichterstatter“ dazu waren Prof. Ruska und Prof. Wolfgang Staib angekündigt.⁵³⁵ Der Antragssteller, Helmut Ruska, war 1958 an der damaligen Med. Akad. Düsseldorf Leiter des Instituts für Biophysik und Elektronenmikroskopie geworden. Zwischen 1938 und 1945 hatte er das Laboratorium für angewandte Elektronenmikroskopie bei der Firma Siemens & Halske in Berlin-Spandau geleitet, ab 1944 auf der Insel Riems.⁵³⁶ 1940 gelang Ruska die Darstellung Viren mit dem Elektronenmikroskop; in Riems versuchte er sich an Maul- und Klauenseuche-viren.⁵³⁷

Lebenslauf Helmut Zahn:

- 1935-1940 Studium der Chemie in Karlsruhe, dann Assistent bei Prof. Elöd, dem Direktor des Karlsruher Instituts für Textilchemie; ging später mit diesem nach Badenweiler⁵³⁸
- 1940 Publikation von „Versuche zur Übermikroskopie der Wolle“ und
- 1943 „Über thermisch verkürzte Keratinfasern“⁵³⁹
- 1948 Habilitation in Heidelberg (Chemie), dort 1949 Mitarbeiter von Karl Freudenberg
- 1957 Auf den Lehrstuhl für Textilchemie und Makromolekulare Chemie Aachen berufen⁵⁴⁰
- 1968 Unterzeichner des Marburger Manifestes gegen mehr Hochschul-Mitbestimmung
- 1981 Emeritiert (führte das Deutsche Wollforschungsinstitut aber bis 1985 weiter)⁵⁴¹

⁵³⁵ Prof. W. Staib, II. Lehrstuhl für Physiologische Chemie, am 14.01.1971 an Prof. [Hermann] Dettmar, Dekan der Med. Fak.: UAD 1/5:1522 (bat um Aufnahme in die „Tagesordnung der nächsten Fakultätssitzung“).

⁵³⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Ruska (08.01.2019, abgerufen am 24.09.2019).

⁵³⁷ Jan Ulrich Lichte: Die Forschung auf der Insel Riems von 1933 bis 1945 unter besonderer Berücksichtigung der NS-Zwangsarbeiter, Diss. med. Universität Greifswald 2011, S. 52, URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:9-001074-7> (06.10.2011, PDF abgerufen am 04.03.2021).

⁵³⁸ Wolfgang Staib: Laudatio für Professor Dr. Ing. HELMUT ZAHN, Aachen, am 1. Dezember 1972, in: Universität Düsseldorf (Hrsg.) / Hans Schadewaldt (Redaktion): Jahrbuch der Universität Düsseldorf 1972/73, Düsseldorf (Michael Triltsch) 1974, S. 113-114, dort: S. 113, nach: URL: <https://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/pageview/4746203> (abgerufen am 24.09.2019).

⁵³⁹ „Zahn, Helmut“ in: Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, Berlin (Gruyter) ⁷1950, nach: DBA II 1438,283.

⁵⁴⁰ Wolfgang Staib: Laudatio für Professor Dr. Ing. HELMUT ZAHN, Aachen, am 1. Dezember 1972, in: Universität Düsseldorf (Hrsg.) / Hans Schadewaldt (Redaktion): Jahrbuch der Universität Düsseldorf 1972/73, Düsseldorf (Michael Triltsch) 1974, S. 113-114, dort: S. 113, nach: URL: <https://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/pageview/4746203> (abgerufen am 24.09.2019).

⁵⁴¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Zahn (18.02.2018, abgerufen am 13.03.2019).